General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreise:
Allgemeine Anzeigen . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht geltend werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 303 — 45. Jahrgang. Dienstag den 29. Dezember 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Wird die Abrüstungskonferenz verschoben?

Keiner will den ersten Schritt tun.

Genf, 28. Dezember. (Drahtb.) Die englische Regierung hat, wie hier verlautet, in den letzten Tagen bei den meisten europäischen Regierungen und auch in Washington diplomatische Schritte unternommen, um den Standpunkt der einzelnen Regierungen zu dem Beginn der bevorstehenden diplomatischen Konferenzen festzustellen. Auf englischer Seite hält man nach wie vor an der Auffassung fest, daß ein zeitliches Zusammenfallen der Tributkonferenz mit der Abrüstungskonferenz vermieden werden müsse. Man befürchtet, daß die voraussichtlich am 18. Januar beginnende Tributkonferenz unter dem Druck des naheliegenden Zeitpunktes der zum 2. Februar einberufenen Abrüstungskonferenz gezwungen sein würde, ihre Arbeiten mit einer nicht wünschenswerten Beschleunigung bis zum Beginn der Abrüstungskonferenz abzuschließen. Man hält im Hinblick auf die außerordentliche Bedeutung der zur Verhandlung gelangenden internationalen finanzpolitischen Fragen eine derartige zwangsmäßige Befristung der Arbeiten nicht für wünschenswert.

In den bisherigen Verhandlungen sollen die meisten Regierungen keine grundsätzlichen Bedenken gegen eine zwei- bis dreiwöchige Verschiebung der Abrüstungskonferenz geltend gemacht, es jedoch abgelehnt haben, in dieser Angelegenheit die ersten Schritte zu tun. Auf Grund dieser Verhandlungen hängt nunmehr die Entscheidung über eine etwaige Vertagung der Abrüstungskonferenz von der weiteren Stellungnahme der englischen Regierung ab.

Deutscher Standpunkt.

Berlin, 29. Dez. (Funkspruch.) Zu den immer wieder auftauchenden Gerüchten über eine Verschiebung der Abrüstungs-Konferenz wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung nach wie vor an ihrem Standpunkt festhält. Auch wenn wegen der angebl. Ueberschneidung der Abrüstungskonferenz mit der Reparationskonferenz von einer kurzfristigen Verschiebung der Abrüstungskonferenz um etwa zwei bis drei Wochen gesprochen wird, so sieht die deutsche Regierung keinen Grund für eine solche kurzfristige Verschiebung, da die einzelnen Regierungen verschiedene Delegierte zu den beiden Konferenzen entsenden werden.

Lord Cecil gegen die Verschiebung

Für die Preisgabe der Deutschland untersagten Rüstungen!

In einem Artikel, den verschiedene ausländische Zeitungen bringen, schreibt Lord Cecil u. a.:

Man redet jetzt von der Verschiebung der Abrüstungskonferenz. Die Freunde des gesunden Menschenverstandes, die für eine allgemeine Herabsetzung der Rüstungen eintreten, müssen sich aber darüber klar sein, daß für die Mehrheit der Politiker niemals ein günstigerer Augenblick für eine Abrüstungskonferenz eintreten wird. Einwände dagegen wird man immer finden, Schwierigkeiten werden sich immer entdecken lassen; man kann sie im Notfalle auch bis auf die äußerste Grenze menschlicher Leichtgläubigkeit hinaus übertreiben, so wie man sie jetzt in den Organen der Rüstungsinteressen und der Völkerbundsgegner in Frankreich, in England, in den Vereinigten Staaten und in den mitteleuropäischen Ländern überschätzt. Wenn es wahr sein mag, daß die Rüstungen nicht das einzige Symptom der Erkrankung aller internationalen Beziehungen darstellen, daß die Möglichkeit, eine Art von Gleichheit der Rüstungen zu erreichen, in weitem Umfange von der Lösung anderer internationaler Streitfragen abhängt, so ist es doch ebenso wahr, daß es niemals eine neue wirtschaftliche und finanzielle Blüte geben wird, so lange diese gewaltige Anhäufung der Todeswerkzeuge, die an und für sich schon ein Symbol gegenseitigen Mißtrauens bedeutet, den Weg derer versperrt, die den Völkern den Frieden schenken wollen.

Ich bin fest überzeugt, daß jetzt der Augenblick gekommen ist, da jeder, der diese Wahrheiten erkennt und glaubt, die Pflicht hat, von seiner Regierung mit dem größten Nachdruck die Preisgabe der modernsten und tödlichsten Rüstungen zu fordern, die man Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien durch die militärischen Bestimmungen der Friedensverträge untersagt hat. Ich meine die Luftstreitkräfte, Tanks, die schwere Artillerie, das Giftgas, die Unterseeboote und die großen Panzerschiffe — diese selben Waffengattungen, die Deutschland durch die Entwaffnungsbestimmungen aufzugeben gezwungen war, um, nach dem Versprechen der allmächtigen Alliierten, den Beginn der allgemeinen Abrüstung einzuleiten.

Letzte Kabinettssitzung dieses Jahres.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn vor dem Reichskabinett.

Berlin, 29. Dez. (Funkspr.) Wie wir erfahren, ist das Reichskabinett heute vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Neubesetzung eines Teiles des Verwaltungsrates der Reichsbahn vorzunehmen. Nach § 13 des Reichsbahngesetzes scheiden jährlich sechs von den 18 Mitgliedern des Verwaltungsrates aus. Dabei handelt es sich in diesem Jahre um die Mitglieder von Siemens, Grund-Breslau, von Miller, von Batocki, Jeidels und Staatssekretär Bergmann. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder möglich. Die heutige Kabinettssitzung ist voraussichtlich die letzte dieses Jahres.

Warnung vor Umgehung der Devisenbestimmungen.

Berlin, 29. Dez. (Funkspr.) Neuerdings versuchen ausländische Firmen, ihre deutschen Lieferanten zu veranlassen, für gelieferte Waren deutsche Wertpapiere in Zahlung zu nehmen. Die Ausländer wollen auf diese Weise die Vorschrift der Devisenbestimmungen umgehen, wonach ihnen der Erlös von Effektenverkäufen in Deutschland nur auf Sperrkonto gutgebracht wird.

Es wird gewarnt, derartige Abschlüsse mit ausländischen Firmen zu tätigen. Der deutsche Vertragspartner setzt sich der Gefahr aus, wegen Beihilfe zu einem Vergehen gegen die Devisenvorschriften strafrechtlich belangt zu werden.

Weitere Preissenkungen.

Berlin, 29. Dez. (Funkspr.) Die deutsche Reichsbahngesellschaft hat im Rahmen der Preissenkungsaktion ab 1. Januar eine weitere Ermäßigung der Tierfrachttarife in Aussicht genommen, die bis zu 15 Prozent geht, nachdem bereits am 1. Februar und am 1. November d. J. Ermäßigungen der Tierfrachten durchgeführt worden sind.

Indien hat „Kugeln zu erwarten"

Pessimistische Rede Gandhis.

Bombay, 28. Dez. In einer heute abend gehaltenen öffentlichen Rede erklärte Gandhi: Wenn der Kampf unvermeidlich wird, so fordere ich euch auf, bereit zu sein. Ich werde jedoch den Versuch nicht aufgeben, die Nation vor dieser großen Heimsuchung zu bewahren. Wenn es aber keinen Hoffnungsschimmer mehr gibt, so werde ich nicht zögern, euch aufzufordern, zahlreiche Leiden zu erdulden.

Die Rede schloß er mit folgenden Worten: Ich glaube nicht, daß ich die gleiche Selbstbeherrschung wie früher werde beobachten können, wenn die Lage einen energischen Entschluß erfordert. Bei den letzten Auseinandersetzungen ist man mit Knüppeln gegen uns vorgegangen, bei einem etwaigen künftigen Konflikt werden wir Kugeln zu erwarten haben.

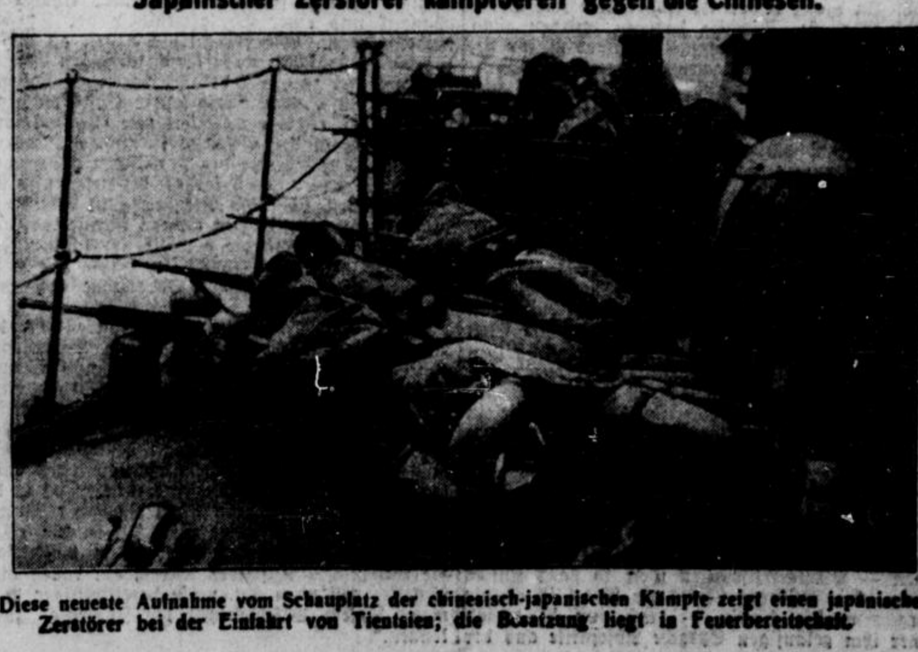
Vor einer Agrarrevolution?

Bombay, 28. Dez. Vithalbai Patel, der auf demselben Dampfer wie Gandhi eintraf, bemerkte in einem Interview, daß die dritte Rundtischkonferenz sich als Fehlschlag erweisen werde. Es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß Indien rasch einer Agrarrevolution entgegengehe. Der Boykott britischer Waren, britischer Handels- und Versicherungsgesellschaften müßte viel strenger durchgeführt werden. Der Besuch Gandhis und seine Tätigkeit in England, schloß Patel, habe das Ansehen des indischen Kongresses kaum erhöht.

MacDonald über die indische Frage.

London, 28. Dez. Ministerpräsident MacDonald erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern, die Lage in Indien sei äußerst bedauerlich. Es sei sehr traurig, daß in dem Augenblick, da die britische Regierung im Einvernehmen mit den Führern der öffentlichen Meinung Indiens sich dazu anschicke, eine bedeutende Erweiterung der indischen Freiheit zu bewilligen, Anhänger der Gewalt und der Unordnung das angebotene Geschenk zurückgestoßen hätten. Die letzten Ereignisse seien die Folge der verhängnisvollen Bewegung, die den Fortschritt Indiens verhindern wolle.

Japanischer Zerstörer kampfbereit gegen die Chinesen.



Diese neueste Aufnahme vom Schauplatz der chinesisch-japanischen Kämpfe zeigt einen japanischen Zerstörer bei der Einfahrt von Tientsien; die Besatzung liegt in Feuerbereitschaft.

Arthur v. Gwinner †.

Berlin, 29. Dez. Der langjährige Direktor der Deutschen Bank, Arthur von Gwinner, ist heute nacht im 76. Lebensjahre gestorben.

*

Mit Arthur von Gwinner ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die als Direktor der Deutschen Bank nicht bloß zu den hervorragendsten Bankiers zu zählen ist, sondern darüber hinaus an dem Aufschwung der deutschen Wirtschaft vor dem Kriege an hervorragender Stelle tätigen Anteil genommen hat.

v. Gwinner entstammt einer hochangesehenen Familie von Frankfurt a. M. Sein Großvater war der letzte regierende Bürgermeister der ehemals Freien Reichsstadt. Sein Vater war der bekannte Schopenhauer-Biograph Geh. Regierungsrat und Konsistorialpräsident. Schopenhauer selbst war Pate von Arthur von Gwinner. Von früher Jugend an stand er also unter dem Einfluß geistig hervorragender Männer. Schon in jungen Jahren hatte er zu Hause Goethes Werke zu seiner Lieblingslektüre gemacht. Seine Lehrzeit verbrachte er vom März 1873 ab in der damals neu errichteten Frankfurter Filiale der Mitteldeutschen Creditbank. Später ging er zu seiner weiteren Ausbildung nach London, wo er alsbald Shakespeare im Original zu lesen verstand. Aus Goethe und Shakespeare vermochte Gwinner bis in seine letzten Lebenstage hinein ganze Seiten wortgetreu zu zitieren. Gwinner besaß außerdem für einen Nichtfachmann geradezu erstaunliche geologische und botanische Kenntnisse. Der Alpengarten in Silsmaria ist sein Werk. Seine Wanderjahre führten ihn später auch nach Spanien, wo er rasch zu einer leitenden Stellung emporstieg. Seine reichen Sprachkenntnisse, sein Redetalent, seine vielseitige seine Ausbildung sowie seine banktechnischen Erfahrungen und Auslandsbeziehungen ließen ihn zur Uebernahme eines hervorragenden Postens im deutschen Bankgewerbe als besonders geeignet erscheinen. Am 2. Januar 1894 wurde er denn auch in den Vorstand der Deutschen Bank berufen, dem er 25 Jahre lang angehörte und wo er zunächst als rechte Hand von Georg von Siemens besonders die türkischen und anatolischen Bahngeschäfte bearbeitete. Beim Bau der Anatolischen Eisenbahn über Konia hinaus und bei der Errichtung der Hafenanlagen von Haidar Pascha und der Bewässerungsanlagen in der Konia-Ebene hat er bestimmenden Einfluß ausgeübt. Wegen der Beteiligung an der Vollendung des großen Kulturwerkes der Bagdadbahn hat Gwinner frühzeitig mit englischen und französischen Finanzgruppen Fühlung genommen und kurz vor dem Weltkriege die Verträge für eine solche gemeinsame friedliche Arbeit paraphiert.

Ein zweites von Arthur von Gwinner bearbeitetes Gebiet war die Finanzierung der deutschen Petroleumunternehmungen in Rumänien. Es war Gwinners persönlicher Erfolg, daß sich unter der Führung der Deutschen Bank die Steaua Romana zum größten Petroleumunternehmen Rumäniens entwickelte und sich seine deutsche Gründung, Deutsche Petroleums A.-G., zunächst recht rentabel gestaltet hat. Als weiteres großes Auslandsgebiet der Deutschen Bank bearbeitete Gwinner die Elektrizitätsinteressen in Südamerika, die in die Firma Deutsche Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft vereinigt wurden, während die Gesellschaft selbst nach dem Weltkriege in das spanische Chade-Unternehmen umgewandelt wurde. Ein hervorragendes Verdienst um das deutsche Kapital erwarb sich Gwinner durch seine grundlegende Einwirkung auf die Reorganisation der Northern Pacific Eisenbahn, die mit dem Erfolg durchgeführt wurde, daß kein deutscher Besitzer, der diese Bonds bei ihrer Einführung an den

Herta Klemm
Hans Sänger
Verlobte

Sonnborn, Mondstraße 15 — Silvester 1931 — Barmen-R.

Fritz Wagner
Gustel Wagner geb. **Würz**
Vermählte

Köln, den 29. Dezember 1931 — d4225

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend gegen 7 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater und Schwiegervater

Alfred Steinmann

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Hoffmann
geb. Steinmann
Fritz Steinmann
Gertrud Steinmann
geb. Scheidt
Hedwig Geyer.

W.-Elberfeld, den 29. Dezember 1931.
Hofaue 9.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Die Beisetzung der Urne erfolgt Dienstag 5. Jan., nachm. 3 Uhr, auf dem ref. Friedhof Elberfeld-Varresbeck. k839

Endlich kommt er leise,
Nimmt mich bei der Hand,
Führt mich von der Reise
Heim, ins Vaterland.

Gestern nachmittag 5¼ Uhr durfte unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Ww. Karl Ehrlich

Juliane geb. Wagner

im festen Glauben an ihren Heiland nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 81. Lebensjahre in Frieden heimgehen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Ehrlich
nebst Angehörigen.

Wuppertal-Barmen, den 28. Dezember 1931.
Heckinghauserstr. 20.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 30. Dez., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. †

Ev. Joh. 13, 7.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ging heute morgen kurz nach 4½ Uhr nach kurzem, schwerem Krankenlager meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Walter Bubenzer

Elfriede geb. Bergmann

im Alter von 25 Jahren heim in die Wohnungen des Friedens.

Sie darf nun schauen, was sie hier geglaubt hat.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Langerfeld, den 27. Dez. 1931.

Die Beerdigung findet, so Gott will, am Mittwoch dem 30. Dez., 3 Uhr nachm., von der Kapelle des ev. Friedhofs aus statt. Standrede ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst Abstand nehmen zu wollen. 336d

---

Danksagung.

Für die beim Heimgange unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau Ww. Christian Heikaus
Lisette geb. Brand

erwiesene Anteilnahme sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigen Dank.

Geschw. Heikaus.

W.-Barmen, den 28. Dezember 1931.

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Statt Karten

Walter Piekenäcker
Elly Piekenäcker
geb. Platt

geben ihre **Vermählung** bekannt

Krefeld, 30. Dezember 1931
Kronprinzenstraße 62

Am 27. d. M. verschied nach langem, schwerem Leiden

Herr

Friedrich Seeger

Mit aufrichtiger Trauer beklagen wir den Heimgang dieses Mannes, der in den langen Jahren seiner Zugehörigkeit zu unserer Gesellschaft allen ein Beispiel von Gewissenhaftigkeit und treuer Pflichterfüllung war.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Direktion der
Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.

Wuppertal-Elberfeld, den 29. Dezember 1931.

k837

Am 27. ds. Mts. wurde uns unser lieber Kollege

Herr

Friedrich Seeger

aus unserer Mitte entrissen.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen Mitarbeiter, der durch seine Pflichterfüllung und stete Hilfsbereitschaft unser aller Vertrauen und Verehrung gewonnen hat.

Er wird uns unvergessen bleiben.

Die Angestellten der
Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.

Wuppertal-Elberfeld, den 29. Dezember 1931.

k837

Soeben erhalten wir die Mitteilung von dem plötzlichen Ableben unseres von uns allen hochgeschätzten Mitgliedes

Herrn

Emil Köcke jr.

Barmen.

Unfaßbar stehen wir vor diesem Geschehen und schwer trifft uns dieses Geschick!

Einen lieben Freund und eifrigen Förderer unserer Bestrebungen, von seltener Art und Treue, offenen, vornehmen Wesens, verlieren wir in dem Dahingeschiedenen!

Unvergessen wird er uns allen sein!

Ehre seinem Andenken!

Einkaufsvereinigung Bergring
Einkfr. Gen. m. b. H.
Sol.-Ohligs.

k828

Nachruf.

Am 27. Dezember 1931 wurde unser stellvertretender Bezirksvorsteher

Herr Emil Köcke jr.

unerwartet schnell durch den Tod von uns genommen.

Wir beklagen in dem Dahingeschiedenen einen pflichtbewußten, lieben und treuen Mitarbeiter. Den Notleidenden unseres Bezirks war er stets ein freundlicher und hilfsbereiter Pfleger. — Wir werden ihn nicht vergessen.

Vorsteher u. Pfleger des 37. Wohlfahrtsbez.

Wuppertal-Barmen, den 29. Dezember 1931. †

Am 27. ds. Mts. verschied plötzlich und unerwartet unser ältestes und treuestes Mitglied

Herr August Wetter sen.

im 77. Lebensjahre.

Der Entschlafene hat in vielen Jahrzehnten in hingebender und aufopfernder Weise für den Elberfelder Schwimmklub 83 und für die Ideale des Deutschen Schwimmverbandes gewirkt. Durch seine Treue, durch seine selbstlose Tätigkeit, verbunden mit seinem bescheidenen Wesen, war er allen Mitgliedern ein leuchtendes Vorbild. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

W.-Elberfeld, den 28. Dezember 1931.

Elberfelder Schwimmclub 1883 e. V.
I. A.: **A. Panke.**

Die Beerdigung findet Mittwoch 30. Dez., vorm. 11 Uhr, auf dem reform. Friedhof an der Hochstr. statt.
Die Mitglieder versammeln sich ebenda ¾ Std. vorher.

Am 2. Weihnachtstage starb unerwartet an den Folgen eines sich im Kriege zugezogenen Leidens unser Hilfsarbeiter

Herr

Fritz Vollgold.

Der Verstorbene war mehrere Jahre bei uns beschäftigt. Während dieser Zeit war er uns ein treuer Mitarbeiter.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren gehalten werden.

Brauerei Carl Bremme
Kommandit-Gesellschaft.

2b10a

Danksagung.

Für die vielen Beweise und herzl. Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, besonders Herrn Pastor Wiebel für die trostreichen Worte, und der Firma Lang und Noß unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ww. Emma Korten
nebst Angehörige.

W.-Barmen, im Dezember 1931.

Rheuma Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!
Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 4000 Dankbriefe! (Ich verkaufe nichts.) a7
Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden B 115.

Psychologisches Institut
gerichtlich beglaubigte Anerkennungen
Frau Paula Osterrath
Elberfeld, Barmerstraße 92a, part.

Nähmaschinen Mk. 130.-
Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung, Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk. 1.50. Zahlungsbeginn 1. Febr. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlg. Ang. E 7427 Gicht.*

Zu Neujahr!
Neujahrsplätze, Berliner Bollen und Hartgebäck zu Wein u. Punsch bei Heinh. Höstercy, Inh.: Karl Giebeler, Tel. 327 27, W.-Elb., Königstr. 104. Kipdorf 22, W.-Barmen, An d. Adlerbrücke.

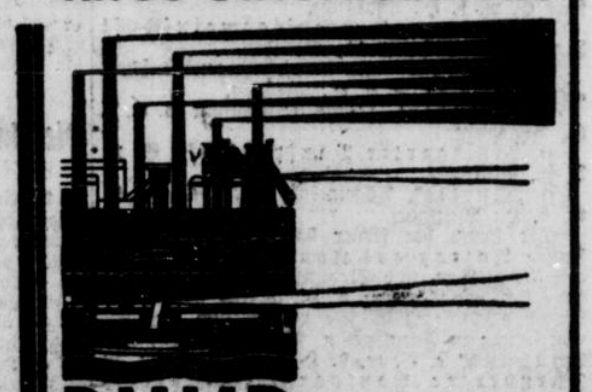
Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungs-Anzeige

Plattfuß!
Senkfuß, geschwollene Füße, schmerzhafte Schwielen, Schmerzen und Brennen beim Gehen und Stehen (Müdigkeit), Schmerzen in den Waden, im Knie- und Hüftgelenk, offene Beine, Ischias und Rheumatismus werden nach eigener, in 27 Jahren bewährter Methode und rein wissenschaftlichen Grundsätzen, mit nachweisl. gut. Erfolg behandelt.
Privatgelehrter C. Graf
Barmen-Ritt., 52d
Höfenstraße 15. — Telephon 3151
3 Minuten vom Bahnhof Rittershausen.

Nerven- schmerzen und schwächen u. **Rheuma** besonders auch **Ischias** behandelt speziell auf rein-naturgesetzlichem Heilwege. H. Krebs, B., Kaiserbrücke 3 (mehr als 20jährige Übung und Heilprozesserfahrung). ab

---

Zur Förderung Ihres Unternehmens



RUHR RHEIN WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis - Mark 4,50 vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem
Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen

Der Wand-Kalender 1932 des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist fertiggestellt und zum Preise von 10 Pfg. bei unseren Boten und in unseren Geschäftsstellen zu haben.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 303 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 29. Dez.

Welche Ansprüche verjähren am 31. Dezember 1931?

Vom Bücherrevisor Fritz Werner, Elberfeld.

Mit dem Ende des Kalenderjahres läuft eine Reihe von Verjährungsfristen ab. Die Folge davon ist, daß die betreffenden Ansprüche nicht mehr beitreibbar sind, wenn der Schuldner die Einrede der Verjährung erhebt. In folgendem sollen die Vorschriften über die Verjährung, soweit sie für die gewöhnliche Praxis in Frage kommen, in gemeinverständlicher Weise besprochen werden.

Abgesehen von der regelmäßigen 30jährigen Verjährung (§ 195 BGB.), auf die noch am Ende zurückgekommen werden soll, kennt das Gesetz hauptsächlich eine kurze Verjährung von zwei Jahren und eine von vier Jahren, die je nach Art der Ansprüche zur Anwendung kommt.

Es sind zu unterscheiden:

1. Ansprüche aus Lieferungen und Leistungen an private Schuldner, etwa zur Verwendung im Haushalte des Schuldners (private Schuldner in diesem Sinne sind also auch Geschäftsleute, soweit die Lieferung und Leistung nicht für ihren Gewerbebetrieb erfolgt ist) und

2. Ansprüche aus Lieferungen und Leistungen, die für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt sind.

Die Ansprüche zu 1) unterliegen der zweijährigen Verjährungsfrist, für die Ansprüche zu 2) besteht die vierjährige Verjährungsfrist.

Die Fristen beginnen mit dem Ende des Kalender-Jahres, in dem die Ansprüche entstanden, oder deutlicher ausgedrückt, fällig geworden sind. Wenn also z. B. ein Großhändler an einen Gewerbetreibenden eine Lieferung am 3. Oktober 1926 gegen ein vereinbartes dreimonatiges Ziel gemacht hat und danach die Forderung am 3. Jan. 1927 fällig geworden ist, so beginnt die Verjährungsfrist erst ab Ende 1927 zu laufen. Ebenso wenn der Kleinhändler beispielsweise für eine Lieferung vom 15. Dezember 1928 eine Zahlung mit seinem Kunden für den 15. Januar 1929 vereinbart hat, so hat die Verjährungsfrist erst Ende 1929 begonnen. Ebenfalls verjähren nach zwei Jahren die Forderungen der Eisenbahn-Unternehmungen, der Frachtfuhrleute, Schiffer usw., der Gastwirte, der Aerzte und Apotheker, der Privatlehrer, der Rechtsanwälte und Notare usw., sowie die Ansprüche auf rückständige Gehälter und Löhne und ferner die Forderungen der Parteien wegen der ihren Rechtsanwälten geleisteten Vorschüsse.

Eine vierjährige Verjährungsfrist besteht für Ansprüche auf rückständige Zinsen und vereinbarte Amortisationen, auf rückständige Miete und Pacht, Rückstand von Renten und sonstigen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen. Miete und Pacht für Benutzung von beweglichen Sachen haben jedoch nur eine zweijährige Verjährungsfrist.

Die Verjährungsfrist kann eine Verlängerung erfahren haben durch „Hemmung", die in der Hauptsache durch Stundung der Forderung erfolgt sein kann; der Fall ist oben behandelt worden hinsichtlich des eingeräumten Zahlungszieles (wo eine Stundung im Laufe der Zeit auf Stundungsgesuch erteilt worden ist, ist Unterbrechung der Verjährung erfolgt, von der noch gesprochen werden wird). In der Praxis weniger wird vorkommen der Eintritt der Hemmung etwa infolge Stillstands der Rechtspflege, infolge Eintritts höherer Gewalt, oder etwa infolge von Umständen, die den Schuldner vorübergehend zur Verweigerung der Leistung berechtigen. Es besteht ferner ein Grund zur Hemmung in dem sogenannten Pietätsverhältnis, also bei Ansprüchen zwischen Ehegatten und zwischen Eltern und Kindern.

Die Verjährung kann aber auch unterbrochen worden sein, dann hat ihr Verlauf mit der Unterbrechung von neuem begonnen, läuft also von da an wieder zwei Jahre oder vier Jahre. Die Unterbrechung wird durch den Schuldner selbst herbeigeführt durch ein Anerkenntnis oder durch Teilzahlung; Hingabe eines Wechsels kommt einem Anerkenntnis gleich, ebenso ein Stundungsgesuch. Wo also die Unterbrechung nicht durch ein so geschildertes Verhalten des Schuldners herbeigeführt worden ist, muß der Gläubiger selbst die Unterbrechung herbeiführen, wenn der Ablauf der Verjährungsfrist droht. Es steht dem Gläubiger der Weg der Klageerhebung offen; bei Verfahren vor den Landgerichten muß gemäß § 253 ZPO. die Klage zugestellt sein innerhalb der Verjährungsfrist. Wo die Frist dazu zu kurz erscheint, bedient sich der Gläubiger des Zahlungsbefehls, der innerhalb der Verjährungsfrist beim Amtsgericht angebracht worden sein muß. Die örtliche Zuständigkeit des Gerichts steht nicht entgegen und es muß, wenn berechtigte Einwendungen gegen die Zuständigkeit des Gerichts erhoben werden, die Verweisung an das zuständige Gericht beantragt werden. Wenn der Zahlungsbefehl bei einem nicht zuständigen Gericht beantragt worden ist, muß die Zustellung „demnächst" erfolgen, das heißt also, ohne schuldhaftes Versäumen. Wird die Klage zurückgenommen, so gilt die Unterbrechung als nicht erfolgt; wird gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch vom Schuldner erhoben, so muß in die Klage eingetreten werden, anderenfalls auch dann die Unterbrechung als nicht erfolgt gilt. Wird die Klage durch ein Urteil, welches nicht über das Bestehen des Anspruches selbst entscheidet, rechtskräftig abgewiesen, so muß der Gläubiger innerhalb sechs Monaten von neuem klagen, wenn die Rechtswirkung der Unterbrechung erhalten bleiben soll.

Ist dann auf Grund eines Zahlungsbefehls oder der Klage ein vollstreckbarer Titel erwirkt worden, so tritt von da ab dafür die allgemeine 30jährige Verjährungsfrist ein. Ebenso behalten Ansprüche, die in einem Konkursverfahren angemeldet und anerkannt worden sind, ihre Gültigkeit für 30 Jahre, und zwar von der Beendigung des Konkursverfahrens ab. Darlehnsforderungen unterliegen an sich der 30jährigen Verjährungsfrist.

Erwähnenswert ist noch, daß für Mängelrügen laut § 477 BGB. eine Verjährungsfrist bei beweglichen Sachen von sechs Monaten besteht. Kauft beispielsweise jemand eine Sache, die er zunächst vielleicht nicht in Gebrauch nimmt und bemerkt den Mangel erst nach sechs Monaten, so sind seine Ansprüche auf Wandlung oder Minderung oder auf Schadenersatz verjährt.

Nach § 852 BGB. besteht noch eine Verjährungsfrist von drei Jahren wegen der Ansprüche auf Ersatz des aus einer unerlaubten Handlung entstandenen Schadens. Falls z. B. jemand von einem anderen in schuldhafter Weise (vielleicht durch Anfahren mit Rad oder Auto) verletzt oder sonstwie geschädigt wird und die Feststellung seiner Ansprüche zunächst unterläßt — vielleicht in der Meinung, daß von dem zur Zeit noch jugendlichen Attentäter nichts zu holen ist —, verjähren seine Ansprüche in drei Jahren.

Wir ermässigen unsere Bezugspreise

Vom 1. Januar 1932 ab kostet der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

mit Wochenschau
frei Haus halbmonatlich M. 1.—

ohne Wochenschau
frei Haus halbmonatlich M. 0.75

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Der Postdienst am Neujahrstage

In Barmen.

Am Neujahrstage lassen die Postämter Wuppertal-Barmen 1 (Fritz-Ebert-Straße) und Oberbarmen eine zweimalige Orts- und Landbriefzustellung, die Postämter Wuppertal-Wichlinghausen, Langerfeld und Nächstebreck eine zweimalige Orts- und eine einmalige Landbriefzustellung ausführen. Der übrige Zustelldienst ruht an diesem Tage, ausgenommen für Eilsendungen und Telegramme. Die Postschalter sind wie Sonntags geöffnet.

In Elberfeld.

Am 1. Januar wird im Ortszustell-Bezirk eine zweimalige und im Landzustellungsbezirk eine einmalige Briefzustellung ausgeführt werden.

Die Geld- und Paketzustellung fällt an diesem Tage aus.

Die Postschalter bei dem Hauptpostamt (Moriansstraße) sind am 1. Januar wie Sonntags geöffnet. Die Schließfächer sind den Abholern ausnahmsweise bis 21 Uhr zugänglich.

Die neuen Umsatzsteuer-Aenderungen.

Von der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal — Remscheid wird uns geschrieben:

Zahlreiche Anfragen lassen erkennen, daß über das Inkrafttreten der neuen Umsatzsteuer-Aenderungen auf Grund der Notverordnung vom 8. 12. 31 verschiedene Unklarheiten bestehen, insbesondere hinsichtlich der erhöhten Steuersätze und der Ausgleichssteuer.

Die Ansicht, daß der erhöhte Steuersatz Anwendung finde, wenn für bereits erfolgte Waren-Lieferungen die Bezahlung nicht bis zum 31. Dezember 1931 erfolgt, ist irrig. Ein Kaufmann, der bis zum 31. Dezember 1931 Waren geliefert hat, zahlt die Umsatzsteuer noch nach den alten Sätzen von 0,85 Prozent bezw. 1,35 Prozent, auch wenn die Zahlung nach dem 31. Dezember 1931 erfolgt. Dabei macht es keinen Unterschied, ob er nach Entgelten oder nach Leistungen (Fakturen) versteuert. Diese Uebergangsbestimmung gilt bis zum 30. Juni 1932. Es unterliegen also vor dem 31. Dezember 1931 ausgeführte Lieferungen und Leistungen der erhöhten Umsatzsteuer erst dann, wenn die Bezahlung nach dem 30. Juni 1932 erfolgt. Im übrigen finden die Steuersätze von 2 und 2½ Prozent nur auf Umsätze Anwendung, bei denen sowohl die Lieferung wie die Einnahme des Entgeltes nach dem 31. 12. 31 liegen.

Eine Abwälzung der Umsatzsteuererhöhung auf den Empfänger der Leistung ist selbstverständlich nur statthaft, wenn der Lieferant erhöhte Umsatzsteuer zu zahlen hat, wenn also sowohl die Lieferung als auch die Bezahlung nach dem 31. Dezember 1931 erfolgen und wenn der Lieferungsvertrag vor der Verkündigung der Notverordnung, d. h. vor dem 9. Dezember 1931 abgeschlossen worden ist, so daß der Lieferant die Umsatzsteuererhöhung bei seiner Preiskalkulation nicht berücksichtigen konnte. Für solche Fälle ist bestimmt, daß der Empfänger mangels abweichender Vereinbarung verpflichtet ist, dem Lieferanten einen der Umsatzsteuererhöhung entsprechenden Zuschlag zum Entgelt zu gewähren. Dieser Preiszuschlag bildet keinen Grund zur Vertragsaufhebung.

Nach den Bestimmungen der Notverordnung unterliegt auch die Einfuhr der Umsatzsteuer (Ausgleichssteuer). Diese Bestimmung tritt aber am 1. Januar 1932 noch nicht in Kraft. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens wird vielmehr erst durch die Durchführungsbestimmungen festgesetzt. Zurzeit schweben noch Verhandlungen über die Freiliste 1, die die von der Ausgleichssteuer befreiten Roh- und Hilfsstoffe enthalten wird, so daß mit einem Inkrafttreten der Ausgleichssteuer vor dem 1. Februar 1932 nicht zu rechnen ist.

Die Lohnsteuerbelege für 1931.

Ein Erlaß des Reichsfinanzministers

Der Reichsfinanzminister hat in einem Erlaß bestimmt:

Für das Kalenderjahr 1931 sind die Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn (Lohnsteuerbelege) auszuschreiben und an das Finanzamt einzusenden; die Belege werden vornehmlich den Zwecken der Kirchensteuer und der Erhebung der Bürgersteuer 1932 zu dienen bestimmt sein. Die neue Verordnung stimmt im wesentlichen mit der Verordnung vom 10. Dezember 1930 über die Einsendung vereinfachter Steuerabzugsbelege für das Kalenderjahr 1930 überein. Ergänzend wird vom Reichsfinanzminister noch auf folgendes hingewiesen:

Die für die im Kalenderjahr 1931 vor dem 31. Dezember 1931 aus dem Dienstverhältnis ausgeschiedenen Arbeitnehmer vorgesehenen Lohnsteuer-Überweisungsblätter hat der Arbeitgeber nur für diejenigen dieser Arbeitnehmer auszuschreiben, für die er bei Beendigung des Dienstverhältnisses vor dem 31. Dezember 1931 eine vollständige Lohnsteuer-Bescheinigung, sei es irrtümlich oder auf Vorstellung des Arbeitnehmers, nicht ausgeschrieben hat.

Die Reichshilfe ist regelmäßig nur bis zum 31. Januar 1931 erhoben worden. Sie ist nur insoweit in die Lohnsteuer-Bescheinigung einzutragen, als sie im Kalenderjahr 1931 tatsächlich erhoben worden ist. Es gelten nicht als Steuerabzug vom Arbeitslohn die Krisenlohnsteuer und die Bürgersteuer. Diese Steuern sind daher in die auszuschreibenden Lohnsteuerbelege nicht aufzunehmen. Der Arbeitgeber hatte die einbehaltene Bürgersteuer 1930 und die einbehaltene Krisenlohnsteuer in dem Lohnkonto gesondert fortlaufend aufzuzeichnen, so daß er die reine Lohnsteuer aus dem Lohnkonto jederzeit feststellen und in die Lohnsteuer-Bescheinigung übernehmen kann.

Das Jahr unerfüllter Hoffnungen.

Das deutsche Handwerk im Jahre 1931.

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks gibt einen Rückblick über die Lage des deutschen Handwerks im Jahre 1931, in dem es u. a. heißt: Die Lage des deutschen Handwerks im Jahre 1931 war sehr schlecht. Der Beschäftigungsgrad im Handwerk erreichte einen noch nie gekannten Tiefstand. Alle Handwerkszweige waren zur Einschränkung ihrer Betriebe gezwungen, die zu großen Gesellenentlassungen führte. Die übliche Frühjahrsbelebung setzte verspätet ein. Auch die von den Spitzenverbänden des Handwerks veranstaltete Reichs-Handwerks-Woche vermochte bei der rückgängigen Konjunktur keine Belebung nach sich zu ziehen. Ein schwerer Rückschlag trat wieder ein, als im Juli die große Krise von der Kreditseite her zum offenen Ausbruch kam. Sie hatte zur Folge, daß auch bereits erteilte Aufträge wieder zurückgezogen wurden. Die Umsätze gingen weiter zurück. Neue Aufträge wurden kaum noch erteilt. Der Zahlungseingang für ausgeführte Arbeiten stockte beträchtlich, was um so schwerer ins Gewicht fiel, als jeder Rückstand an Steuern mit empfindlichen Verzugszuschlägen geahndet wurde. So ging das Jahr zur Neige, ohne daß auch nur von der geringsten Besserung gesprochen werden konnte. Was dieser Stillstand, dieser Rückgang im Handwerk für die gesamte Volkswirtschaft bedeutet, mag daraus hervorgehen, daß noch vor zwei Jahren rund 1,65 Millionen Gesellen und Angestellte im Handwerk beschäftigt werden konnten, während heute diese Ziffer höchstens eine Million betragen dürfte.

Die Löhne zeigten fallende Tendenz. Wenn auch die Berechtigung, ja Notwendigkeit hierzu in manchen Gruppen durchaus nicht bestritten werden kann, so wäre es doch verkehrt, nun in einem ungehemmten Lohnabbau das einzige Mittel zur Besserung unserer Notlage erblicken zu wollen. Eine solche Auffassung verkennt die nachteiligen Folgen für den Binnenmarkt, an dem das Handwerk mit etwa einem Drittel des Umsatzes beteiligt ist. Eine gerechte Lösung dieser Frage dürfte in dem Ausgleich der sich widerstreitenden Meinungen liegen, wie denn auch das Handwerk als Ziel der Lohnpolitik weder ein zu hohes noch ein zu niedriges Lohnniveau erstrebt. Schade, daß sich die letzte Notverordnung bei allem anzuerkennenden Mut nicht dazu aufraffen konnte, auch die so notwendige Reichs- und Verwaltungsreform in Angriff zu nehmen. Es muß als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß die Preise auf eine Mahnung von oben her in sich zusammenstürzen können. Bestimmend für die Preisbildung auf die Dauer bleiben nur Angebot und Nachfrage. Eine wirksame Ermäßigung wird sich nur dann durchsetzen, wenn die wirtschaftlichen Voraussetzungen hierzu gegeben sind. Zu einem solchen Zurückgehen der Preise bedarf es aber weder obrigkeitlicher Weisung noch gesetzlicher Anordnung. Jedenfalls ist die in breitesten Volksschichten anzutreffende Meinung, als ob in kürzester Frist mit einer Reichsmark das Doppelte gekauft werden könnte, nicht gerechtfertigt.

Ein Rückblick auf das Jahr 1931 muß dieses für das Handwerk als das Jahr der unerfüllten Hoffnungen erkennen lassen. Die vom Handwerk seit langem erstrebte grundsätzliche Wandlung der deutschen Wirtschaftspolitik konnte noch nicht erreicht werden. Für das Handwerk waren die letzten zwölf Jahre eine einzige Enttäuschung. Eine Besserung wird auch erst dann eintreten, wenn die Reichsregierung bei allen ihren Maßnahmen nach bei der bislang beliebten zu weitgehenden Berücksichtigung der Kollektivkräfte des Kapitals und der Arbeit den gerechten Ausgleich für alle Glieder der Wirtschaft wiederfindet.

Der Stellenabbau bei den Volksschulen vorläufig ausgesetzt.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat durch Erlaß vom 21 Dezember 1931 angeordnet, daß die weitere Durchführung des Erlasses vom 30. September 1931 über die Einsparung von Schulstellen an Volksschulen einstweilen auszusetzen ist. Versetzungen von Lehrern und Lehrerinnen und Abberufungen von Schulamtsbewerbern bezw. Bewerberinnen sind auf weiteres nicht durchzuführen.

Weihnachtsfeier im Gemeindestift.

Zu einer eindrucksvollen Weihnachtsfeier hatte das Ref. Gemeindestift in der Blankstraße die dort zur Verpflegung überwiesenen männlichen Erwerbslosen eingeladen. Die Feier wurde durch gesangliche Darbietungen des dortigen Schwesternchors sowie durch ein Weihnachtsspiel der talentvollen Kleinen wesentlich verschönt. Neben reichlicher Bewirtung mit Speise und Trank konnten die Eingeladenen auch eine kleine Weihnachtsgabe in Empfang nehmen. Ein Sprecher dankte im Namen aller anwesenden Erwerbslosen unter gleichzeitiger Anerkennung des von der Stiftsleitung und der Mitwirkenden aufgebrachten Opfersinnes. Froh Herzens, mit dem Bewußtsein, daß Nächstenliebe allein nur Baumeister unserer Zukunft sein kann, ging alles auf den Heimweg.

Vor dem Strafrichter.

„Ein Freund, ein guter Freund".

Mit krassem Undank lohnte der 21jährige Anstreichergehilfe Werner H. aus Barmen die Liebe und Opferbereitschaft, die ihm ein junges Mädchen aus freundschaftlichen Gefühlen lange Zeit hindurch hatte zuteil werden lassen.

Der Vorsitzende des Gerichts, vor dem sich H. gestern wegen Unterschlagung zu verantworten hatte, tat ihm denn auch kund, daß sein undankbares Verhalten dem Mädchen gegenüber nichts weniger als ein schnöder Vertrauensbruch und „eine große Gemeinheit" sei.

Zur Vorgeschichte des Falles gehört, daß der Bruder des H. mit dem Verlobten des Mädchens gut befreundet war und im Frühjahr und Sommer ds. Js. mit Hilfe eines Postens von diesem ausgestellter Gefälligkeitsakzepte im Wuppertal große Betrügereien begangen hat, für die sowohl der Bruder wie auch der Bräutigam vor kurzem abgeurteilt worden sind. Als die Akzeptgeschichte damals anfing brenzlig zu werden, war der Bräutigam schnell auf Wanderschaft gegangen, obwohl er kurz vor der Hochzeit gestanden hatte.

Die Braut, die die Gründe seines Wandertriebs nicht kannte und die Hochzeit nicht länger vertagen wollte, faßte den Entschluß, ihn einfach von der Wanderschaft heimzuholen. Der Angeklagte Werner H. sollte ihr dabei den kleinen Freundschaftsdienst leisten, während ihrer Abwesenheit auf ihre in ihrem möblierten Zimmer stehende Habe zu achten und ihr Sparkassenbuch mit hundert Mark Einlage aufzubewahren. H. übernahm dieses Amt bereitwillig, kaum war jedoch die Braut fort, als er mit Fleiß daran ging, von ihren Sachen alles für seine Zwecke Brauchbare beiseite zu schaffen, insbesondere das Sparkassenbuch und verschiedene Kleidungsstücke des Bräutigams. Mittlerweile hatte die Braut den abgewanderten Bräutigam in Lübeck aufgetrieben, aber es fehlte ihr das Fahrgeld für die Heimreise. H. wurde schriftlich gebeten, ihr jetzt das Sparkassengeld zu schicken. H., der es schon längst verbraucht hatte, blieb die Antwort schuldig und versetzte das in der Ferne weilende Brautpaar damit in die peinliche Lage, seinen Rückweg von Harburg aus zu Fuß anzutreten. Erst in Minden konnte der Bräutigam soviel durch Gelegenheitsarbeit verdienen, als zur Weiterreise mit der Bahn notwendig war. Bei ihrer Rückkehr nach Barmen wurde den Brautleuten dann richtig klar, wie gründlich jedes von ihnen von den Brüdern H. hereingelegt worden war.

Gegenüber dem Eid der geschädigten Braut behauptete Werner H. vor Gericht dreist, sie habe ihm doch alle Sachen zur Verfügung gestellt mit der Aufforderung, sich daran zu halten, wenn er in Not geraten sollte die Notlage habe vorgelegen, ein Vorwurf könne ihm daher nicht gemacht werden. Das Gericht war jedoch anderer Ansicht und bestrafte ihn wegen Unterschlagung mit 6 Wochen Gefängnis, doppelt soviel wie der Staatsanwalt beantragt hatte. H. erkannte das ihm wohl noch milde erscheinende Urteil sofort an.

Rückfällige Betrüger.

Zwei fingierte Wechsel hatte der Vertreter Paul H. aus Elberfeld in bares Geld verwandelt und damit zweimal schwere Urkundenfälschung und Betrug begangen, Sünden, die ihn jetzt vor den Strafrichter brachten. Als er hier nach seinen Vorstrafen gefragt wurde, verfiel er in den Fehler vieler Angeklagter, die da glauben, dem Gericht eine Teilzahlung ihrer Sünden bieten zu können, indem sie nur die halbe „Vergangenheit" preisgeben, nicht ahnend, daß ihr vollständiges Strafregister längst mit den Strafakten vor den Richtern liegt. So machte es H., der von seinen acht Vorstrafen nur vier, und die auch erst mit einiger Nachhilfe zuzugeben geneigt war, was ihm erklärlicherweise den Vorwurf mangelnder Wahrheitsliebe und die Warnung eintrug, daß seine sonstige Einlassung zu der Straftat durch solche Heimlichtuerei nicht an Glaubwürdigkeit gewinne. Aus diesem Grunde wurde z. B. seine Behauptung angezweifelt, daß er nicht das ganze Geld, sondern nur die Hälfte zum Spielen an Glücksspielautomaten wieder verpulvert und die andere Hälfte zur Schuldentilgung verwendet habe. Da H. schon wegen Rückfallbetruges vorbestraft ist, wurde er, obwohl der entstandene Schaden verhältnismäßig gering war, zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Langjährige Schwindelpraxis.

Der 35jährige Handlungsgehilfe Adolf K. aus Barmen fand im Herbst ds. Js., gerade aus dem Gefängnis entlassen, bei einer Familienversicherungsgesellschaft wieder eine Stellung als Vertreter, allerdings unter Zuhilfenahme eines falschen Namens und der Behauptung, er sei schon zwanzig Jahre mit großem Erfolg in der Versicherungsbranche tätig. Die zwanzigjährige Berufspraxis sieht in Wirklichkeit aber so aus, daß er schon siebzehnmal vorbestraft ist und in den meisten Fällen wegen eben solcher Provisionsschwindeleien, die er sich auch in seiner neuen Stellung zuschulden kommen ließ. Aufnahme zahlungsunfähiger Antragsteller, betrügerische Aenderungen bei der Altersgrenze, fingierte Versicherungsaufträge und Unterschlagung einkassierter Beitragszahlungen bildeten den Strauß seiner Verfehlungen. Das Gericht erkannte gegen ihn unter Einbeziehung einer früher schon verhängten Strafe von sieben Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis bei Fortdauer der Ehrenstrafe.

Weihnachtsfeiern.

Bescherung im D. H. V.

Für die Kinder der stellenlosen Mitglieder veranstaltete die Ortsgruppe Elberfeld des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes eine schlichte Weihnachtsfeier im eigenen Heim an der Untergrünewalderstraße. Weihnachtslieder ertönten aus Kindermund. Das DHV.-Orchester begleitete, das zum ersten Male in beachtlicher Stärke auftrat und mit seinen Darbietungen reichen Beifall erntete. Den Höhepunkt der Feier bildete das Erscheinen des Nikolaus. Um allen Familien der stellenlosen Mitglieder wenigstens etwas Licht in die Weihnachtstage zu bringen, wurden aus Mitteln des Winterhilfswerkes 1800 Mark von der Ortsgruppe Elberfeld zur Verteilung gebracht. Die Ortsgruppe Barmen brachte gleichzeitig 1100 Mark zur Verteilung.

Schlußbestimmungen zur Mietsenkung

Die preußischen Ausführungsbestimmungen.

Durch die inzwischen bekanntgegebenen preußischen Ausführungsvorschriften vom 21. Dezember 1931 sind die Vorschriften über die Mietsenkung auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 nunmehr endgültig geregelt. Bei Altbauten entscheidet über die Ermäßigung das Mieteinigungsamt, und zwar endgültig, so daß gegen dessen Entscheidung die sonst übliche Beschwerde an das Landgericht nicht zulässig ist. Die Entscheidung selbst ist für die ordentlichen Gerichte und Verwaltungsbehörden bindend.

Bei Neubauten verbleibt es mit einer Ausnahme bei der durch die Notverordnung vorgesehenen individuellen Mietsenkung. Eine Ausnahme ist vorgesehen für solche Räume, die in Altbauten durch Um- oder Einbauten nach dem 1. Juli 1918 neu geschaffen sind. In Fällen dieser Art ermäßigt sich der am 10. Dezember 1931 geltende Mietzins allgemein um acht vom Hundert. Heizungskosten oder sonstige Nebenleistungen bleiben jedoch außer Betracht, wenn sie besonders berechnet werden.

Es ist bedauerlich, daß der Weg der generellen Mietsenkung nicht auch bei Neubauräumen gewählt worden ist, weil hierdurch allen Beteiligten fruchtlose Meinungsverschiedenheiten und unnütze Streitereien erspart worden wären. Daß dies möglich ist, erweist auch das Vorgehen des Reichsfinanzministers, der auf Grund besonderer Verfügung für reichseigene Gebäude eine allgemeine Senkung des Mietzinses um zehn Prozent angeordnet hat. Da durch die preußischen Ausführungsvorschriften mit der vorerwähnten Ausnahme die Mietsenkung individuell vorzunehmen ist, ergibt sich die Notwendigkeit einer Nachprüfung der Ermäßigungsmöglichkeit für jedes einzelne Gebäude. Zum mindesten hätte man nun erwarten müssen, daß hierüber entweder die ordentlichen Gerichte oder aber das Mieteinigungsamt, gegebenenfalls das Katasteramt zu entscheiden hätten. Statt dessen wählt die preußische Ausführungsvorschrift einen gänzlich neuen Weg, indem sie über die Ermäßigung des Mietzinses den Gemeindevorstand bestimmen läßt, gegen dessen Entscheidung innerhalb zwei Wochen nach Zustellung die Beschwerde an den Regierungspräsidenten zulässig ist. Die Entscheidung über die Ermäßigung erfolgt auf Antrag (des Mieters) und muß zwei Wochen nach (mündlicher oder schriftlicher) Mitteilung des Vermieters über den neuen Mietzins gestellt werden. Diese Frist ist eine sogenannte Ausschlußfrist, da es bei Versäumung dieser Frist bei der vom Vermieter angegebenen Mietermäßigung verbleibt. Die Entscheidung des Gemeindevorstandes bzw. Regierungspräsidenten ist in gleicher Weise für Gerichte und Verwaltungsbehörden verbindlich.

Besondere Vorschriften sind erlassen für gemeinnützige Wohnungsunternehmen, die auf Antrag auch für sonstige, demnach auch für private Wohnungsunternehmen Geltung haben sollen. Wohnungsunternehmen dieser Art sind berechtigt und verpflichtet, die Senkungsbeträge derart zur Ermäßigung der einzelnen Mieten zu verwenden, daß eine weitgehende Angleichung der Mietzinsen vergleichbarer Räume erreicht wird. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß der Mietzins sämtlicher zu dem betreffenden Wohnungsunternehmen gehörigen Räume gleichmäßig gesenkt wird. Soweit sich die Tätigkeit derartiger Wohnungsunternehmen auf mehrere Gemeinden erstreckt, gelten als die Gesamtgrundstücke nur die innerhalb einer Gemeinde belegenen Grundstücke, so daß die Senkung für jede einzelne Gemeinde nach obigen Vorschriften gesondert vorzunehmen ist. Bei Streitigkeiten entscheidet wiederum der Gemeindevorstand bzw. Regierungspräsident, jedoch kann der Antrag nur von einem Zehntel der beteiligten Mieter gestellt werden.

Dr. Dahm.

Die neuen Mietsätze.

Wie man sie errechnet.
Weitere Beispiele.

Der Mieterbund Elberfeld e. V. schreibt uns:

Durch die Notverordnung vom 8. Dezember ds. Js. tritt vom 1. Januar 1932 ab eine Senkung der Mieten in Altbauwohnungen allgemein um 10 Prozent der Friedensmieten in Kraft.

Sehr viele Mieter sind im Zweifel, wie jetzt die Miete berechnet wird. Durch nachstehende beiden Beispiele wird jeder Mieter in der Lage sein, den von seinem Hausbesitzer mitgeteilten Mietbetrag selbst nachprüfen zu können.

1. Beispiel:

Angenommen die Friedensmiete betrug am 1. Juli 1914 RM. 40.—. Hatte der Mieter 1914 oder vorher vertraglich die Schönheitsreparaturen übernommen und war dieses auf die Höhe der Friedensmiete von Einfluß, so erhöhen sich diese RM. 40.— um 4 Prozent (RM. 1,60); wurden außerdem vom Mieter die Schornsteinfegergebühren getragen, so erhöhen sich die RM. 40.— noch um 0,5 Prozent (RM. 0.20).

Also: Friedensmiete	RM. 40.—
zuzüglich 4,5 Prozent	RM. 1.80
Mithin erhöhte Friedensmiete	RM. 41.80
Dazu in der 1. Zone 133,2 Proz. ergibt Gesamtmiete	RM. 55.68
Ab 10 Proz. der erhöhten Friedensmiete	RM. 4.18
Hiernach vom Mieter zu zahlen	RM. 51.50

Beispiel 2:

Da aber für den Ortsteil Elberfeld diese 4,5 Prozent Zuschlag zur Friedensmiete laut Landgerichtsurteil vom 19. 3. 27 — 1 T 446/26 — nicht ortsüblich sind, d. h. es kommen nur ganz wenige Fälle in Frage, in denen dieser Zuschlag vom Hausbesitzer gefordert werden kann (z. B. wenn das Mieteinigungsamt diese 4,5 Prozent festgesetzt oder eine freie Vereinbarung zwischen Mieter und Vermieter stattgefunden hat), ergibt sich hierfür folgende Berechnungsweise:

Friedensmiete	RM. 40.—
Dazu in der 1. Zone 133,2 Proz., ergibt Gesamtmiete	RM. 53.28
Ab 10 Proz. der Friedensmiete	RM. 4.—
Vom Mieter zu zahlen . . .	RM. 49.28

Beim ersten Beispiel beträgt der 10prozentige Abzug zwar 18 Pfg. mehr, im Endergebnis muß der Mieter jedoch RM. 2.22 mehr Miete zahlen.

Für die zweite und dritte Zone kommen 133 Prozent, für den Außenbezirk, wo die Müllabfuhr nicht stattfindet, kommen 131,6 Prozent zur Berechnung. Wird das Wassergeld umgelegt, so ermäßigt sich der Prozentsatz um 3 Prozent. Falls Hauszinssteuer niedergeschlagen ist, erniedrigt sich die Miete um den von der Hauszinssteuerabteilung angegebenen Betrag.

Der Vermieter ist verpflichtet, dem Mieter die Höhe der Miete für den Monat Januar anzugeben.

Für Neubauwohnungen richtet sich die Mietsenkung nach der Zinsermäßigung.

Um die Mietsenkungen für Neubauwohnungen.

Proteste des Mieterbundes Barmen.

Der Mieterbund Barmen teilt mit:

„Sofort nach Bekanntwerden der Nachricht der Stadt Wuppertal, wie diese die Mietsenkung bei den städtischen Neubauwohnungen und den Genossenschaftsbauten durchführen will, hat der Barmer Mieterbund an den Reichspräsidenten das nachfolgende Telegramm abgesandt:

„Stadtverwaltung Wuppertal veröffentlicht, daß Mietsenkungen für Siedlungsmieter davon abhängig gemacht werden, daß Mieter auf Vertragsrechte verzichten. Baugenossenschaften sollen teurere Hypotheken erhalten. Sofortiges Eingreifen erforderlich.

Mieterbund Barmen."

In gleicher Weise sind verständigt worden: Der Reichs-Preissenkungskommissar, der Reichskanzler, der Reichsminister des Innern, der Finanzen, Reichsarbeitsminister, Reichsjustizminister, Preußische Innenminister, Wohlfahrtsminister, Finanzminister, Ministerialdirektor Meyer und der Regierungspräsident.

Der Ausschuß der städtischen Siedlungsmieter ist für Dienstag zur Beratung einberufen. Dieser wird über die weiteren Schritte Beschluß fassen.

Wegen der den Baugenossenschaften drohenden Gefahren dürften sich diese unverzüglich zur gemeinschaftlichen Abwehr zusammenschließen."

Edith Lorand im Elberfelder Meister-Konzert.

Edith Lorand mit ihrem Orchester kommt zum ersten Male ins Wuppertal, um uns die echten fröhlichen Weisen aus guter alter Zeit vorzuspielen. Von Mozart bis Johann Strauß. Durch Schallplatten ist Edith Lorand mit ihrem Orchester überall bekannt und es wird daher die Musikfreunde interessieren, diese aus der Schule von Hubay und Flesch hervorgegangene Geigerin und Dirigentin kennen zu lernen. Edith Lorand ist Führerin eines Orchesters, das sich in besonderer Art auf die Wienerische Musik eingestellt hat, und vor allem mit Mozart, Johann Strauß und Josef Lanner Ruf erlangt hat. In ihrem hiesigen Programm wird Edith Lorand Werke der genannten Tonmeister bringen. Im ersten Teil des Programms singt die mitwirkende Solistin Marguerite Perras Mozart. Die Koloratursängerin zählt heute zu den hervorstechenden Mitgliedern der Berliner Staatsoper. Sowohl im Leipziger Gewandhaus (in einem Konzert unter Bruno Walter), wie auf dem Mozartfest in Würzburg errang sie kürzlich außergewöhnliche Erfolge.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Jubiläum.** Prokurist Richard Lorenz, Katernbergerschulweg 28, ist am 2. Januar 25 Jahre bei der Firma Richard Jacobi Komm.-Ges., Drogengroßhandlung, W.-Elberfeld, tätig.

e.— **87 Jahre alt.** Seinen 87. Geburtstag feiert heute in körperlicher und geistiger Frische Hugo Schulte, Haarhausstraße 8.

e.— **Festnahmen.** Zur Untersuchung gezogen wurden zwei Anwohner der Nordstadt im Alter von 22 und 24 Jahren, die im dringenden Verdacht stehen, in einem hiesigen Kaufhaus einer Frau die Handtasche entwendet zu haben. — Ein in den mittleren Jahren stehender Maurer, der wegen Betruges steckbrieflich gesucht wurde, konnte ermittelt und festgenommen werden. — Ferner gelangten zwei hiesige Anwohner auf Grund von Haftbefehlen zur Festnahme.

e.— **Einbruchsdiebstähle.** In einer der letzten Nächte wurde eine Wirtschaft in der Nordstadt von Dieben heimgesucht. Die Täter erbeuteten Zigarren, Zigaretten und Liköre im Werte von 80 RM. — Ferner verschafften sich Diebe nachts Eingang in eine Konsumverkaufsstelle am Neuenteich und entwendeten Lebens- und Genußmittel im Werte von etwa 250 RM. — Aus einem Schaukasten in der Walter-Rathenau-Straße wurden in der Nacht Lautsprecher und Lautsprechergeräte im Werte von 378 RM. gestohlen.

Barmen.

b.— **Im hohen Alter.** Am 1. Januar 1932 feiert Dentist Gustav Hellmann sen., Loherstraße 16, seinen 80. Geburtstag. Den Feldzug 1870/71 machte er als Felddiakon mit. 1914 rückte der bereits 64jährige mit seinen drei Söhnen wieder in den Krieg und war als Kolonnenführer des Johanniter-Ordens vom Roten Kreuz in Rußland und Belgien tätig. Unter Oberbürgermeister Wegner war er lange als Bezirksarmenpfleger in Wichlinghausen tätig.

b.— **Nächtliche Diebesarbeit.** In einer der letzten Nächte wurden aus einem Bäckereiladen in der Westkotter Straße 100 Tafeln Schokolade und eine Menge Backwaren entwendet. Der Wert wird auf etwa 130 RM. geschätzt. — Aus einer Wohnung in der Rauentaler Straße wurden zur Nachtzeit zwei Geldbörsen mit geringem Inhalt und zwei Damenringe entwendet.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

„Dora" im Modernen Theater, Elberfeld, und Ufa-Palast, Barmen. Dieses Filmwerk, das täglich bei ausverkauften Häusern vom Publikum mit starkem Beifall aufgenommen wird, kann nur noch einige Tage auf dem Spielplan bleiben. Jugendliche haben Zutritt. Des Andranges wegen empfiehlt die Direktion, möglichst die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Wetterbericht.

Dienstag den 29. Dezember, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	737.5	WSW leicht	bedeckt	1
Hamburg	738.9	SW mäßig	bewölkt	0
Swinemünde	739.0	W schwach	bewölkt	1
Königsberg	737.5	SW schwach	heiter	1
Aachen	744.7	WSW mäßig	heiter	1
Frankfurt-M	745.0	SW leicht	bedeckt	1
Hannover	740.9	WSW mäßig	heiter	1
Berlin	736.7	SW frisch	bedeckt	2
Breslau	742.8	SW leise	bedeckt	4
München	747.5	WSW steif	bedeckt	4
Zugspitze *)	512.9	W stürmisch	bedeckt	—11
Brocken *)	653.6	W stürmisch	• Nebel	—6
Kahler Asten	656.6	W mäßig	bedeckt	—4
Vlissingen	—	—	—	—
Brüssel	744.3	WSW mäßig	bedeckt	1
London	746.9	W mäßig	bewölkt	2
Yarmouth	742.2	WNW mäßig	bewölkt	1
Plymouth	—	—	—	—
Paris	749.1	W frisch	heiter	2
Toulouse	758.2	SW leicht	bedeckt	4
Madrid	763.8	still	klar	—2
Zürich	757.4	W frisch	bedeckt	4
Genf	754.5	SW schwach	Regen	3
Lugano	752.4	W leise	bedeckt	1
Genua	759.7	still	bedeckt	8
Rom	756.4	N leise	Regen	18
Messina	767.8	still	ziemlich heiter	11
Wien	748.0	S leise	bedeckt	8
Budapest	749.5	still	Nebel	2
Warschau	741.7	WSW schwach	bedeckt	2
Kopenhagen	736.3	W leicht	bedeckt	1
Stockholm	734.2	WNW mäßig	Schnee	—5
Haparanda	738.9	N schwach	bedeckt	—8

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	751.8	747.6	744.2
Temperatur	5.8	3.5	0.6
Wind	S mäßig	NW schwach	W leicht
Wetter	Regen	bedeckt	heiter
Niederschlag der letzten 24 Stunden . . .			18.5 mm
Höchste Temperatur gestern . . .			6.5
Niedrigste Temperatur heute früh . . .			0.2

Kaltluft, die auf der Rückseite des skandinavischen Tiefdruckgebietes am Montagfrüh über Mittelengland und Schottland anzutreffen war, ist mit großer Geschwindigkeit nach Süden vorgedrungen und hat in der Nacht vom Montag zum Dienstag unseren Bezirk erreicht. Die Temperaturen sind hier bis 4 Grad zurückgegangen, sie liegen aber im allgemeinen noch etwas über dem Gefrierpunkt. Über Dänemark hat sich ein kleines Teiltief ausgebildet, wird aber schon gänzlich von Kaltluft umspült, so daß seine Energie nicht mehr weiter zunimmt. Das Tiefdruckgebiet, das heute über den Ostseeländern liegt, wird sich weiter nach Osten fortbewegen. Die über ganz Nordwesteuropa liegenden Kaltluftmassen werden weiter nach Süden abfließen und Mitteleuropa weiteren Temperaturrückgang mit Schnee- und Graupelschauern bringen.

Wetteraussichten für Mittwoch:

Auf Nordwest, später auf Nord drehende Winde. Wechselnd bewölkt und einzelne Schnee- und Graupelschauern. Temperatur bis unter den Gefrierpunkt sinkend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Abflauende nördliche Winde. Noch einzelne Schneeschauer und weiter sinkende Temperaturen.

Wintersport-Wetterdienst.

Sauerland.

Kahler Asten (Winterberg): Temp. —4 Grad, Schneehöhe 18 cm, Neuschnee 16 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Hohe Bracht: —3 Grad, Schneehöhe 6 cm, Neuschnee 6 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit mäßig.

Usseln (Waldeck): —2 Grad, Schneehöhe 6 cm, Neuschnee 6 cm, Pulverschnee, Sport möglich.

Müllenbach: leichter Schneefall, Neuschnee 2 cm, Pulverschnee, keine Sportmöglichkeit.

Bayrische Alpen.

Bad Tölz: 3 Grad, Schneehöhe 8 cm, Firnschnee, Sportmöglichkeit mäßig.

Oberstdorf: 0 Grad, Schneehöhe 15 cm, verharscht, Sportmöglichkeit gut.

Hirschberg: —2 Grad, Schneehöhe 65 cm, verharscht, Sportmöglichkeit: Ski gut, Rodeln mäßig.

Schwarzwald.

Hornisgrinde: —3 Grad, Schneehöhe 60 cm, Neuschnee 20 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Ruhestein: —2 Grad, Schneehöhe 50 cm, Neuschnee 30 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Feldberg: —3 Grad, Schneehöhe 20 cm, Neuschnee 10 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit: Ski gut, Rodeln mäßig.

Furtwangen: —2 Grad, Neuschnee 20 cm, durchbrochen, Firnschnee, Sportmöglichkeit gut.

Rhön.

Wasserkuppe: —4 Grad, Schneehöhe 18 cm, Neuschnee 10 cm, verweht, Sportmöglichkeit gut.

Taunus.

Feldberg: —4 Grad, Schneehöhe 10 cm, Neuschnee 6—10 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit: Ski gut, Rodeln mäßig.

Harz.

Schierke: —2 Grad, Schneehöhe 10 cm, Neuschnee 6—10 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit: Ski gut, Rodeln mäßig.

Braunlage: —3 Grad, Schneehöhe 15 cm, Neuschnee 11—15 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Hahnenklee: —4 Grad, Schneehöhe 12 cm, Neuschnee 11—15 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit: Ski gut, Rodeln mäßig.

Andreasberg: —3 Grad, Schneehöhe 15 cm, Neuschnee 10 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit: Ski gut, Rodeln mäßig.

Torfhaus: —3 Grad, Schneehöhe 20 cm, Neuschnee 16—20 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Clausthal: —2 Grad, Schneehöhe 10 cm, Neuschnee 6—10 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Thüringer Wald.

Friedrichsroda: —2 Grad, Schneehöhe 20 cm, Neuschnee 11—15 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Oberhof: —3 Grad, Schneehöhe 25 cm, Neuschnee 11—15 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Masserberg: —3 Grad, Schneehöhe 23 cm, Neuschnee 6—10 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit: Ski gut, Rodeln mäßig.

Inselsberg: —4 Grad, Schneehöhe 36 cm, Neuschnee 11—15 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Schmücke: —3 Grad, Schneehöhe 35 cm, Neuschnee 11—15 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.

Lauscha: —4 Grad, Schneehöhe 20 cm, Neuschnee 3—5 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit: Ski gut, Rodeln mäßig.

Haus Hof und Garten

Nr. 303 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 29. Dez.

Der Frost arbeitet im Boden!

Eine wertvolle Mithilfe für den Kleingärtner.

Wenn man bei scharfem, schneelosem Frost die Bodenoberfläche der Gartenbeete beobachtet, so findet man merkwürdige Zerklüftungen. Feine Haar-Risse laufen kreuz und quer über die Fläche. Daneben wieder ist der Boden fast fingerbreit auseinandergerissen: Der Frost arbeitet im Boden.

Unsere sommerliche Bodenlockerungsarbeit mit der Hacke ist Grobschmiedearbeit gegen die durchgreifende Feinmechanikerarbeit des Frostes. Wir haben eigentlich nur an der Oberfläche ein wenig herumgekratzt, um den Boden zu pflegen und unseren Pflanzen das Wasser zu erhalten, das sonst durch die feinen Bodenkanälchen in die sommerliche Luft verdunstet wäre. Darum war unsere Oberflächenarbeit nicht umsonst. Zur Bodenaufschließung aber hat unsere Hackarbeit wenig beigetragen. Da wollen wir schon den Frost als Mitarbeiter zuziehen. Seine Arbeitsmethode ist ebenso einfach wie gründlich: Die Herbstregen haben dem Boden reichlich Wasser zugeführt. Die Hohlräume zwischen den Erdteilchen sind vollgesogen. Nun ist es Zeit für den Frost. Er zerreißt nicht nur mutwillig die gefüllte Wasserflasche auf dem Küchenbalkon, er sprengt auch die wassergefüllten Kanälchen in unserem Gartenboden. Das Wasser dehnt sich zu Eis — hart und unerbittlich werden Erdklümpchen auseinandergerissen. Unzählig sind diese Sprengminen auf dem Gartenbeet.

Der praktische Nutzen, den die Vegetation aus dieser Bodenbearbeitung zieht, ist ein doppelter. Einmal werden durch diese Zermürbung des Bodens neue Nährstoffquellen für die Faserwürzelchen leicht zugänglich. Zum anderen wird die Bodenstruktur selbst aufgelockert. Je feiner aber eine Bodenart gekörnt ist, desto leichter saugt sie Wasser aus dem Untergrund und desto leichter hält sie Oberflächenwasser fest. Beide Eigenschaften sind für Pflanzkulturen von weittragender Bedeutung. Erst eine gleichmäßig geregelte Bodenfeuchtigkeit verbürgt ungehemmtes Wachstum.

Ein interessantes Experiment zeigt, daß die Fähigkeit des Wasserhebens bei den einzelnen Bodenarten verschieden ist. Wir besorgen uns zwei verschiedene Erdarten: Feinkörnige Gartenerde und sandigere, grobkörnige Erde. Beide lassen wir in der Luft gleichmäßig abtrocknen. Dann füllen wir sie in ein Glasröhrchen von 1½ Zentimeter Durchmesser und 30 bis 40 Zentimeter Länge. Nachdem wir die Röhren unten mit Mull abgebunden haben, stecken wir sie in Wasser und beobachten nun, wie das Wasser in der einen und der anderen Röhre hochsteigt.

Wir wissen nun, daß die Arbeit des Frostes uns wertvolle Dienste leistet. Wenn er uns hilft so wollen wir diese Hilfe noch wirksamer gestalten, indem wir mithelfen.

Gehe ich im Winter an einem Garten vorbei und sehe, daß auf noch geglättetem, frosterstarrtem Boden Kohlstrünke und sonstige Ueberbleibsel vergangener Sommerzeiten stehen, so bin ich versucht, dem Gartenbesitzer ein kleines Privatissimum zu geben, um ihm eindringlichst den Nachteil solcher Unbedachtsamkeit klarzulegen.

Eher gefällt es mir schon, wenn die Gartenbeete grobschollig umgegraben liegen und so der Frostwirkung eine bessere Möglichkeit geben. Erfreut bin ich aber erst, wenn ich in Gärten zur Winterzeit alle unbepflanzten Beetflächen aufgehäufelt finde. Liegt das Beet eben, so wird nur die Oberfläche intensiv vom Frost erfaßt. Häufeln wir, so verdoppeln wir gleichsam die Bodenoberfläche und damit auch die gute Wirkung. Die Häufelarbeit kann bei größeren Flächen mit dem Pflug, sonst mit der breiten Hacke, bei schwerem Boden mit dem Spaten, geschehen.

Ein anderer Vorteil dieser Winter-Häufelarbeit ist es, daß im zeitigen Frühjahr eher an die Arbeit gegangen werden kann. Man soll doch bekanntlich mit dem Beginn der Frühjahrsbodenarbeit warten, bis der Boden abgetrocknet ist. Es ist klar, daß der gehäufelte Boden schneller trocknet. Nach meinen Erfahrungen ist der Zeitunterschied oft acht bis 14 Tage. Das lohnt sich, zumal auch eine schnellere Frühjahrserwärmung im gehäufelten Land eintritt.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden, daß eine Winter-Bodenpflege in der dargestellten Form eine wertvolle Bereicherung unserer Pflanzenkultur darstellt. Man sollte mehr darauf achten.

Franz Nußka.

Die Absatzkrise im Gemüsebau

Der Treibgemüsebau, ein Weg zur Gesundung

Klein anfangen, sagt die Gemüsebauschule, langsam weiter ausbauen — Winterkohl in Scheunen gelagert

Wie in der gesamten Landwirtschaft, so sind auch im Gemüsebau die augenblicklichen Schwierigkeiten schier unüberwindbar geworden. Die Preise für die Erzeugnisse liegen bei manchen Artikeln weit unter Friedenspreis, der Absatz stockt, da die Produktion sich auf gleicher Höhe wie früher hält, ja sogar größer geworden ist, während der Abnehmerkreis immer kleiner wird. Die Hauptursache der Absatzkrise im Gemüsebau ist jedoch nicht in dem Anbau der Klein-Siedler zu suchen, sondern liegt in der Landwirtschaft begründet, die sich in stärkerem Maße als bisher dem Gemüsebau im großen zugewandt hat. Mit Hilfe der Versteigerungen ist der Landwirt in der Lage, sein Gemüse abzusetzen, ohne selbst zum Markt fahren zu müssen. Weiterhin steht ihm bestes Land in reichem Maße zur Verfügung, so daß er mit seiner Fruchtfolge häufig wechseln kann. Das alles, unterstützt durch reiche Düngung, wirkt sich natürlich in der Qualität der Erzeugnisse aus, die bei den Hauptgemüsearten, den Kohlarten, Sellerie u. a., durchaus nicht derjenigen nachsteht, die der Erwerbsgemüsebau auf den Markt bringt.

Bei den feineren Gemüsearten und bei den Treibgemüsen liegen die Dinge jedoch wesentlich anders. Hier kann weder der Landwirt noch der Kleingärtner dem Gemüsezüchter erfolgreiche Konkurrenz bieten, da ihnen die hierzu nötigen Vorbedingungen in den meisten Fällen fehlen, geeigneter Boden und die Spezialkenntnisse, über die der Erwerbsgemüsebauer ausreichend verfügt. Hier im Treibgemüsebau ist deshalb dem Gemüsebauer der Weg gegeben, auf dem er schreiten muß, soll nicht die Zeit über ihn hinwegschreiten! Seitens der dazu berufenen Fachleute wird den Gemüsezüchtern schon seit Jahren empfohlen, sich mehr dem Treibgemüsebau zu widmen, und erfreulich ist die Tatsache, daß in letzter Zeit, namentlich in Volmerswerth und in Flehe, eine Anzahl neuer Gemüsetreibhäuser gebaut worden ist. Zu wünschen wäre es, daß sich diesem Beispiele noch eine ganze Reihe von Gemüsebaubetrieben anschlösse, zumal

Boden und Klima für die Treiberei sehr gut geeignet

sind. Die Stadt Düsseldorf hat die Bedeutung der Gemüsetreiberei für den hiesigen Gemüsebau schon vor Jahren erkannt und als Beispielswirtschaft die Frühgemüsebaugesellschaft ins Leben gerufen, die an der Freilichtbühne einen etwa vier Morgen großen Betrieb besitzt, der außer einem Anzuchthaus und etwa 300 Mistbeetfenstern, drei Gurkenhäuser und zwei Kalthäuser umfaßt, die allein eine Größe von je 650 Quadratmeter haben. Neben diesem Betrieb, der auch gleichzeitig der Gemüsebauschule in Düsseldorf als Demonstrationsbetrieb zur Verfügung steht, sind es noch zwei Betriebe, die im besonderen Maße einen günstigen Einfluß auf die Entwicklung des Treibgemüsebaues in der näheren Umgebung Düsseldorfs ausübten. Das sind zwei Betriebe, in Volmerswerth und in Himmelgeist, die aus kleinen Anfängen heraus sich zur heutigen Größe und Bedeutung entwickelt haben. Namentlich der Betrieb in Himmelgeist gewinnt alljährlich an Ausdehnung der Glasfläche. Auch in diesem Jahre ist der Betrieb wieder um ein Großlufthaus von 40 Meter Länge und 8 Meter Breite vergrößert worden, in dem die Kultur von Tafeltrauben durchgeführt werden soll.

Außerdem wurde eine vorbildliche Kohlscheune gebaut, die in der Lage ist, 400 bis 500 Zentner Winterkohl aufzunehmen, der dann in den Spätwintermonaten zum Absatz kommt.

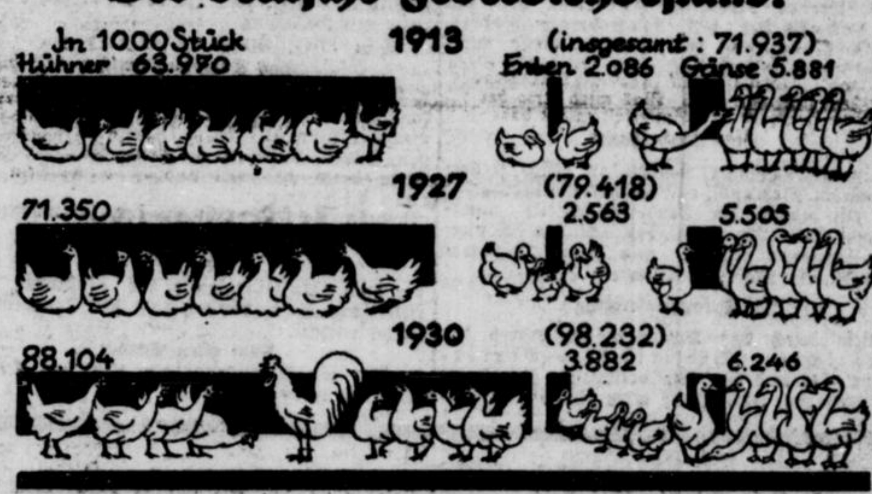
Soweit bekannt, dürfte dies die erste Kohlscheune sein, die im Stadtkreise Düsseldorf wie auch im Landkreise Düsseldorf-Mettmann steht. Auch der Bau des Großlufthauses ist durchaus vorbildlich zu nennen, die Glasscheiben z. B. haben, um möglichst viel Licht den Pflanzen zuzuführen, und um anderseits an Sprossen zu sparen, eine Größe von 140×75 Zentimeter! Es ist in diesem Hause so hell, daß man gar nicht den Eindruck hat, sich in einem von der Außenwelt abgeschlossenen Raume zu befinden. Dieser Betrieb, wohl der größte im hiesigen Stadt- und Landbezirk, sollte allen Gemüsegärtnern ein Vorbild sein.

Auch die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz hat schon immer die Bedeutung des Gemüsebaues und im besonderen auch des Treibgemüsebaues erkannt und die Entwicklung unterstützt, wo sie es nur irgend konnte. Sie richtete aus diesem Grunde auch im Jahre 1926 die Gemüsebauschule ein, die den Söhnen der Gemüsegärtner Gelegenheit gibt, sich während der arbeitsarmen Wintermonate die Kenntnisse anzueignen, die zur erfolgreichen Durchführung eines Gemüsebaubetriebes in der heutigen Zeit unbedingt notwendig sind.

Die Hilfe, die der Gemüsebau braucht, um lebensfähig zu bleiben, kann ihm heute nicht von außen zuteil werden, sondern muß aus seinem Innern heraus geboren werden.

Selbsthilfe ist auch im Gemüsebau der einzige Weg, der Erfolg bringen kann, und je eher mit dieser Selbsthilfe begonnen wird, um so besser! Der einzige Weg, der hierbei gegangen werden muß, ist der der allmählichen Umstellung der jetzigen Betriebe auf Treibgemüsebau. Ganz besonders aber soll nochmals betont werden, daß zur erfolgreichen Treiberei Kenntnisse und Erfahrungen erforderlich sind, die man sich nur durch Schule und Praxis erwerben muß, und daß es deshalb gut ist, beizeiten und klein anzufangen und allmählich weiter auszubauen.

Der deutsche Federviehbestand.



Unser Bild veranschaulicht die Steigerung des Geflügelbestandes der deutschen Landwirtschaft seit dem Jahre 1913. Auch der Anteil des Auslandes in der Versorgung des deutschen Marktes mit Geflügel ist seit 1924 von Jahr zu Jahr größer geworden. Gegenüber der Vorkriegszeit ist eine Verschiebung insofern zu beobachten, als die Einfuhr lebender Gänse, Hühner und Enten nicht unerheblich zurückgegangen ist, während die Einfuhr von geschlachtetem Federvieh (namentlich aus Rußland) sich vervielfacht hat.

Er hat recht.

„Du sollst doch nicht mit dem Finger auf Leute zeigen!"

„Warum heißt denn aber dieser Finger Zeigefinger?"

Medizinisches.

Berufskrebs der Haut.

Universitätsprofessor Dr. M. Oppenheim hielt in Wien einen Radiovortrag, worin er ausführte: „Der erschütternde Tod des berühmten Röntgenologen Professors Holzknecht hat uns wieder an die Gefahren des Berufes für die Haut erinnert. Holzknecht starb infolge eines Röntgenkrebses der Haut, dessen Keim er sich vor mehr als 30 Jahren, kurz nach der Entdeckung der Röntgenstrahlen, geholt hatte, weil damals die Maßregeln zur Verhütung dieses Krebses nicht bekannt waren, und weil er auch später in seiner Begeisterung für sein Fach nicht in entsprechender Weise für sich sorgte. Dem Röntgenkrebs sind aber nicht nur die Aerzte, sondern auch alle Personen ausgesetzt, die sich der Wirkung der Röntgenstrahlen beruflich aussetzen müssen, wie die Pflegeschwestern, die Ingenieure und Arbeiter in den Röntgenröhrenfabriken. Häufiger als dieser ist der Lichtkrebs der Haut. Alle Menschen, die Gesicht und Hände lange dem Sonnenlicht aussetzen müssen und dabei unter den Unbilden des Wetters leiden, wie zum Beispiel die Bauern, Erdarbeiter, Kutscher, Fischer, Jäger und Seeleute, können daran erkranken. Auf der verwitterten Haut, man nennt sie Landmanns- oder Seemannshaut, entwickeln sich gleichzeitig an verschiedenen Stellen Warzen, die sogenannten Lichtwarzen, die sich dann krebsig umwandeln. Die Ursache dieses Krebses liegt in den kurzwelligen ultravioletten Strahlen der Sonne. Deshalb können auch künstliche Lichtquellen, die reich an ultravioletten Strahlen sind, diesen Krebs verursachen.

Aber auch langwellige Strahlen, wie die Wärmestrahlen, können Krebse erzeugen. Wir sprechen dann vom Wärmekrebs, und zwar kann dieser teils direkt durch leitende Wärmewirkung, teils indirekt durch strahlende Wärme hervorgerufen werden. Zur ersten Kategorie gehört zum Beispiel der Kangrikrebs in Kaschmir, der dadurch entsteht, daß Personen, die sich der dort herrschenden strengen Kälte aussetzen müssen, wie die Straßenhändler und Hirten, das „Kangri", ein mit glühender Holzkohle gefülltes Tongefäß, in einem Körbchen unmittelbar dem Bauche anliegend, tragen. Dort entwickelt sich dann ein bösartiger Krebs. Zur zweiten Kategorie gehört der seltene Krebs an den Schienbeinen der Lokomotivführer und Heizer, welche die Vorderseite ihrer Unterschenkel dem heißen Kessel lange Zeit aussetzen. Auch auf Brandnarben entwickelt sich leichter ein Krebs als auf anderen Narben (Brandnarbenkrebs).

Fett erzeugt Zucker?

Daß man nicht den reichlichen Zuckergenuß für die Ausbreitung der Diabetes verantwortlich machen kann, ist eine in der letzten Zeit allgemein anerkannte Tatsache geworden. Zweifeln aber begegnet noch immer die Frage nach der wirklichen Ursache der Zuckerkrankheit. Die einen wollen sie in den Sorgen der Nachkriegszeit erblicken. Neuerdings sind es besonders Wiener Aerzte, die den Fettgehalt der Nahrung als den schuldigen Teil bezeichnen. Als Beweis wird die schnelle Zunahme der Zuckerkranken mit der nach dem Kriegsende einsetzenden Besserung der Ernährungsverhältnisse ins Feld geführt. Und auf den Fettmangel im Kriege führt man den damals beobachteten Rückgang der Diabetes zurück. Folgerichtig empfiehlt man nunmehr nicht mehr die alten Speiseregeln für Zuckerkranke, sondern man verordnet im Gegenteil Beschränkung der Fettnahrung, und zwar auf durchschnittlich 50 Gramm und Vermehrung des Genusses von Kohlehydraten. Die Professoren Dr. Porges und Dr. Adlersberg an der Wiener medizinischen Klinik sollen mit dieser neuen Ernährungsweise bereits wesentliche Erfolge erzielt haben. Nach ihren Beobachtungen führt der Genuß größerer Fettmengen zu einer Störung des Zuckerstoffwechsels, die Verarbeitung der Kohlehydrate ist herabgesetzt und der Zuckergehalt im Blut und Harn übersteigt die Norm, mit anderen Worten: Das Fett hemmt die Zuckerverbrennung. Da nach Ansicht namhafter Diabetesforscher die Anwendung des Insulins möglichst zu beschränken ist, wird der neuen Diätbehandlung große Bedeutung beigemessen. Dem Laien mag die neue Lehre verwunderlich erscheinen. Nicht nur, weil sie allen bisher geltenden Meinungen zuwiderläuft. Und auch grade die wissenschaftliche Begründung ist genau genommen von einer Form, die eher zuviel als zu wenig Einleuchtendes hat: Das Fett — nicht der Zucker — erzeugt Zuckerkrankheit, indem es die Zuckerverbrennung hemmt.

Rundfunk

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen, Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.05—8.30: Mutter und Kind. Gespräch.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen: Hilde Bremus.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.50: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Leitung: Wolf. Ouvertüre „Römischer Karneval" (Berlioz). — a) Albumblatt; b) Träume (Wagner). — Melodien aus „Die Afrikanerin" (Meyerbeer). — G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer (Strauß). — Ballettszenen aus „Hamlet" (Thomas). — Blumengeflüster (Blon). — Mosaik-Potpourri (Zimmer).
15.50—16.20: Charlotte Biersdorf: Kinder bauen sich selbst Musikinstrumente.
16.20—16.40: Die Welt im Buch. Dr. Benno von Wiese: Deutsches Erbe. Deutsche Literatur. Sammlung literarischer Kunst- und Kulturdenkmäler in Entwicklungsreihen. — Neue Raabe-Ausgaben. — Neue Gorres-Ausgaben. — Nietzsche: „Die Unschuld des Werdens".
16.40—17.00: Frauenstunde. Edith Gurian: Sollen wir unsern Kindern Märchen erzählen?
17.00—18.00: Konzert. Grape (Klavier), Mittmann (Violine), Feldin (Cello). Klavier-Trio G-Dur (Beethoven). — Klavier-Trio D-Moll (Mendelssohn).
18.05—18.15: Die Reichspost hat das Wort.
18.20—18.40: Universitätsprofessor Dr. Esch: Der Verfassungskonfliktprozeß.
18.40—19.00: Gesundheitsgemäße Lebensführung. Prof. Dr. Weisbach: Erholung und Lebenskraft.
19.30—19.55: Dr. Franz Kempken: Die Währung als Grundlage der Wirtschaft.
20.00—20.30: Reichssendung von Haydn-Sinfonien. Leitung: Buschkötter. Sinfonie Nr. 91 Es-Dur (Haydn, bearbeitet von Wilhelm Buschkötter).
20.35: Der andere Don Quijote. Hörspiel von Paul Schaal. Musik von F. C. Hempel. Spielleitung: Rieth. Don Quijote (*). — Sancho Pansa (Paul Apel). — Zwei Knechte (Joseph Kandner, Carl Maria Schley). — Haushälterin (Martha Walter). — Wirt (Albert Oestenhagen). — Einige Männer- und Frauenstimmen.
21.25—22.15: Spanische Tänze. Leitung: Breuer. Spanisch (Moszkowsky). — Klänge aus Spanien (Albeniz). — Espana-Walzer (Waldteufel). — Danse espagnole Nr. 5 (Granados). — Andalusisch (de Taye). — Spanischer Tanz (Schmeling). — Bolero (Ricoda). — Torero und Andalusierin (Rubinstein). — Spanischer Tanz Nr. 8 (Sarasate).
22.30—23.00: Nachtmusik.
23.00—24.00: Konzertübertragung.

*

Interessantes vom Europa-Funk.

Mittwoch 30. Dezember.

Deutsche Welle, 1635. 20.00: „Die Geisha", Operette von Jones.

Heilsberg, Welle 276. 20.35: „Emilia Galotti", Trauerspiel von Lessing.

Mühlacker-Stuttgart, Welle 360 (Frankfurt, Welle 390). 19.45: Konzert. — 21.15: „Romeo und Julia", Trauerspiel von Shakespeare.

Budapest, Welle 550. 19.30: „Der Bajazzo", Oper von Leoncavallo.

Hilversum, Welle 298. 19.40: Konzert. — 20.40: Zeitgenössische Musik. — 21.40: Orchesterkonzert.

London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 19.30: Lieder von Strauß. — 21.00: Liszt-Konzert. — 22.35: Orchesterkonzert.

Preßburg, Welle 279. 19.30: „Der Widerspenstigen Zähmung", Oper von Götz.

Rom, Welle 441. 21.00: Opernübertragung.

Straßburg, Welle 345. 21.30: Opern-Abend.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 303 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 29. Dez.

Die Sonderverkaufstage des Textilgroßhandels.

Kein einheitliches Bild in Wuppertal.

Der Verlauf der beiden ersten Verkaufstage bot kein einheitliches Bild. In den Vormittagsstunden des ersten Tages herrschte stellenweise ein ganz guter Verkehr. Gekauft wurde aber durchweg sehr vorsichtig. Man stand ganz unter dem Eindruck der Preissenkungsaktion und betrachtete deshalb auch selbst die gewiß sehr günstigen Angebote des Großhandels mit recht kritischen Augen. Stellenweise fühlte sich so mancher Besucher auch veranlaßt, noch weitere „preisdrückende Versuche" zu unternehmen. Das Angebot des Großhandels war überaus reichhaltig und vielseitig und man hatte bei der Preisstellung schon alle Umstände, die den Preis herabsetzen können, bis zur äußersten Grenze berücksichtigt.

Das am Nachmittag des ersten Tages einsetzende Regenwetter brachte den Verkehr zum Stokken und es zeigten sich dafür am zweiten Tage noch mancherlei Nachzügler. Ein abschließendes Urteil ist deshalb noch nicht möglich.

WG. Köln, 28. Dezember. Heute haben die Sonderverkaufstage der Kölner Textilgroßhandelsfirmen begonnen. Das Geschäft war am ersten Tage still. Vereinzelt fanden sich wohl zahlreiche Kunden ein, die aber mit Rücksicht auf die Notverordnung große Zurückhaltung an den Tag legten. Man nimmt an, daß trotz der niedrigen Preise ein weiterer Preisrückgang erfolgen wird infolge der Maßnahmen des Preiskommissars. Man rechnet damit, daß auch an den beiden folgenden Tagen eine Geschäftsbelebung nicht eintreten wird.

WG. Gladbach-Rheydt, 28. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die Sonderverkaufstage des Webwarengroßhandels haben im Gladbach-Rheydter Bezirk recht befriedigend begonnen. Zum Lagerbesuch konnten die beteiligten Firmen, deren Zahl bei diesen Winterverkäufen in Gladbach-Rheydt stets beträchtlich ist, Kunden aus allen Teilen des Reiches empfangen. Stellenweise sind auch wieder Holländer erschienen, die in den letzten Jahren ausgeblieben waren, die aber bei den stark gesunkenen Preisen für alle Webstoffe jetzt auch in Deutschland wieder günstig einkaufen können. Gesucht waren Artikel aller Art, Rauhwaren, Waschsamte, Wäschetrikotagen usw., sofern nur der Preis niedrig ist. Viele Käufer werden auch noch heute nachmittag sowie morgen und übermorgen in Gladbach-Rheydt erwartet, da erfahrungsgemäß die von weither kommenden Besucher unterwegs in Wuppertal oder Köln Station machen, um auch dort an der Sonderverkaufsveranstaltung teilzunehmen.

Berliner Freiverkehr.

Kleinere Umätze — freundliche Stimmung.

WG. Berlin, 29. Dez. (Eig. Drahtber.) Die Umsätze im heutigen telephonischen Wertpapierfreiverkehr waren etwas kleiner als gestern und die Stimmung im wesentlichen aus diesem Grunde, aber auch wegen der Ermattung am Schluß der gestrigen Neuyorker Börse, nicht ganz einheitlich, freilich überwiegend noch ziemlich freundlich. Auf den Aktienmärkten waren besonders Montanaktien immer noch verhältnismäßig gut gehalten. Dagegen schwächten sich I. G. Farben um 1,25 Prozent ab. Bei den festverzinslichen Papieren kam größeres Angebot in Reichsbahnvorzugsaktien heraus, die daraufhin um 0,5 Prozent nachgaben. Dagegen waren Liquidationspfandbriefe und auch Goldpfandbriefe um 1 bis 1,5 Prozent fester. Die 8proz. Preußische Zentralboden überragen die gleichprozentigen Titel der sonstigen Berliner Pfandbriefinstitute immer noch um 1 bis 2 Prozent.

Pfund gleich 14,425 RM.

WG. Berlin, 29. Dez. (Eig. Drahtb.) Auf den internationalen Devisenmärkten blieb das Geschäft weiter sehr ruhig und die Veränderungen hielten sich auch heute in sehr engem Rahmen. Das englische Pfund setzte unverändert zu seinem gestrigen Schlußkurs in Neuyork 3,435 ein, um sich dann mittags leicht abzuschwächen, nämlich auf 3,43. Gegen den Gulden stellte es sich auf 8,54, gegen Paris auf 87,59, gegen Zürich auf 17,565 und gegen die Reichsmark auf 14,425. Der Dollar war unverändert. Die Reichsmark konnte leicht anziehen. In Amsterdam notierte sie 59,15, in Zürich 121,60. In Paris zog sie auf 605 an. Der französische Franken tendierte eher etwas leichter. Die Norddevisen sowie die Südamerikaner behaupten sich gut.

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt am 28. Dezember für eine Unze Feingold 126 s 9 d = 86,8197 RM., für ein Gramm Feingold demnach 66,5343 Pence = 2,79122 RM.

„Lieferungsmöglichkeit vorbehalten."

Das Reichsgericht hat sich in einem Urteil erneut mit dieser Klausel befaßt und kommt laut „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen", Essen, zu dem Ergebnis, daß die Klausel „Lieferungsmöglichkeit vorbehalten" nur zukünftige und noch ganz ungewisse Gefahren deckt, nicht aber auch solche Ereignisse, deren sicherer oder möglicher Eintritt dem durch die Klausel begünstigten Vertragsteil bei Vertragsabschluß bekannt, dem anderen Teil aber unbekannt und verschwiegen war. Wer Ware verkauft, aber selbst — mangels sicherer Eindeckung — hinsichtlich der Lieferungsmöglichkeit im unklaren ist, wird durch die Klausel „Lieferungsmöglichkeit vorbehalten" nicht geschützt.

Weitere Einzelheiten zur Zinssenkung

Berlin, 28. Dez. (Eig. Drahtb.) Zu den in der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 erlassenen Bestimmungen über die Zinssenkung auf dem Kapitalmarkt sind am 23. Dezember Ausführungsbestimmungen erschienen, die von zuständiger Stelle erläutert wurden, worüber wir bereits berichtet haben. Die Ausführungsbestimmungen zur Kapitalzinsherabsetzung sind als „erste" Durchführungsverordnung bezeichnet worden. Daraus geht hervor, daß das Problem noch nicht gänzlich hat gelöst werden können. Insbesondere die sehr schwierigen grundbuchrechtlichen Fragen müßten erst noch eingehend beraten werden.

Drei schwierige Fragen bedürfen einer Regelung vor dem 1. Januar. 1. Die Frage der Abgrenzung derjenigen Forderungen, die unter die Kapitalzinssenkung fallen; 2. die Frage der Zinsspanne, also des Verwaltungskostenbeitrages; 3. die wichtige Frage der Möglichkeit für den Schuldner, Rückzahlungen in Pfandbriefen vorzunehmen. Diese Bestimmungen werden dann im einzelnen erläutert. Zunächst die Frage der Abgrenzung derjenigen Forderungen, die überhaupt unter die Kapitalzinssenkung fallen. Die Kapitalzinssenkung tritt (das sei hier nochmals wiederholt) nicht ein bei bankmäßigen Personalkrediten, deren Fälligkeit weiter als ein Jahr liegt, und bei sogenannten Zwischenkrediten. Dasselbe gilt für die sogenannten Policedarlehen und alle Gefälligkeitsdarlehen. Hingegen müssen Forderungen, die bei ihrer Begründung auf unbestimmte Zeit festgelegt wurden, auch dann der Zinssenkung unterliegen, wenn sie durch kurzfristige Kündigungsmöglichkeiten fällig gemacht werden können; denn es handelt sich dabei um ein großes Kontingent von Hypothekenforderungen, wo die Zinssenkung Rückwirkungen auf die Mietssenkung auslöst. Es werden nicht gesenkt Strafzinsen, Verzugszinsen und ähnliches. Nicht gesenkt werden ferner gewisse dividendenähnliche Zinsen, das sind Zusatzzinsen bei gewissen Unternehmungen, die sich nach der Höhe der Dividenden richten. (Im übrigen verweisen wir auf die Ausführungen in der gestrigen Ausgabe.)

Für die Zeit nach dem 1. Januar 1932 herrscht an sich völlige Vertragsfreiheit in der Zinshöhe mit folgenden Einschränkungen: Die Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen unterliegt künftig der Genehmigung durch die Reichsregierung. Auf diesem Wege erhält sie einen Einfluß auf alle Zinsen. Weiter tritt § 247 des BGB. wieder in Kraft, das heißt, wenn jemand verpflichtet ist, mehr als 6 Prozent zu zahlen, kann er die Schuld mit sechsmonatiger Kündigungsfrist kündigen. Zur Zinsspanne in Form von Verwaltungskostenbeiträgen wird bestimmt, daß die Hypothekenbanken, öffentlich-rechtliche Kreditanstalten usw., wenn sie besondere Verwaltungskostenzuschläge berechnen, für diese Zuschläge von der Senkung befreit bleiben. Dies sei nötig, denn diese Zuschläge sind das einzige, was diesen Instituten bleibt, um die Kosten für Ausfälle, Verwaltung und ähnliches zu decken. Die Verordnung sieht weiter vor, daß ein gewisser Teil des Zinssatzes als Verwaltungskostenbeitrag abgesondert und von der Senkung verschont wird. Das gleiche gilt auch für die Sparkassen und Versicherungsgesellschaften. Es beständen keine Illusionen darüber, daß ein großer Teil der Hypotheken nicht auf rund 6 Prozent herunterkonvertiert werde. Das lasse sich nicht durchführen, ohne die Kreditinstitute unter Umständen in Schwierigkeiten zu bringen.

Die Bestimmungen über Rückzahlung in Pfandbriefen beziehen sich selbstverständlich nur auf Realkreditinstitute, die Pfandbriefe ausgeben. Es ist ein Irrtum, daß auch der Privatmann Pfandbriefe für Hypotheken zurücknehmen müßte. Die normalen Tilgungs- und Abzahlungsbeträge müssen weiter in bar geleistet werden. Die ganze Aktion ist bis Ende 1933 beschränkt. Als Erfolg wird erreicht eine Hebung der Pfandbriefkurse und verhütet wird eine allzu starke Entblößung der Hypothekenkreditinstitute von Barmitteln.

Noß u. Lucas, Möbelstoffweberei, Elberfeld. Unter Leitung von Rechtsanwalt Dr. Haarhaus fand im Hotel „Vier Jahreszeiten" eine gut besuchte Gläubigerversammlung statt. Wie mitgeteilt wurde, hat das alte Unternehmen besonders in den ersten Jahren nach der Stabilisierung sehr günstig gearbeitet, jedoch hat man die hier erzielten ansehnlichen Betriebsüberschüsse in Neubauten sowie Erneuerungen des Maschinenparks investiert, so daß die Firma seit 1929 überhaupt keine eigentlichen Betriebsmittel mehr hatte, und seitdem in steigendem Maße die Sachwerte angegriffen werden mußten. Da in der Hauptsache gegen Tratten nach Nordamerika geliefert wurde, konnte sich die Firma ohne eigenes Kapital solange über Wasser halten, bis im Laufe dieses Jahres der Umsatz stark nachließ und die Kreditrestriktion die Abdeckung der Bankkredite notwendig machte. Hinzu kam in letzter Zeit die Reklamation eines nach Amerika gelieferten Warenpostens in Höhe von 25 000 M. Der der Versammlung vorgelegte Status per 5. Dezember weist Aktivwerte von insgesamt 188 045 M. aus, wovon 148 301 M. bedeckt sind. Dem stehen Verbindlichkeiten von zusammen 233 293 M. gegenüber, von denen 167 185 M. gesichert sind. Eine Möglichkeit, den Betrieb, der jetzt stillgelegt werden mußte, wieder aufzunehmen, besteht nicht, da keinerlei Betriebsmittel mehr vorhanden und die Versuche, Anlehnung an eine Konkurrenzfirma zu finden, gescheitert sind. Der Gläubigerversammlung konnten mithin keinerlei Vorschläge gemacht werden. Da unter diesen Umständen auch die Gläubigerversammlung keinen Beschluß fassen konnte, blieb bei der völligen Aussichtslosigkeit aller sonstigen Maßnahmen nichts anderes übrig, als beim Gericht Konkursantrag zu stellen.

Die Generalversammlung der Algemeene Kunstzijde-Unie N. V. vom 24. 6. 1931 hat die Verwaltung ermächtigt, auf Grund von Artikel 17 der Satzungen am 2. 1. 1932 eine weitere Zwischendividende von 3 Prozent auf die Vorzugsaktien auszuschütten, jedoch von einer Ausschüttung Abstand zu nehmen, wenn besondere Umstände dazu Anlaß geben. Der Aufsichtsrat und die Direktion sind der Meinung, daß die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse in einem solchen Ausmaß normal sind, daß sie die Entscheidung über die Ausschüttung einer solchen Dividende der nächsten ordentlichen Generalversammlung überlassen wollen, so daß also am 2. 1. 1932 keine Zwischenausschüttung erfolgt.

Das Weihnachtsgeschäft der Solinger Industrie

Die Novemberausfuhr der Solinger Schneidwarenindustrie ist gegenüber dem Vormonat weiterhin zurückgegangen. Mengenmäßig macht der Rückgang etwa 10 Prozent, wertmäßig etwa 8 Prozent aus. Aus den Zahlen des statistischen Reichsamts ergibt sich die Tatsache, daß im November die Ausfuhr nach Großbritannien nicht nur nicht sich verkleinert hat, sondern sogar noch gestiegen ist, und zwar wertmäßig. Mengenmäßig ist ein ganz geringfügiger Rückgang eingetreten. Großbritannien hat im Monat November für mehr als 1,1 Mill. RM. abgenommen. Es scheint, als sei der Hauptrückgang im englischen Geschäft erst für diesen Monat zu erwarten und als hätten im November Warenabnahmeverpflichtungen noch die volle Auswirkung der Währungskrise im Einfuhrgeschäft verhindert. Stärkere Rückgangszahlen findet man in Britisch-Indien, Argentinien und den Vereinigten Staaten. Dabei ist allerdings in Britisch-Indien der mengenmäßige Rückgang wesentlich stärker als der wertmäßige. In Argentinien dagegen und in den Vereinigten Staaten beläuft sich der wertmäßige Rückgang auf 25 bis 30 Prozent. Die Zukunftsaussichten werden trübe beurteilt. Relativ gut ist das Weihnachtsgeschäft noch in Frankreich gewesen, überall sonst war es enttäuschend.

Zurückhaltung auf dem Binnenmarkt

Vor allem auch das deutsche Geschäft war in diesem Jahr sehr klein. Die Stahlwarenkundschaft wagte nicht, sich in größerem Umfang einzudecken, und auch manche neuen Muster, die von einzelnen Fabriken herausgebracht worden sind, konnten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht den gewünschten Erfolg haben. Dazu kommt infolge der neuen Notverordnung eine Schwierigkeit, die immer auftritt, wenn Preisermäßigungen in Aussicht gestellt sind: das Geschäft stockt, weil niemand zu früh kaufen möchte. Heute aber ist der Umfang der demnächstigen Verbilligung der Selbstkosten noch nicht zu übersehen. Da die Fabriken nicht in der Lage sind, heute schon die im nächsten Jahre geltenden Preise mitzuteilen, und da sie erst recht nicht zu den später gültigen Preisen heute schon verkaufen können, wartet eben alles ab, was nun folgen wird. Die tote Zeit kommt dazu: es ist ohnehin kein großer Bedarf im Augenblick, man versäumt also nichts, wenn man zur Zeit nicht kauft.

Sind Rasierklingen Messerschmiedewaren?

Sehr viel Aufsehen hat im Bezirk eine Entscheidung des Reichspatentamts erregt, wonach Rasierklingen im Gegensatz zu Rasiermessern keine Messerschmiedewaren seien. Das Reichspatentamt erklärt, Rasierklingen würden aus Streifen dünnen Stahlblechs durch Anschleifen der Schnittkanten angefertigt, bildeten also einen Sonderartikel. Auch der Vertrieb — durch Drogerien und Tollettenmittelhandlungen — lasse keinen Zusammenhang mit der Schneidwarenindustrie ersehen. Die Industrie- und Handelskammer Solingen hat sich gegen diese Auffassung des Patentamtes gewandt und dabei darauf hingewiesen, daß es erstens keine namhafte deutsche Schneidwarenfirma gebe, die nicht Rasierklingen herstelle, und daß zweitens die Weiterverarbeitung von Rasierklingen die gleiche wie die von Messerschmiedewaren sei. Auch was über den Vertrieb der Klingen gesagt werde, treffe nicht zu; der weitaus größte Teil der Rasierklingen werde durch die sogenannten Messerschmiede verkauft, ferner durch die Stahlwarenabteilungen der Warenhäuser und durch Haus- und Küchenwarenmagazine. Die Angelegenheit ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil es sich um eine Warenzeichensache handelt. Wenn nämlich das Patentamt seine Entscheidung aufrechterhalten sollte, so würde jemand, der ein bestimmtes gut eingeführtes Zeichen besitzt, das in der Warenzeichenrolle als geschützt für Messerschmiedewaren eingetragen ist, plötzlich für seine Rasierklingen ohne Schutz dastehen. Aus diesem Grunde muß die Auffassung des Patentamtes aufgegeben werden. Tatsache ist übrigens, daß Rasierklingenzeichen nach wie vor in Klasse 9b eingetragen werden, hier ist also nichts geändert worden. Die Kammer soll angeblich auch nicht so sehr eine Aenderung der Praxis des Patentamts auf Grund dieses Einzelfalles befürchten, also vielmehr nur einer Aenderung der Praxis rechtzeitig vorzubeugen beabsichtigen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 7 Proz. Lombardzinsfuß 8 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	29. Dezember Geld	29. Dezember Brief	28. Dezember Geld	28. Dezember Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.068	1.072	1.073	1.077
Kanada 1 kan. Doll.	—	3.427	3.433	3.427	3.433
Japan 1 Yen	6.75	1.548	1.552	1.648	1.652
Kairo 1 ägypt. Pfd.	4.8	14.79	14.83	14.72	14.76
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	6	14.44	14.48	14.37	14.41
Neuyork 1 Dollar	3.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.255	0.257	0.255	0.257
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.818	1.822	1.818	1.822
Amsterdam 100 Guld.	3	169.23	169.57	169.23	169.57
Athen 100 Drachmen	11	5.195	5.205	5.195	5.205
Brüssel 100 Belga	2.5	58.66	58.78	58.60	58.82
Bukarest 100 Lei	8	2.517	2.523	2.517	2.523
Budapest 100 Pengö	8	64.93	65.07	64.93	65.07
Danzig 100 Gulden	5	82.22	82.38	82.22	82.38
Helsingf. 100 finn. Mk.	8	5.894	5.906	5.894	5.906
Italien 100 Lire	7	21.42	21.46	21.40	21.44
Jugoslavien 100 Dinar	5.5	7.393	7.407	7.393	7.407
Kaunas 100 Litas	8.5	42.01	42.09	41.96	42.04
Kopenhagen 100 Kr.	6	79.72	79.88	79.62	79.78
Lissabon 100 Escudo	8	13.14	13.16	13.14	13.16
Oslo 100 Kronen	6	78.92	79.08	78.52	78.68
Paris 100 Fr.	2.5	16.52	16.56	16.53	16.57
Prag 100 Kronen	6	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	65.18	65.32	64.69	64.81
Riga 100 Latts	6	80.92	81.08	80.92	81.08
Schweiz 100 Franken	2.5	82.10	82.26	82.12	82.28
Sofia 100 Lewa	9.5	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Pesetas	6.5	35.76	35.84	35.76	35.84
Stockholm 100 Kron.	6	80.32	80.48	79.97	80.13
Tallinn 100 Kronen	7.5	112.64	112.86	112.64	112.86
Wien 100 Schilling	8	49.95	50.05	49.95	50.05

Halbamtliche Ostdevisen

Auszahlung	29. Dezember Geld	29. Dezember Brief	28. Dezember Geld	28. Dezember Brief
Warschau ... v.	47.25	47.45	47.25	47.45
Kattowitz	47.25	47.45	47.25	47.45
Posen	47.25	47.45	47.25	47.45
Noten				
Poln. Zloty	47.125	47.325	47.125	47.325
dto. kl. St. ...	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 28. Dezember

Buenos Aires: London (Kabel) 40.50 Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 171.00 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Züricher Devisenkurse vom 29. Dez. Paris 20.10, London 17.57.50, Neuyork 512.50, Belgien 71.40, Italien 26.02.50, Spanien 43.30, Holland 205.50, Berlin 122.50, Stockholm 98.00, Oslo 97.00, Kopenhagen 97.50, Sofia 3.71, Prag 15.18, Warschau 57.50, Budapest 90.02.50, Belgrad 9.10, Athen 6.60, Konstantinopel 2.50, Bukarest 3.07, Helsingfors 7.50, Buenos-Aires 1.32, Japan 2.08.

Amsterdamer Devisenkurse vom 29. Dez. Berlin 59.12.50—59.17.50, London 853—855, Neuyork 249.05—249.15, Paris 9.77—9.77.50, Belgien 34.70—34.75, Madrid 21.00—21.10, Buenos 64.00—64.50.

Londoner Devisenkurse vom 29. Dez. Neuyork 343.75, Montreal 421.50, Amsterdam 856.50, Paris 87.68, Brüssel 24.65, Italien 67.50, Berlin 14.45, Schweiz 17.65, Spanien 40.62.50, Kopenhagen 18.12.50, Stockholm 17.97.50, Oslo 18.25, Lissabon 109 5/16, Helsingfors 2.40, Prag 115.50, Budapest 27.00, Belgrad 1.92, Sofia 4.40, Rumänien 5.75, Konstantinopel 7.00, Athen 2.60, Wien 50.00, Warschau 31.00, Buenos-Aires 40.87, Rio de Janeiro 4.25, Yokohama 2.00, Montevideo 31.50, London auf Bombay 1.6.15.

Bremer Baumwolle vom 29. Dez. 1931: 7,40.

Neuyorker Baumwollkurse vom 28. Dez. Schluß. Loco 640, Dez. 714, Jan. 625—626, Febr. 633, März 640—641, April 648, Mai 656, Juni 665, Juli 674—675, Aug. 682, Sept. 689, Okt. 696—697, Nov. 705. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal Stand. Middl.) vom 29. Dez. Anfang. Jan. 492—493, März 491, Mai 491, Juli 491, Okt. 496—97. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 29. Dez. Anfang. März Sakellaridis 705, Upper F. G. F. 580, Mai Sakellaridis 721. — Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, vom 29. Dez. Anfang. Jan. Sak. 1222, Febr. Ashm. 904, Nov. Sak. 1460.

Berliner Produktenbörse v. 28. u. 29. Dezember

	28. 12.	29. 12.	
Weizen, neue Ernte	212.0—214.0	212.0—214.0	ruhig
Dezember	225.5—226.0	225.0—224.0	
März	236.2—236.7	236.5—236.2	
Mai	245.0—0.0.0	245.5—245.0	
Roggen, neue Ernte	188.0—190.0	186.0—188.0	matter
Dezember	198.5—0.0.0	197.5—197.0	
März	208.0—206.5	206.5—205.5	
Mai	—	—	
Gerste ab Station			ruhig
Braugerste	151.0—164.0	151.0—164.0	
Futter- u. Ind.-Gst.	148.0—145.0	148.0—150.0	
Hafer, loco	134.0—142.0	134.0—142.0	ruhig
Dezember	150.0—0.0.0	150.0—0.0.0	
März	156.0—155.0	154.5—0.0.0	
Mai	167.0—165.5	164.0—163.5	
Weizenmehl	26.75—30.75	26.75—30.75	ruhig
Roggenmehl	25.75—27.80	25.25—27.80	matt
Weizenkleie	9.10—9.25	9.00—9.25	still
Roggenkleie	9.40—9.90	9.25—9.75	matt
Erbsen, Vikt.	21.00—27.50	21.00—27.50	
Kleine Speiseerbsen	22.00—24.50	22.00—24.50	
Peluschken	16.00—18.00	16.00—18.00	
Ackerbohnen	15.00—17.00	15.00—17.00	
Wicken	16.00—19.00	16.00—19.00	
Lupinen, blaue	10.00—12.00	10.00—12.00	
Lupinen, gelbe	13.00—15.00	13.00—15.00	
Leinkuch., Bas. 37%	12.00—12.20	12.00—12.20	
Trockenschnitzel	6.30—6.50	6.40—6.50	
Soyaextractionsschrot, Basis 45%	11.00—00.00	11.00—00.00	
Speisekartoff., wße.	—	—	
„ rote	—	—	
„ and. gelbfl.	—	—	

Berliner Metalle vom 29. Dezember

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	70.00
Raffinadekupfer, loco	58.50—60.50
Standardkupfer, loco	55.50—57.50
Standard Blei	20.00—22.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	52.00—54.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	42.75—46.00

Londoner Mittelmetalle vom 29. Dezember

Kupfer per Kasse	38.43	Blei prompt	15.62
„ per 3 Monate	38.12	„ entfernte Sichten	15.56
Zinn per Kasse	140.75	Zink prompt	14.37
„ per 3 Monate	143.75	„ entfernte Sichten	14.81

Raucht BOENICKE-ZIGARREN!

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung.

Am 7. Januar 1932 sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer No. 55, die nachstehend aufgeführten, in Wuppertal-Elberfeld belegenen Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: h17

Neustraße 16,
Gebäudefläche mit Buchstabe a, groß 6,08 Ar,
— 18 K 45/31 —

vorm Holz,
Acker (j. Oedland), groß 16,31 Ar, Wiese, groß 0,15 Ar,
— 18 K 150/31 —

Hahnerbergerstraße 119,
beb. Hofraum mit lit. a, tlw. b, b, groß 14,13 Ar,
— 18 K 164/31 —

Amtsgericht, Wuppertal-Elberfeld.

Grundstücks-Zwangsversteigerungen.

Am 7. Januar 1932 sollen im Amtsgerichtsgebäude, Sedanstraße, Zimmer Nr. 29, folgende Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: 281/33b

um 16 Uhr:
Barmen, Flur 222, Parzelle 30,
Obere Lichtenplatzerstraße,
Weide (jetzt Garten), groß 34,18 Ar,
Barmen, Flur 222, Parzelle 31,
Ob. Lichtenplatzerstr. 242,
groß 28,47 Ar,
Aktenzeichen: K 108/31.
um 16½ Uhr:
Barmen, Flur 230, Parzelle 185/34,
Hinsbergstraße 19,
groß 5,24 Ar,
Aktenzeichen: K 124/31.
um 16¾ Uhr:
Barmen, Flur 230, Parzelle 184/34,
Hinsbergstraße 17,
groß 5,25 Ar,
Aktenzeichen: K 125/31.
um 17 Uhr:
Barmen, Flur 230, Parzelle 183/31,
Hinsbergstraße 7,
groß 5,22 Ar,
Aktenzeichen: K 126/31.
um 17¼ Uhr:
Barmen, Flur 230, Parzelle 182/27,
Hinsbergstraße 5,
groß 4,04 Ar,
Aktenzeichen: K 127/31.
um 18 Uhr:
Barmen, Flur 230, Parzelle 95/23,
Emilienstraße 96,
groß 5,69 Ar,
Aktenzeichen: K 130/31.

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Konkursversteigerung einer Mercedes-Benz-Limousine.

Mittwoch den 30. Dezember 1931, morgens 10 Uhr, versteigern wir im Deutschen Hause — Mäuerchen 8 — in W.-Elberfeld, im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Schumann in W.-Elberfeld, als Konkursverwalter, die zu einer Konkursmasse geh. b452

14/60 PS Mercedes-Benz-Limousine, 6fach bereift.

Koeychen, beeid. Gerichts-Sachverständiger
Bruno Koeychen jr., Taxator und Auktionator, W.-Elberfeld, Neue Gerstenstraße 23. Fernruf 208 87.

Grundstücks-Markt

Wohn- u. Geschäftshaus in g. Lage, † **Metzgerei** v. 1. 4. zu verk., ev. m. Vorkaufsrecht zu verm. Angebote mit Ang. des Barkapit. u. B 3503 Gst. Barm.

Kl. massives **Wohnhaus** in gut. Lage Elbf. ges. Ang. E 7829 Gst. •

Gutes Wohnhaus mittl. Größe in Elb. geg. Barzahl. zu k. gesucht. Angeb. unt. E 7779 an Geschft. •

Musik-Instrumente

Ibach-Piano gut erhalten M 450.-
Miet-Pianos Baugarth, B., Alleestr. 25

Günstige Kapitalanlage.

In schöner, herrl. Lage, Reg.-Bez. Köln,

Landhaus,

Zentralheizung, ca. drei Morgen Land, Wirtschaftskonzession, komplett mit Mobiliar, Küche, Schlafzimmern für ca. ½ des Wertes mit günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Besonders geeignet und gebaut für Jugendheim, Erholungsheim, Jagdhaus etc. Angeb. unt. E 678 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. v112

Maschinen

Nähmaschinen 5 Jahre Garantie erstkl. deutsche Marken, bei Barzahlung oder kurzes Ziel. Ausnahmepreise. Besichtigung unverbindlich. **Bohne**, C., Kipdorf Nr. 84. 1951

Nähmaschinen

größte Auswahl in Wuppertal v. d. einfachen billigsten bis zur feinsten Ausführung Vor- und rückwärts nähend. Fachgeschäft Reparaturwerkstatt **August Bein** W.-Barmen, Ref. Kirchstraße 7.

Sing.-N.-Sch.-Nähm. b. C. Kronbahn 15a, I•

Schreibmaschine Marke Adler, in gut. Zustande, billig. E. Marienstr. 43, II.•

Möbelmarkt

Zigarrenladen-Einrichtung billig zu verk., evtl. Laden zu vm. Ang. E 7767 Geschft. 1300

Ladeneinrichtg. mit Regalen bill. zu verk. Elberf., Friedrichstraße 34. f831

Ladeneinrichtung billig zu verk. Näh. in der Gschft. 137 †

Schrank, Theke, Reg., Ofen, Aushänge! b. E., Friedrichstr. 32, b. T. •

Theke m. Schubladen, Pultaufsatz, Lampen, Tische, Transparente zu verkaufen. Elbf. Altermarkt 1, I. •

Haarbüfett, 3½ Meter billig zu verkaufen. Beckmann, Barmen, Landwehrstraße 3.

Hochelegantes Herrenzimmer nie wieder so billig. Möbel-Knüfle, E., Nordstr. 45. b444

Ohne Konkurrenz und ohne Zwischenhandel, dir. ab Fabrik zu Fabrikpreisen **Speisezimmer**, eleg. Ausführ., echt Eiche, m. Nußb.-Büfett, 2 m breit und Vitrine od. Kredenz für nur Mk. 345.— Möbelfabr. Köhler, K.-G., B., Gewerbeschulstr. 18, Ecke Dickmannstraße 643b

Achtung Kassakäufer. Elegantes Speisezimmer, kompl., mit Ausziehtisch und 4 Stühl. 290 Mk. b444 Möbel-Knüfle, Elberf., Nordstr. 45.

Moderne h9 **Speisezimmer** in Eiche m. Edelholz, mit Auszug-Tisch u. 4gep. Stühl. 300.— 350.— 390.— 459.— 475.— 525.— Müssen Sie sehen. Möbellager **Adam**, Elberfeld Königstr. 21

Elegantes w320 **Speisezimmer** billig zu verk. Elb., Wilbergstr. 14, II.

• N. Küche b. E., Gesundhstr. 140, I. Schrein

Wenig gebr., mod. **Küche** sowie 2610a **eich. Schlafzimm.** mit Auflagen umzugsh. bill. zu vk. Tel. 573 49 Barmen Möbelhandlung.

Schlafzimmer echt Eiche, Mitteltür kauk. Nußb. pol., erstklass. Fabrik., Schrank 180 cm, nur Mk. 375

Küche, hochmodern, Büfett 180 cm, mit echtem Marmor, Kühlschrk., kompl. Mk. 185. Für Kassakäufer selt. günstige Gelegenheit. — Barmen, Brögelerstraße 11, pt. Lager. + Möbellager Beirh.

Mah.-Spiegelschrank, gr. mah. Spieg. m. Kf., 2 Sitzmöbe. Wipperfürth, E., Aderstr. 43•

Achtung Brautleute! Hochelegantes zurückgesetzt. Eich.-Schlafzimmer, kompl. mit Auflegematr. bill. abz. Möbel-Knüfle, E., Nordstr. 45. b444

Ihre Wohnung wird Ihnen doppelte Freude bereiten, wenn die guten, billigen Wangenheim-Möbel darin steh. Abseits gelegen, aber leicht zu erreichen mit den Linien 8, 19, 20 ist **Möbelhaus Wangenheim** Wupp.-Elberfeld, Distelbeckerstr. 12a. Ruf 290 60/61. g184

•Wegzh. groß. Eich.-Kleiderschrank, Mah.-Sekretär, Kommode, Stühle, Sofa zu vk. • 10—1 u. nach 7. E., Hohenzollernstr. 17, II

Bett m. Spir.-Matr. E. Ronsdorferst. 3, III•

Korbmöbel billig Armbrecht, 11064 W.-Elb., Wirmhof 3, I

Chaiselongues 20, großes Sofa 35, Kleiderschränke 25, Möbel-Cleffmann, Elbf., Bachstr. 7. •

Schön. Dipl.-Schreibt. 1½schl. Bett, Nachtt. m. Marm.-Pl., mah. Tisch, g. erh. Küch.-Herd a. Priv. b. Kalebe E., Bahnhofstr. 82, I•

Wenig gebr., sehr gut erh. 2608a **Dauerbrenner** umzugsh. sof. billig abz. Apothekerkammer, B., Heidterst. 8a 9 bis 12½ Uhr.

Automarkt

1 bis 1½ To. Ford-Lieferwagen mit Plan u. Spriegel, 2,75 m lang, in guter Verfassung, z. Spottpreis v. 400 M zu verkaufen. g291 Wilhelm Hübner, W.-Barmen, Loherstraße Nr. 29.

1½ To. Chevrolet, Pritschenwagen mit großer Ladefläche, Mod. 28, in erstklass. Verfassg., billig abz. Adler-Automobil-Verk. G. m. b. H., W.-Barm., Allee 216 Hof, Tel. 54047. e236

RÜCKSICHTSLOS hab. wir die Preise herabgesetzt. Besonders günstig:
6/30 Steyr, Wanderer, 13/40 Ford, 1½ To. Opel, 1½-2To. Ford, 1½-2To. Hansa-Lloyd
Evtl. Zahlungserl. **AUTOMESSE** W.-E., Königstr. 103

Fabrikn. r73 **Ford-Lieferwagen** 2—2½To. gr. Ladefl., durch Geldschwierigkeiten f. 4500 Mark zu vk. W. Automarkt B. Allee 1a. Tel. 25429

Fiat, 6/30 PS, Lim. 4tür., erstkl. Verf., f 250 Mark zu verk. W.-Automarkt, B., Allee Nr. 1a. Tel. 25429 r73

Kleidermarkt

Restposten Damenkleider früh. Preise b. M. 48.-, jetzt z. Aussuchen 8.-, 5.- u. h. sol. Vorrat reicht. Elberfeld, Wall 28, b. Helios. k836

Restposten Damenmäntel früh. Pr. b. M. 92.- jetzt z. Aussuchen sol. Vorrat 8.— 12.—, 18.— u. h. Elberfeld, Wall 28, b. Helios. k836

Vermischte

Konfitürengesch. m. erstkl. Einrichtg., in Ia Lage Wuppertals, wegzugshalber sofort zu verk. Ang. u. B 3498 Barmen†

Restposten Damenwäsche, Bettwäsche, Steppdecken, Tischdecken sol. Vorrat reicht zu Spottpreisen abzug. Elberfeld, Wall 28, b. Helios. k836

• Neuer erstklassiger Vervielfältiger 50% unter Preis. — Ang. E 3456 Gschft.

4 Schießautomaten w. Auf. sof. b. zu v. Ang. E 7738 Gst. •

Radio, Netzgerät, komplett, billig zu verk. Ba., Erholungstr. 41. +

5 Bde. D. Reichs-Adreßbuch 1931 z. v. Elberf., Aue 60, I. Fernr. 347 73. 1832

Meyers Lexikon allerneueste Auflage, 12 Bände, sowie d. eben erschienene Supplementband preiswert zu verk. Angeb. unt. E 677 an die Geschft. f22

Tiermarkt

Spanferkel zu haben. Nächstebreck, Wittenerstr. 190. Tel. 586 91. 2615a

Kaufgesuche

Gebrauchte 1821 **Wechselstr.-Motoren** 3½—4 und 1 PS, 220 Volt, 50 Perioden, sof. zu k. ges. Ang. u. E 7765 Gst.

Eine gebr. f315 **Heißmangel** mögl. m. Absauger, zu kaufen ges. Ang. mit Preisang. unt. R 569 an die Fil. in Remscheid, Bismarckstr. 35. f315

† Niedrig. 2—3 PS Drehstr.-Motor, 220/380 V. Pr.-Ang. m. Gebäuseb. B 3475 Ba.

Gebr. Holzdrehbank mit Kugellager ges., evtl. nur Kopie, • Ang. E 7417 Gschft.

Jacquard-Stühle 1—3spulig, zu kauf. ges. Ang. u. B 553 Gst. Barmen. 2606a

Gebr. Knochenmühle u. Futterautomat für Hühner zu kauf. ges. Angeb. B 3484 an Gst. Barmen. †

Piano am liebsten Ibach, gegen Kasse zu kauf. ges. Ang. u. E 7770 an die Gst. 1834

† Gut erh. Piano geg. Kasse sof. ges. Ang. B 3485 Barm.

Zu kaufen ges.: Gut erh. Ladeneinrichtg., für Brotgeschäft geeignet, gebr. Küchenherd, Waage und Sahneschläger. Ang. u. B 607 an d. Fil. B., Berlinerstr. 62 †

Sp.-Zimm. ges. Pr.-Ang. E 7827 Gst. •

Mod. Küche gesucht. Ang. E 7846 Gst. •

Gbr. Küchenschr., Kleiderschr., Tisch u. 2 Stühle ges. Ang. E 7836 Gst. •

Kl. Kleiderschr. gesucht. Ang. E 7834 Gst. •

Gut erh. Damenmantel ges. Brögelmann & Dicke, B.-Wicht., Bartholomäusstr. 100, Tel. 629 26. 2605a

• Auto-Koffer ges. Ang. E 7745 Gschft.

Klein-Auto, gebr., Cabriolet od. Lim., zu kauf. ges. Offerten m. Preis etc. unt. B 3506 an d. Gst. Barmen. †

Suche ein gut erh. [illegible] Herrn Kapf, Remscheid-Hasten, Clemenshammer 50. 1883

Damenlederjacke 45.- M., Wuchspelz 40.— M., 2schläf. els. Bettstelle 12 Mk. Barm., Gasstraße 31, part. †

† Partiepöstchen in Kunstseide [illegible] Bändern ges. Ang. B 3473 Barm.

Kaufe und zahle hohe Preise für getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe etc. Frau B. Schwarz, Elb., Wilhelmstr. 16, T. 25721, bei Recknagel

Koffer-Radioapparat geg. sof. Kasse ges. • Elb., Schließfach 421

Handstuhlgewichte Dezimalwaage zu kaufen ges. Ang. u. R 608 an Fil. B., Berlinerstr. 62 †

Spitzen, Barmer Bogen, Träger, Waffenband, Lagerposten zu k. ges. Barm., Südstr. 49. Telephon 531 37. †

2 Eisenfässer (3—400 Ltr. Inhalt) zu kauf. ges. Preisangebote an Farbenhaus Ackermann, W.-Vohwink., Tel. 36737

300er Kunstseide weiß u. roh, tausch. gegen Kasse gesucht. Ang. u. B 552 an Gst. Barmen. 2607a

Gut erh. 2613a **Merz.-Vogelkäfig** evtl. mit Ständer, gesucht. Tel. 558 47.

Kräftiger 1834 **Ziehhund** mindestens 50 cm hoch, zu kaufen ges. Ang. u. E 7769 Gst.

Vermietungen

In Einf.-Haus, untere Auguststr., 1. Et.,

4 Räume,
Küche, Bad, Diele, Wintergarten.
2 Mans., Zentr.-Heiz., el. L., p. 1. Febr. an nur ruh. Leute zu verm. Mietpreis 160 Mk. per Monat. Jahresanteil Koksverbrauch ca. 250 Mk. Anfr. unt. E 2767 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 1820

I. Eck-Etage

für alle Geschäftszwecke, verbunden mit Wohnung, per 1. Jan. zu vermieten. Ermäßigter Mietpreis monatl. 125.—.
Paul Hirschmüller Elberfeld, Island 1, Ecke Kölnerstraße.

Elberfeld, Eichenstraße:
Neubauwohnung 4 Zimm. u. Badez. per 1. 1. zu verm. Fr. Kiephaus, Barm., Allee 224, Fernspr. 561 87. 2595a

7-Zimmer-Wohnung

W.-Elberfeld, Nöbeck 6, zu vermieten. — Rathaus W.-Elberfeld, Zimmer 94. g140

Hausbesitzer! Erfahr. Baufachmann, langjähr. Vertreter von Hausbesitzern vor Mieteinigungsamt u. Mietsschöffengericht, mit der einschläg. Gesetzgeb. vertr., übern. sorgfältige **Hausverwaltung** einschl. Neurechnung und Einkassierung d. Mieten, Neuvermietung, Ueberwachung v. Reparaturarb., Ausfertigung der Steuerunterlagen usw. Anfr. u. B 3505 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. †

Fremdenpension in großem vornehm. Hause, in schön. Tale des Bergischen gel., zu vermieten. Auch Nebenbetrieb mögl. Licht, Wasser, Heizg. vorh. Anlagen, Wald u. Wiese an guten Wegen. Station und Autobushaltestelle i. der Nähe. Anfragen nur mit ausführlich. Darlegungen d. Verhältnisse unt. E 673 an die Gschft. f4222

Laden m. Nebenräumen, f. Konditorei u. Café, seit 30 J. betrieb., g. Lage, sof. zu vm. • Ang. u. E 7833 Gst.

In herrsch. Hause am Brill 1. Et. 3 gr. Zimm., 1 Bader, mit 1 oder 2 ausgeb. Mansard., Zentralhz. u. Gart., 2. Et. 4 gr. Zimmer 1 Bader., mit 1 oder 2 ausgeb. Mansard., Zentralhz. u. Gart., billig f. sof. od. spät. Ang. E 2766 Gst. •

• Mittelp., 5 Zimm., hochpt., renov., f. zu verm. Tel. 235 08.

Altwohnungen! 1 u. 2. Etg., je 1 Küche, 4 Wohn- u. 1 Mansz., in abg. ordtl. Hause zu vm. Ang. Strey, Vohwinkel, Rottscheidterstraße Nr. 55. •

Abgeschl. 2. Etg., 4 Z. m. all. Bequ., evtl. auch Mans. o. Speicherz., zu vm. C. Jacobs, Barm., Huldastr. 53, I. †

Nähe Anl. sonn. 1. Et., 5 R., m. gr. Terrasse, baldigst zu verm. † Ang. B 3511 Barm.

3 mittelgroße Zim. m. g. Veranda, 1. Et., an ruh. Ehep. zu v. B., Westkotterstr. 114. Näh. B., Taubenst. 7†

Schöne sonn. 3-Zimm.-Wohn. mit Bad u. Ver. per 1. 2. 32 z. v. E., Florast. 6, pt. I.•

3 Zimmer i. Hinterhause per 1. 2. zu v. Grüne Karte erf. • Ang. E 7419 Gschft.

Wohn., 3 Z. u. Küche, i. Unterh. i. Vohw. unmittelb. Nähe d. Schwebeb., sof. zu vm. Ang. u. V 140 a. Fil. Vohwinkel.•

+ 2 R. 1. 2. zu vm. Gr. K. erf. Näh. B., Annabaustr. 52. †

3 Zimmer Gr. Friedrichstr. 5 pt. I. zu verm. Zu erfrag. Büro B., Gewerbeschulstraße 92a. +

2 freie Zimmer zu verm. Näh. B., Westkotterstr. 1, I. †

*2 sonnige Zimmer, renov., geg. Vergüt. z. 1. 1. od. 15. 1. zu verm. Elektr., Gas, Wasser vorhd. Ang. E 7775 an d. Gschft.

2 fr. Z. zu v. B., Fischertalerstr. 17. †

2 Kl., fr. R. i. Hatzfeld p. 1. 1. zu v. † Ang. B 3488 Barm.

2 Zimmer 2. Etg., 1 Zimmer part. 1. 1. 32 zu verm. Elb., Friedrichschulstraße 20. 1826

2 kl. Z. a. ält. Ehep. od. allst. Pers. 1. 1. 32 zu verm. Grüne Karte. Elb. Karlstraße Nr 41. •

2 Mans. a. einz. P. B., Futterstr. 5. †

15 separate Zimm., Mittelp. E., f. Pensionat geeign., bill. zu v. Ang. E 7762 Gst. †

1 groß. Z. 1. Etg., Wasser, Licht und heizbar, zu verm. • Elbf., Neustraße 6.

Frostfreie 2569a **Kellerräume** u. Läger m. Bahnanschluß gst. abzug. Tel. B. 561 11.

Garage Nähe Altermarkt. Tel. 57578. †

Mietgesuche

Kl. Häusch. m. Stall v. zahlungsf. Mieter ges. Ang. m. Preis E 7737 an Gesch. •

Ladenlokal mit 2—3 Schaufenst. sof. od. später zu m. ges. Gute Lage! — Ausf. Ang. m. Preis u. E 7839 an Gst. •

Ladenlokal mit Wohn. für Obst u. Gemüse od. Schuhmach. in B. od. Elb. Ang. E 7838 Gst. •

6-Zimmer-Wohn. mit Bad u. entspr. Nebengel., in mod. Hse. u. ruh. Lage (Barmen) ges. Ang. B 3487 Gst. Barm. †

Herrschaftl. **5—6-3.-Wohng.** Bad, mögl. Südstadt, ges. Ang. mit Preis E 7658 Geschft. g66

4—5-Zimmerwohng. Nähe Hardt v. pens. Beamten zu mieten ges. Ang. mit Preis u. E 7648 Geschft. •

Schöne Etage, 5—6 Zimmer, v. ält. Ehep. i. b. Hause, mögl. Oberbarm., 1. 4. 32 zu m. ges. Ang. m. Preis R 605 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Von einz. Dame wird eine **herrschaftliche Etage** mit 4 Zim., Küche, Bad, Mans., Heizg., mögl. Nähe der Anlagen bald ges. Ang. u. B 3499 Gschft. dss. Bl. Barmen. †

Ausstellungslokal,

möglichst mit größeren Räumen, welche sich als Werkstatt für Autoreparaturen eignet, im Zentrum von Elberfeld gesucht. Angeb. unter E 7742 an die Gschft. e2.6

4—5-3.-Wohn. in der Nähe Mühlerstraße baldigst zu mieten ges. Ang. u. E 2768 an Gst. 1829

4—5-Zimmer-Wohn. Zentrum ges. Preisang. E 7810 Gst. •

Beamter (3 P.) sucht 4-Zi.-Etg. Südstadt Elberf. Pr.-Ang. u. E 7830 an Gescht. •

Schöne 956 **3-4-Zimmer-Etagen-Wohnung** Nähe Hatzfeld od. Karnap baldigst gesucht. Ang. unt. B 548 Barmen

3—4-3.-Wohng. Nähe Wicht 1. 4. 32 ges. Ang. u. W 961 an die Filiale in B., Weststraße 2. †

3-4-Zim.-Wohn. mit Badezimmer, i. W.-Elbf. (Außenbezirk) per 1. 4. 32, evtl. früher, zu m. ges. Ang. m. Preis u. V 141 an d. Fil. in Vohwinkel. •

+ Ruh., sich. Mieter (3 Pers.) sucht sof. in abgeschl. Hause 3-Zimmer-Wohn., ev. auch 2 Zim. m. Abstellraum Ang. u. B 3502 Gst. Barm.

•Aeltere Dame mit erw. Tochter sucht 3—4-Zimmer-Wohn. in nur besser., ruh. Hause Nähe Hardt oder Zentrum zum 1. 2. oder 1. 3. Angeb. u. E 7409 Gst.

Witwe sucht 2 Zimm., evtl. 4 Zimmer im Tausch. Angeb. unt. E 7776 an Geschft.•

Jung. Brautpaar sucht abgeschl. **2- u. 3-3.-Wohn.** mit el. Licht, in nur gutem Hause, freie Lage. Mietpreisang. B 3474 Gst. Barm. †

Ält. alleinst. Ehep. f. eine 2—3-Z.-Wohn. in ruh. Hause, mögl. Nähe Wuppert. Ang. B 557 Barm. 2616a

Brautpaar sucht 2-Zimmer-Wohng. mit od. ohne gr. Z. Ang. E 7746 Gst. 1783

• Suche 2 Zimmer, 2 Pers. Nur Stadtkreis. Frau Rednonat. Elbf., Anilinstr. 22

•Brautp. f. 2 kl. Z. Gr. K. vrh. Feste Stell. Ang. E 7429 Gschft.

2 Zim. sof. v. sol. Herrn ges. Ang. u. B 3496 Gst. Barm. †

Kl. Ham. 2 Pers. 2-Zim.-Wohn. Gefl. Ang. E 7408 Gst. •

1 gr. o. 2 kl. Z. ges. Ang. B 3486 Barm. †

N. Ehep. f. 1 fr. Z. Ang. B 3504 Barm. †

•1 gr. Z. od. 2 kl. Mansdz. ges. Elbf. Ang. E 7739 Gschft.

60 bis 100 qm Raum für Büro und Lager mit Heiz. f. ges. Ang. E 7744 Gst.

Möbl. Zimmer

Elberfelds

• Uderstr. 39, pt.: Frdl. möbl. Z. bill.
Alsenstr. 17, III: Frdl. saub. einf. heizb. m. Z. •
Bahnhofst. 16, I: Bess. möbl. Z. 2 Bett •
Bahnhofstr. 72: Klein möbl. W.- u. Schlafz. an 1 od. 2 Herr. sof.•
Baustr. 28, II: Gut möbl. Z., el. L. Kochg.•
Baustr. 28, II: Gut möbl. Zimmer. •
Baustr. 67: Möbl. Z. a. m. Bett u. Kochg.•
[illegible] II: Gut m. Z. m. Schrbt. u. Chaisel. sof.
Bleichstr. 13, II: Sch. m. Z., el. Licht, sof. •
• Breitestr. 44, III: Behagl. Wohn-Schlz. in ruh. H. sofort. •
• Brillerstr. [illegible] I: Gt. möbl. [illegible] bill.
Charlottenstr. 47, I: Möbl. Z. m. Kochg. b. [illegible] ½1—3 [illegible]
[illegible]str. 113, II: Sauk. möbl. 3.25 Mk. •
Distelbeckerstr. 53, pt.: Frdl. m. heizb. Z. bill. •
• Friedrichstr. 12, I: Möbl. Zimm. zu v.
Friedrichschulst. 3, II, I Möbl. Z. Woche 4 M.•
Gesundstr. 1, I. Et.: Schön möbl. Zim. an bess. berufstät. Herrn od. Dame.•
Hochstr. 79, I. Weyer: Gut möbl. Z., sep. E.•
Katernberg. 30, I: Bess. m. Z. el. L. Dauerbr.•
Küllenhahnerstr. 22, a. Weidpl.: Einf. Z. m. fl. Wass., Kchg., sep. Eg.•
Lucasstr. 7, 1. Etg.: **Herrenz. mit Schlafz.** elektr. Licht, in ruh. Hause z. 1. 1. 32. •
Mathildenst. 2: Möbl. Schlfz. m. e. L. u. H. 4 M.•
Nordstr. 24a: Schlafz. 4 Mk. Gebberich. •
*Ronsdorferst. 8a, II: Sch. m. Z. m. K. u. L.-E.
Untergrünewaldst. 24: Gut u. gem. m. Wohn- u. Schlafz. m. el. Licht•
Wall 40, II, r.: Dauermiet. f. gemütl. Heim.•
Weststr. 10, pt.: Gut möbl. Pt.-Zimm. •
Wilhelmstr. 20a, I: M. Z. m. Herd u. Gas, sep. E. a. 2 H. o. Ehep.•
Wolfenburgst. 50: M. Z. 5 M., Kg., Pl. 16 w.•
• Wülfingstr. 12, I: Behagl. möbl. Z. in ruh., bess. H. sofort.
Lienenstr. 19, II: Gut möbl. Z., el. Licht, heizb., an Hrn.

Barmen:

B., Auerstr. 208: Möbl. Zim. Woche 5 M. †
B., Altermarkt 13, II: Möbl. Z. sof. od. 1. 1. †
+B., Bredderstr. 56a, Hammel: Sch. möbl. Z., el. L., sep. Eing.
B., Eintrachtstr. 120a: 2 möbl. Z. m. all. Bequeml. 1. 1. †
B., Gewerbeschulstr. 76, 1. Et.: Einf. möbl. Z. an ord. christl. ges. i. Mädch. od. Frau bill. Evtl. geg. Hilfe bei ält. allst. Dame†
Oberb., Höfenstr. 37: Sep. möbl. Zimm., Wass., Gas, Elektr., an berufst. Damen, Herren od. Ehep. †
B., Mäckenweg 22, II: Möb. heizb. Z. sep. E. b. †
B., Reichstr. 35, II: Frdl. möbl. Z. sof. †
B., Ref. Kirchstr. 2, III: Gut möbl. Zim. †
B., Schönebeckerst. 148, I. R. Schlachth.: S. m. Z. f. bill. a. H. †
B., Unterdörnerstr. 38, 1. Et.: 2 sch. möbl. Z., Wohn- u. Schlafz., für Ehep. od. 2 Damen, m. Kochg. b. †
B. Unterdenkmalstr. 31, II: Schön. gr. Zim., elektr. L., Ofen, 25 M. †
B., Viktoriast. 21, II: G. möbl. Z. sof. o. 1. 1. †

2 möbl. Zimmer, Küche u. Bett. Schlfg., sep. Eing., wöchentl. 10 Mk. Barm., Heubruch 28, II. 2598a

Möbl. Herr.- u. Schlafz. mit Heiz. u. Tel. im Zentrum p. 1. 1. 32 zu v. Tel. 547 51 †

Zu ruh. Einf.-Haus möbl. Z. mit Hz. † Ang. B 3507 Barm.

Gesuche

• Möbl. Z. mit sep. Eing. ges. Ang. mit Preis E 7415 Gschft.

Suche mit Kind (½ J.) möbl. Kleinwohn. od. sep. Zimmer m. Kochgel. u. Wasser in Elbf. Angeb. mit Preis E 7416 Gst. •

+ 2 einf. möbl. Z., Gas, el. Licht, Badegel., N. Nordpark ges. Ang. B 3497 Barm.

•Möbl. Z. f. Ehep. m. Kochg. 1. 1. 1. gs. Ang. E 7418 Gschft.

• Suche für meinen Sohn zum 1. 1. 32 **möbl. Zimmer** mit voller Pension in Nähe der Herzogstraße. Schr. Angeb. mit Ang. des Preis. u. E 7651 an Gschft.

Möbl. Schlafz. ges. Ang. E 7780 Gst. •

Möbl. Wohn-Schlafzimmer möglichst mit Alleinküche, von kinderlos. Ehepaar in d. Nähe von Hotel zur Post gesucht. Angeb. unter K K 204 befördert Rudolf Mosse, Köln.

An Sekt- u. Weintrinker! Notverkauf!

Partie garant. reiner Traubensekt und prima Moselwein, im Kreditverkehr nicht eingelöst, weit unter Preis abzugeben, und zwar:
1 Flasche Sekt u. 2 Flaschen Wein oder 2 Flaschen Sekt nur RM. 3.-
Abgabe in jeder Menge in der Verkaufsstelle E., Obergrünewalderstr. 23, pt., Briefl. u. telephon. Bestell. — Ruf 321 14 — werd. prompt frei Haus ausgef.

Webstofflager Hch. Kramer

Hofaue 49

im Erbslöhhaus (Elberfeld)
Verkauf an Private.
Mittwoch u. Donnerstag geben wir einen größeren Posten

Reste

Mantel-Stoffe
Kleider-Stoffe
Seiden-Stoffe
Weißwaren
Handtuchstoffe

aus allen Abteilungen **beispiellos billig** ab. — **Räumung mit Resten um jeden Preis.**
Ueberzeugen Sie sich. h419

Silvester-Schlager!

Reiner **Weinbrand**	¹/₁ Fl. **3.20,** ½ Fl.	**1.70**
Weinbrand-Verschnitt	¹/₁ Fl.	**2.95**
Rum-Verschnitt .... ¹/₁ Fl. **3.40,**	½ Fl	**1.85**
Feine Liköre .... ¹/₁ Fl. **2.90,**	½ Fl	**1.60**
Danziger Goldwasser	¹/₁ Fl.	**3.20**
Alter Münsterländer	1 Literflasche	**3.10**
Branntwein (Klaren)	1 Literflasche	**2.95**
Echter Köhlers	1 Literflasche	**3.95**

Alles einschließlich Glas.

Arak, Punsch, In- u. ausländische Weine staunend billig.

Quabachs rheinische Kaufhäuser

Wuppertal-Elberfeld: Mäuerchen 1 (gegenüber Fritzsche), Bachstr. 73, Breitestr. 2, Ecke Nützenbergerstraße, Ronsdorferstraße 1, Ecke Haubahn.
Wuppertal-Unterbarmen: Haspelerstraße.

Das erste Bild vom Einsturzunglück im Vatikan.

Blick in die „Sala di Sisto", der berühmten Bibliothek des Vatikans nach dem schweren Einsturzunglück, das fünf Todesopfer forderte.

Die Ruinen des Stuttgarter Schlosses.

Die ehemals schönsten Teile des Alten Stuttgarter Schlosses sind jetzt ein wirres Durcheinander rauchender, verkohlter und durch das Löschwasser vereister Balken. — Das Bild wurde am 1. Weihnachtsfeiertag gemacht, nachdem das Feuer erneut aufgeflackert war.

Die Kalbshachsen

Von F. Schrönghamer-Heimdal (Passau-Haidenhof).

Bei uns im Walddorf riecht man es schon an den Rauchfängen, was es auf Mittag zu Essen gibt. In der Früh und zu Abend braucht man nicht lange schnuppern, denn da ist die Kost überall gleich und man kennt sie seit Urzeiten, da gibt's halt Milchsuppe, süße oder saure mit Brotbrocken und Erdäpfeln. Und die Erdäpfel sind dem Dörfler besonders wert, weil er da auch jemand hat, dem er die Haut abziehen kann, wie's die Großen seit Menschengedenken den Kleinen tun.

Zu Mittag mußt aber eine feine Nase haben, wenn du am Rauchfang die Mahlzeit erreichen willst. Denn da gibt's dutzenderlei Gerüche und Gerichte, melberne und fleischerne, und oft mußt du noch ein Kind vom Hause fragen, wenn du gewiß gehen willst, ob's lange Nudeln sind oder ein Sterz, was da so schmalzelt und schmirgelt. Beim Bomeisl aber riecht heut was, das kann kein Mensch erschmecken, ein Rüchlein und Düftlein so zart und schmackig, wie noch nie eins aus dem Bomeislischen Rauchfang geschwebt ist. Wovon das Geschmäcklein kommt, errät kein Mensch, und wenn er eine Nase hat wie der Poschinger Peter, von dem es heißt, daß er bei der Nasenverteilung weiland im Paradies fünfmal „Hier!" geschrien hat.

Aber du kannst dir das Riechen und Schnuppern diesmal ersparen, weil die Bomeislbuben auf dem Hausanger stehen und es in alle Welt frohlocken, was es heute bei ihnen auf Mittag gibt: „Eine Kalbshachsen!"

Der Bomeisl ist nämlich ein Binder, der den Bauern die Krautfässer und Trankelmer, die Waschzuber und Backtröge macht und jahraus, jahrein auf Stören in den Walddörfern werkt. Wie er gestern beim Lanzadam in Abtschlag auf der Stör war, ist ein Stierkalb ledig geworden und hat sich beim Sprung in die Miststatt zwei Hachsen gebrochen. Weil das Kalbl nicht mehr davongekommen wäre, hat es der Lanzadam gleich abgestochen und dem Bomeisl eine gebrochene Hachse mit heimgegeben.

Und jetzt wird die Kalbshachsen beim Bomeisl auf Mittag gebraten. Weil die Bomeislin ihr Lebtag noch keine Kalbshachsen gekocht hat, bräunt sie der Bomeisl selber in der großen Bratreine. Und wie's der Bomeisl versteht!

„Wie du's nur kannst!" sagt die Bomeislin alle Augenblick, weil sie froh ist, daß sie heute während der Kochzeit etwas flicken und stricken kann; denn die sieben Bomeislbuben setzen und reißen das Gewams nur so her, und der Lehrbub ist auch ein rechter Flankerl.

„Was man einmal gelernt hat, soll vergißt man nimmer", sagt der Bomeisl stolz vom Ofen her.

„Fünfhundert Kalbshachsen langen nicht, was ich schon gebräunt und gebraten, gesulzt und gesotten hab, wie ich Bedienter gewesen bin beim Hauptmann Freiherrn von Sattelfest Anno dazumal. Wie oft hat der Herr Hauptmann zu mir gesagt: „Solang ich dich hab, Bomeisl, solang heirat ich nicht", hat er gesagt. „Denn die Kalbshachsen", hat er gesagt, „kann keine Frau und keine Köchin so nobel zurichten wie mein Bomeisl", hat er gesagt, und wie nachher meine Dienstzeit ausgewesen ist, hat er mir noch einen Taler und ein Kistl Zigarren in die Hand gedruckt: „Weil du die Kalbshachsen gar so gut gemacht hast, die drei Jahr her, Bomeisl", hat er gesagt, und nachher hat er nichts mehr sagen können, weil ihm die Stimme erstickt ist. Und mir ist auch zum Röhren gewesen. Ich hab auch nichts mehr sagen können wie „Zum Befehl, Herr Hauptmann!" so hart ist mir ums Herz gewesen um den guten Herrn. Ja, ein guter Herr ist er gewesen der Herr Hauptmann Freiherr von Sattelfest, und ewig schad ist's, daß unsere Buben keine Zucht und Ordnung mehr lernen, weil sie nimmer einrücken müssen zum Korps. Und eine Kalbshachsen lernt überhaupt keiner mehr braten."

Der Bomeisl reibt den Wadschenkel in der Bratreine mit Butter ein, daß die Düfte davon durch die ganze Stube wirbeln. Die Buben springen hin und her vor Freuden auf das feine Essen.

„Euch wird der Schnabel fein sauber bleiben", dämpft die Bomeislmutter den Übermut. „Die Kalbshachsen gehört dem Vater, und wir kriegen lange Nudeln mit Buttermilch. Wenn wir gegessen haben, ist der Vater seine Kalbshachsen. Marsch an den Tisch, und du auch, Lehrbub!"

Mit trübseligen Gesichtern löffeln sie ihre Milchnudeln hinunter, und wenn die Hoffnung nicht wär, daß doch von der Kalbshachsen auch noch ein Bröcklein für sie abfiele, dann wär das Essen schier nicht zum Aushalten, weil ja von der Bratröhre her die duftigsten Rüchlein um die Nase wirbeln und den Gaumen reizen.

Der Bomeisl aber zwiebelt jetzt die Bratensoß auf, daß es nur so zischt, und fährt im Rühmen seines Herrn Hauptmann fort: „Wahr ist's, diese Zeiten kommen nimmer, die ich bei meinem Herrn Hauptmann Freiherrn von Sattelfest gehabt hab." „Was gibt's, Bomeisl", hat er allemal gefragt, wenn er von der Reitschule oder vom Rekrutenabrichten heimgekommen ist, und wenn ich gesagt hab: „Zu Befehl, Herr Hauptmann, eine Kalbshachsen", nachher hat er immer gelacht, daß ihm der Helm gewackelt hat. Und so hat's schier alle Tage eine Kalbshachsen bei uns gegeben. Dazumal hast um ein paar Kreuzer die größten Hachsen bei uns haben können, und in den Bräuhäusern in München, wie beim Hofbräu oder beim Hackerbräu, hätt' man ganze Hochzeiten mit lauter Kalbshachsen auskochen können, soviel Kalbshachsen hat's damals noch gegeben. Jetzt soll's aber aus sein mit der Herrlichkeit, wie man hört, weil die Preußen und die Fremden die ganzen Kalbshachsen auffressen, daß für die Bayerischen keine mehr bleibt. Das Briefwapperl haben sie uns ja auch genommen, die Preißen, wie man hört. Was wird etwa der Hauptmann Freiherr von Sattelfest gesagt haben zu der G'schicht? Und jetzt, meine ich, ist die Kalbshachsen fertig."

„Weg vom Tisch, ihr Rotzbuben, daß der Vater Platz hat und eure Giermäuler nicht alleweil anschauen muß beim Essen", wetterte die Bomeislin die Buben an. „Und du gehst auch weg, Lehrbub!"

„Laß sie nur sitzen", sagt der Bomeisl, denn er hat ein gutes Herz, „und zuschauen dürfen die Buben schon. Und der Lehrbub auch."

Sieben Bomeislbuben sitzen um den Stubentisch mit aufgestützten Ellenbogen, Augen und Mäuler auf die Kalbshachsen gerichtet, der Anderl, der Petterl, der Hiesel, der Kasperl, der Hansjörgel, der Hermandl, der Wolfgangel und der Lehrbub auch. „Seid nicht so garstig", sagt die Mutter und rückt sich den Stuhl mit ihrem Flickzeug zum Tisch heran. Der Pinscherl bellt vom Besenwinkel her, wo er angehängt ist, nach der Kalbshachsen hin, die Miezekatz streichelt und schnurrt um das Stuhlbein des Bomeislvaters und sogar der Kanarienvogel im Häusel über der Stubentür wispert und wetzt mit dem Schnabel. Alles Lebendige im Hause Bomeisl hat jetzt einen Willen und ein Ziel: Die Kalbshachsen.

Der Andrel, der keckste und geschleckigste von den Bomeislbuben, kann sich nicht enthalten, den Finger schnell in die Bratensoß zu stecken und abzuschnullen. Im Augenblick hat er aber schon eine Maulschelle von der Bomeislmutter, und er muß vom Tisch herunter, derweil der Bomeislvater das Brätlein anschneidet und die anderen Buben riechen dürfen, wie schön es duftet.

Wie der Bomeislvater das Bröcklein in den Mund schiebt, und ein Gesicht macht so gottselig wie Sankt Peter am Ostertag, da schlucken alle Buben im Geiste mit und der Lehrbub auch. Der Andrel weint, der Pinscherl heult, die Miezekatz schnurrt und der Kanarienvogel im Häusel hinten macht eine Metten wie noch einmal ein Harzer Roller, alles wegen des Kalbshachsenduftes, der im Bomeislhäusl bis heute noch nicht errochen worden ist.

Weil aber der Bomeislvater ein gutes Herz hat, sagt er: „Wartet nur, Weib und Kinder, wenn sich wieder einmal bei einem Bauer, wo ich gerade auf der Stör bin, ein Stierkalb die Hachsen bricht, dann kriegt ihr auch einmal ein solches Schmankerl. Und der Lehrbub auch."

„Seht, wie gut es euch der Vater meint", sagt die Bomeislmutter, „und ihr seid so schleckig und garstig, daß es ein Graus ist. Hansjörgel wisch dir die Speichelfäden vom Giermaul, du verschmierst und verdreckst mir das ganze Tischlaken. Und du auch, Lehrbub."

„Es ist wahr", sagt der Bomeislvater, „so garstige Kinder gibt's nicht leicht, wie ihr seid. Wo ihr's nur herhabt? Ich bin nicht so und die Mutter ist auch nicht so. Eure Untugenden müßt ihr rein gestohlen haben, gelt Mutter?" Und der Bomeisl läßt sich die Kalbshachsen schmecken, bis nur noch der weiße Knochen auf dem Teller liegt. Denn der Bomeisl hat beim Freiherrn Hauptmann von Sattelfest nicht bloß das Kalbshachsenbraten, sondern auch das Kalbshachsenessen gelernt, und es wäre nicht schwer zu raten, woher die Bomeislbuben die garstige Gier haben.

Wie der Bomeisl mit dem Essen fertig ist, wischt er sich mit dem Schurzfell den Mund und sagt: „So, Mutter, die Soß, die noch im Teller ist, darfst dir du herausstunken. Und das Fleisch, das noch am Bein ist, dürfen die Buben abfieseln, damit sie sehen, wie gut man es mit ihnen meint, und damit sie braver werden. Man tut ja alles für seine Kinder. Jeder darf drei Minuten fieseln, der Lehrbub auch. Der Andrel aber kommt zuletzt dran, weil er mit dem Finger in die Soß gefahren ist, damit er sich's für ein andermal merkt."

Ein Aufatmen geht durch die Bubenreihe am Bomeisltisch. Der Wolfgangl kriegt den Knochen zuerst, weil er der kleinste ist. Blanke Bubenzähne blinken und blanken, Bein auf Bein. So wandert der Knochen von Hand zu Hand, von Mund zu Mund, und jeder weiß noch ein Fäselchen von der Knochenhaut abzuknuspern.

Wie die Reihe durch ist, darf auch die Katze ein paarmal dran schlecken, der Kanarienvogel im Häusl hinten darf auch ein wenig hinpicken, aber es geht nichts mehr weg. Das Bein ist so blank wie Weißmetall.

Darum wirft es der Bomeisl in die Besenecke, wo der Pinscherl schon längst mit Winseln und Heulen darauf gewartet hat. Gierig fährt er darauf los und nudelt es im Kehricht hin und her. Und wie er zu nagen und zu beißen anfängt, denkt sich der Andrel, es muß doch noch was dran sein, rumpelt hin, reißt dem Pinscherl den Knochen aus der Schnauze und stürmt damit aus dem Hause zu seinem Versteck unter der Hollerstauden, wo ihn weder der Unmut der Eltern, noch der Neid der Brüder und des Lehrbuben zu finden weiß.

Dort wischt er das Bein im Gras ab und schleckt den halben Nachmittag hin, bis er ein Löchlein dringesogen hat, aus dem ein fetter Saft sprudelt. Und wie er den Saft ausgesogen hat, wirft er den dürren Knochen ins Geröll der Hecke, daß ihn kein Bube finden kann, auch der Lehrbub nicht.

Das ist die Geschichte von der Kalbshachsen, die der Bomeislbinder vom Lanzadam in Abtschlag bekommen hat, als sich das Stierkalb beim Sprung in die Miststatt zwei Hachsen brach. Wär's ein Elefant gewesen, dann hätte sie der Bomeisl nicht braten können, weil er keine so große Pfanne gehabt hätte, und ich hätte nichts darüber schreiben können. Denn wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren.

Eine alte schöne Sitte

ist es, der Kundschaft zum Jahreswechsel einen herzlichen Glückwunsch zu übermitteln. Seit langen Jahren ist der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal bevorzugter Träger dieser Empfehlungen. Halten Sie auch in diesem Jahre an diesem Brauch fest. Ihre Kunden freuen sich über diese Aufmerksamkeit.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Vorstellungen wegen der Schließung evangelischer Lehrerakademien.

Berlin, 28. Dez. (Drahtb.) Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates in Berlin, D. Kapler, ist persönlich an den preußischen Kultusminister herangetreten, um wegen der Schließung von neun ausschließlich evangelischen Pädagogischen Akademien vorstellig zu werden und dem Minister von der Beunruhigung Kenntnis zu geben, die die Nachricht über die geplante Besetzung des leitenden Postens des preußischen Volksschulwesens mit einem Katholiken in evangelischen Kreisen hervorgerufen hat.

*

Die preußische Notverordnung hat die Schließung von neun Pädagogischen Akademien zum 1. April 1932 bestimmt. Den fünf Anstalten, die schon vor einiger Zeit stillgelegt wurden, folgen vier weitere. Nach Nachrichten, die nicht dementiert wurden, handelt es sich bei sämtlichen neun Akademien, die stillgelegt werden, um evangelische Anstalten. Die katholischen Akademien in Bonn und Beuthen und die Simultan-Akademie in Frankfurt a. M. bleiben unangetastet.

Von den verbleibenden sechs Akademien sind drei evangelisch, zwei katholisch, eine simultan.

Eine Lokomotive verliert ihren Eisenbahnzug.

Paris, 27. Dez. (Eig. Meldung.) Ein seltsames Mißgeschick stieß einem Personenzug auf der Strecke Mont de Marsan — Saint-Sever zu. Die Fahrgäste bemerkten, wie der Zug seine Fahrt verlangsamte und dann auf freier Strecke hielt. Sie wollten den Lokomotivführer aufsuchen, um sich bei ihm nach dem Grund zum Halten zu erkundigen. Zu ihrem Erstaunen mußten sie aber feststellen, daß dem Zug die Lokomotive davongefahren war. Die Kuppelung war abgerissen, und der Lokomotivführer bemerkte erst auf dem nächsten Bahnhof, daß er keinen Zug mehr hinter sich hatte. Langsam, um im Nebel nicht mit dem Zug zusammenzustoßen, fuhr die Lokomotive dann zurück und holte den verlorenen Zug wieder.

Der neue Wuppertaler Bühnenerfolg.

Max Dreyers „Reifeprüfung"

Szenenbild: Die Abiturienten vor der Prüfungskommission.

Von links: Seder (Prof. Türk), Sigl (Direktor), Sinzia, Köllner (Studienrat).
Vordere Reihe der Prüflinge: Bäumer, Krätke, Hansen, Frl. Göbel, Frl. Rosewich.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 303 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 29. Dez.

Schalke 04 in Düsseldorf.

Kombination VfL. Benrath-Sportverein 04.

WG. **Düsseldorf**, 28. Dez. Wie bekannt, hat der FC. Schalke 04 noch einer Rückspielverpflichtung nach Düsseldorf nachzukommen. Dieses Spiel gegen den Sportverein 04 steigt am Neujahrstag. Der Spitzenreiter der Düsseldorfer 1. Bezirksklasse hat sich zu dem Treffen mit dem VfL.-Benrath zusammengetan, so daß der Kampf am Nachmittag auf dem Gelände des VfL. Benrath vonstatten geht. Die Schalker treten in stärkster Besetzung an, also auch mit den Internationalen Kuzorra, Szepan und Tibulski.

Die süddeutsche Elf gegen Norddeutschland.

WG. **Mannheim**, 28. Dezember. (Eigener Drahtb.) Süddeutschland hat jetzt für das am Neujahrstage in Mannheim stattfindende traditionelle Freundschaftsspiel gegen Norddeutschland seine Vertretung nominiert. Man vermißt in der Elf die Münchener und Nürnberg-Fürther Spieler, doch ist die süddeutsche Vertretung immerhin als recht spielstark zu bezeichnen. Sie wird in folgender Aufstellung antreten: Kreß (Frankfurt); Schütz (Frankfurt) und Burkhardt (Brötzingen); Hergert (Pirmasens), Bretzing (Waldhof) und Gramlich (Frankfurt); Langenbein (Mannheim), Hörnle (Ludwigshafen), Conen (Saarbrücken), Rühr (Schweinfurt) und Walz (Waldhof).

Weltmeister und Weltmeisterin.

Sonja Henie und Gilles Grafström im Sportpalast. Das Weihnachtsprogramm des Berliner Sportpalastes brachte den Start der beiden Weltmeister im Eiskunstlauf, Sonja Henie und Gilles Grafström, deren virtuose Darbietungen wahre Beifallsstürme ausgelöst haben.

So etwas gibt's vorläufig nur im Riesengebirge.
Die Rodelbahn an der Zackelfallbaude bei Oberschreiberhau zu Weihnachten.

Berlin hat Sorgen

Vor dem Fußballkampf gegen München

Der Verband Brandenburgischer Ballspiel-Vereine hat seine eigenen Sorgen. Nach dem Reinfall im Fußballkampf gegen Paris wollte man diesmal die stärkste Mannschaft stellen und — nun kommen die Absagen. Emmerich (Tennis/Borussia Berlin) kann nicht spielen und man schwankt zwischen einer Verteidigung Bilek/Wilhelm oder Wilhelm/Krause. Für den Mittelläuferposten will man eventuell Normann (Norden-Nordwest) an Stelle des Tennis-Borussen Lauer heranziehen. Ballenbath (Berliner SV. 92) wird durch Schröder (Tennis/Borussia) ersetzt werden müssen. Besondere Sorgen machen aber die Hertha-Spieler. Bisher hat noch keiner dem Verband eine feste Zusage gegeben, und wenn nun noch Absagen kommen, wird schließlich mit einer weiteren Änderung zu rechnen sein. Die Hoffnungen auf ein gutes Abschneiden gegen München werden immer geringer.

Weitere Verstärkung des VfL. Benrath.

Rohr vom Fußballsportverein Frankfurt wird den Angriff verstärken

Eine weitere wertvolle Verstärkung hat der VfL. Benrath, gleichsam als Weihnachtsgabe, mit dem soeben erfolgten Beitritt des bisherigen Linksaußen des Fußballsportvereins Frankfurt, Hans Rohr, früher VfB. Hilden, zu verzeichnen.

Im Februar in Miami

Max Schmeling kämpft zuerst mit Walker

WG. **New York**, 28. Dezember. (Kabel.) Das Ultimatum der amerikanischen Boxsportbehörde an Schmeling hat anscheinend bereits Erfolg gehabt. Wie verlautet, soll Schmelings Manager Joe Jacobs sich bereit erklärt haben, daß die Madison Square Garden in der letzten Woche des Februar als Veranstalter des Kampfes Schmeling gegen Walker, der über 15 Runden geht, auftritt. Anschließend soll dann Schmeling in New York gegen Dempsey oder Sharkey antreten. (Wie alle Meldungen über Schmeling und seine Pläne geben wir auch diese mit allem Vorbehalt wieder. D. Red.)

Sechstagerennen in Brüssel

Charlier/Deneef erobern die Spitze

WG. **Brüssel**, 28. Dezember. (Eigener Drahtb.) Im Verlauf des Brüsseler Sechstagerennens kam es in der Nacht zum Montag zu sehr harten Kämpfen und scharfen Jagden, die sich lange hinzogen und den Stand des Rennens dauernd veränderten. Als in den Morgenstunden wieder etwas Ruhe eingetreten war, lagen Charlier/Deneef mit Rundenvorsprung und 46 Punkten allein in Front. Den zweiten Platz halten van Hevel/Alexander mit 37 Punkten vor den zwei Runden zurückliegenden Holländern Pijnenburg und Braspenning, während das deutsch-französische Paar Kroschel/Pecaneux den vorletzten Platz einnimmt und nicht weniger als 16(!) Verlustrunden hat.

Kein Gautag der Schwimmer 1932

Nachdem sich die dem Gau 4 des Kreises 9 (Westdeutschland) des Deutschen Schwimmverbandes angeschlossenen Vereine gegen die Abhaltung des Gautages ausgesprochen haben, wird der nächstjährige Gautag, der in Lüdenscheid stattfinden sollte, nicht abgehalten werden. Dafür wird im Januar eine durch Hinzuziehung der Bezirksleiter erweiterte Gauvorstandssitzung stattfinden.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Eine ganze Anzahl der angesetzten Spiele fiel den schlechten Witterungsverhältnissen zum Opfer. Es kamen lediglich nur einige Treffen zur Durchführung, die aber auf die Tabellengestaltung von geringem Einfluß sind. Der Bezirk Wuppertal-Beldert hat sämtliche Spiele bereits unter Dach und Fach, mit Ausnahme der Begegnung MTV. Elberfeld — MTV. Cronenberg.

Tabellenstand des Bezirks Wuppertal-Beldert.

Gruppe 1:

	Spiele	gew.	u.	vl.	Tore	Pkt.
Gut Heil Schwelm	8	7	0	1	67:21	14
Oehder TV. Barmen	8	5	1	2	37:31	11
Blombacherbach	8	4	0	4	19:32	8
Tgd. Beyenburg	8	2	1	5	27:44	5
Altenvoerde	8	1	0	7	15:37	2

Gruppe 2:

	Spiele	gew.	u.	vl.	Tore	Pkt.
TV. Neuenhaus-Erbg.	9	6	0	3	30:35	12
Teutonia Barmen	10	5	1	4	49:37	11
Dornap	10	5	0	5	28:28	10
MTV. Elberfeld	8	3	2	3	21:17	8
Rotter TGI. Barmen	10	4	1	5	42:49	9
TV. Schwelm	9	2	2	5	38:42	6

Gruppe 3:

	Spiele	gew.	u.	vl.	Tore	Pkt.
TV. Wülfrath	6	4	1	1	15:11	9
Dodildelbaum-Beldert	6	3	1	2	15:15	7
Krähwinkel-Beldert	6	3	0	3	19:12	6
TV. Mettmann	6	1	0	5	13:24	2

TV. Güldenwerth — Turn 19 Wermelskirchen 7:2, Sportv. Wald. — Einigkeit Schaberg 1:7.

Gauklasse West.

Die Meisterschaftsspiele dieser Klasse haben nunmehr ihren Höhepunkt erreicht. Durch das sonntägliche Spiel Langerfeld — R. C. Schwelm, welches die Langerfelder mit 6:1 ganz überlegen gewannen, hat sich die Meisterschaftsfrage für den führenden Nächstebreder TV. geklärt. Um die zweite Vertreterstelle wird nunmehr noch ein heißer Kampf entbrennen. R. C. Schwelm muß am kommenden Sonntag gegen den Tabellenführer Nächstebreg gewinnen, wollen sie für den Aufstieg noch in Frage kommen. Ob ihnen daß bei der augenblicklichen Form der Wuppertaler gelingen wird, und zumal noch auf deren Platz, erscheint uns sehr fraglich. Zweifellos wird das Nächstebreder Publikum am Sonntag einen großen Kampf erleben, aus dem bei einer evtl. Niederlage Schwelms Langerfeld als der lachende Dritte hervorgeht.

Nächstebreck	11 Spiele	22 Punkte
R. C. Schwelm	10 Spiele	16 Punkte
Langerfeld	11 Spiele	14 Punkte
Beckacker	10 Spiele	8 Punkte
Tgd. Schwelm	10 Spiele	6 Punkte
Beyerbde II	10 Spiele	4 Punkte
Milspe 74	9 Spiele	3 Punkte.

Sport-Humor.

Der besiegte Eishockey-Torwart.
Im Berliner Sportpalast fanden während der Weihnachtsfeiertage zwei Eishockey-Wettkämpfe zwischen der ausgezeichneten kanadischen Eishockey-Mannschaft Ottawa und dem Berliner Schlittschuh-Klub statt. Ottawa gewann beide Spiele überlegen 6:1.

Afrikas unbekannte Seen-Welt

Eine neue Forschungsreise

Nachdem bereits im Jahre 1927 und 1928 durch die Fischereiverwaltung einige der großen Seen im Kenja- und Uganda-Gebiet wissenschaftlich untersucht worden waren, zog im Oktober vorigen Jahres eine von der Universität Cambridge ausgerüstete Expedition zum Studium der ostafrikanischen Seen aus. Diese Expedition ist jetzt nach einjähriger Tätigkeit zurückgekehrt, und der Leiter, Dr. E. B. Worthington, gibt in der Times eine Übersicht über die gewonnenen Ergebnisse. Ihre Hauptaufgabe war, den fast unbekannten Rudolf-See in der Wüstengegend von Nord-Kenja an der Grenze zwischen Sudan und Abessinien zu erforschen; aber die Arbeiten erstreckten sich weiter auf die anderen Seen in Kenja und Uganda, die früher noch nicht wissenschaftlich untersucht waren, und durch diese Erschließung der unbekannten Seenwelt sind jetzt alle wichtigen Seen dieses Gebiets der Wissenschaft erschlossen.

Die afrikanischen Seen können in zwei verschiedene Klassen eingeteilt werden, in die, die auf dem Boden der großen Täler liegen, wie bei dem Rudolf-, Albert- und Tanganjika-See der Fall ist, und die, die flache Bassins ausfüllen, wie der Victoria-, Nyanza- und Kioga-See. Der Gegensatz ihrer Formen läßt sich aus einem Vergleich mit Teller und Tasse veranschaulichen. Der Victoria-See z. B. mit seiner weiten Fläche von 40 000 Quadratmeter und verhältnismäßig geringen Tiefe ähnelt einem flachen Teller, während wieder manche der Seen in den Tälern mit ihren steil abfallenden Küsten und ihrer großen Tiefe an eine Tasse erinnern. Der bezeichnendste Vertreter dieser Form, der Tanganjika-See, ist über anderthalb Kilometer tief, aber andere dieser Talseen sind weit weniger tief als man angenommen. So haben Messungen beim Albert-See, der früher geradezu für „grundlos" galt, ergeben, daß die größte Tiefe nicht mehr als [illegible] Meter beträgt, weil sich auf dem Boden hohe Ablagerungen befinden. Der Rudolf-See mit seinen 290 Kilometer Länge und 48 Kilometer Breite, der zum erstenmal gemessen wurde, hat eine größte Tiefe von 75 Meter. Eine Überraschung bot der Edward-See in Uganda, den man bisher für einen flachen, schlammigen See gehalten hatte und der sich nun als bis zu 122 Meter tief erwies. Alle diese Seen sind bis zu gewissem Grade alkalisch, einige galten für „salzig". Aber das hat sich als nicht richtig erwiesen. Die Wasser wechseln in ihrer Zusammensetzung außerordentlich ab von dem guten Trinkwasser im Victoria-See bis zu dem völlig ungenießbaren Wasser des Rudolf-Sees, das tatsächlich eine starke Lösung von Waschsoda darstellt.

Der Mangel an Trinkwasser ist eine der Hauptschwierigkeiten für die Reisen am Rudolf-See, denn dieser liegt nur etwa 400 Meter über dem Meeresspiegel in einem außerordentlich heißen Wüstengebiet, das von starken Südostwinden aufgewühlt wird. Der Rudolf-See wurde von der Expedition zum erstenmal überquert. Vorher hatte sich nur ein Boot auf das unheimliche Gewässer gewagt und war bei einer Fahrt an der Küste gesunken. Die Reisenden waren glücklicher, nachdem sie ihr Boot mit großer Mühe durch die Wüste herbeigeschafft hatten, und konnten unbekannte Teile besuchen, die nur auf dem Wasser zugänglich sind. Dazu gehörte die Insel in der Mitte des Sees, ein vulkanisches Eiland von etwa 10 Quadratkilometer Umfang. Diese Mittel-Insel war noch niemals von einem menschlichen Fuß betreten worden. Sie erscheint vom Hauptland aus als eine gleichförmige Lavamasse, aber man entdeckte einige hundert Meter hinter der schwarzen Lavamauer, die die Insel umrahmt, einen schönen See von tiefgrünem Wasser, der ein alter Krater ist. Später wurden noch zwei andere Krater-Seen gefunden. Zu ihrer großen Überraschung entdeckten die Reisenden an den Ufern dieser Seen Riesenkrokodile, und als sie sich ihnen näherten, um eins von ihnen zu erlegen, ließen die Reptilien sie ruhig herankommen. Man vertauschte daher das Gewehr mit der Kamera und machte von den Tieren aus einer Entfernung von einem Meter Aufnahmen; erst dann glitten sie langsam ins Wasser. Auch durch Steinwürfe ließen sie sich nicht stören. Da Krokodile außer dem Menschen keine Feinde haben, aber in allen Gebieten, in denen sie mit dem Menschen in Berührung kommen, die furchtsamsten Geschöpfe sind und sofort beim Herannahen ihres Feindes verschwinden, so läßt sich das Benehmen dieser zahmen „wilden" Krokodile nur damit erklären, daß sie eben noch niemals einen Menschen gesehen und daher keine Furcht hatten. Auf der Insel im Rudolf-See gibt es auch noch einen tätigen Vulkan, aus dem Schwefel- und Rauchsäulen aufsteigen.

Die Bewohner der Seeufer, die Turkana, sind ein sehr interessanter Stamm, der auf primitiver Stufe steht. Ihre Tänze bestehen lediglich in Sprüngen in die Luft und im Nachahmen von Tierbewegungen. Aber ihr Gesang ist erstaunlich entwickelt, obwohl sie keine Musikinstrumente besitzen. Wenn man die Turkana singen hört, so wird man an den einsinnigen Rhythmus der Arbeitslieder erinnert, denn es wechseln Töne im hohen Falsett, die von einem Mann gesungen werden, regelmäßig mit solchen in tiefem Baß, die der Chor anstimmt. Die Expedition hat zahlreiche Schallplattenaufnahmen von diesen eigentümlichen Liedern gemacht. Die Fischwelt dieser Seen wurde eingehend untersucht, und besonders im Rudolf-See hat man eine ganze Anzahl bisher unbekannter Arten gefunden. In diesen Ostafrikanischen Riesenseen gibt es eine große Menge vorzüglicher eßbarer Fische, und nach den nun gewonnenen Ergebnissen wird sich eine bessere Fischereibewirtschaftung durchführen lassen.

Schutz gegen Unterseeräuber

Der Goldschatz der Egypt in Gefahr

Brest (Frankreich), im Dezember. Die Winterstürme, die um den „preußischen Grenadier" — wie der Leuchtturm der Insel Ouessant in der Seemannssprache genannt wird —, brausen, haben die Bergungsarbeiten an dem Dampfer Egypt, der vor einigen Jahren mit einer reichen Goldladung unterging, zur Einstellung gezwungen.

Im Frühjahr, wenn sich das Meer an diesem Punkt wieder beruhigt haben wird, werden die Anstrengungen zur Bergung des Goldes von neuem aufgenommen werden. Inzwischen muß aber die Bergungsgesellschaft Vorkehrungen treffen, damit nicht andere dort ernten, wo die Mannschaften der Schlepper Artiglio I und Artiglio II das Meer „pflügten". Die Stelle, wo die Egypt, ungefähr fünfzig Kilometer von der Küste entfernt, liegt, ist genau mit Bojen abgesteckt. Es muß also ein Wachdienst eingerichtet werden, der darauf aufpaßt, daß sich innerhalb dieser Bojen kein Unbefugter etwa mit einem Greifanker zu schaffen macht, um die Goldladung aus der Tiefe herauszufischen. Denn die Vorarbeiten, die die Taucher bisher geleistet haben, sind schon soweit gediehen, daß man durch die verschiedenen Decks zum Postraum des Schiffes, wo das Gold in Barren aufgestapelt liegt, vordringen konnte. Im Frühjahr wird es nur noch nötig sein, eine Hebevorrichtung zur Beförderung des kostbaren Metalles nach oben anzubringen. Die Goldladung soll einen Wert von fast zwanzig Millionen Reichsmark haben. Eine Million Reichsmark haben die Bergungskosten bereits verschlungen und man muß damit rechnen, daß sich die Unkosten bis zur Vollendung der Bergung um noch mindestens zweihunderttausend Reichsmark erhöhen werden.

Sofern die Bergungsarbeit gelingt, darf die italienische Reederei, die die Arbeiten unternommen hat, 57 Prozent des Goldes für sich behalten. Der Rest geht an die englischen Versicherungsgesellschaften, die die Egypt und ihre Ladung seinerzeit versicherten. Es besteht zwar noch ein altes Gesetz aus der Zeit der französischen Könige, nach dem alles Strandgut innerhalb von fünfzig Kilometer von der Küste von der französischen Regierung mit Beschlag belegt werden kann. Aber in diesem Falle hat Frankreich den Italienern die Arbeit und den zu erhoffenden Gewinn überlassen, und keine Ansprüche für sich erhoben.

Wenn schon ....
denn schon ....

SILVESTER in den CROCI-BETRIEBEN

W.-Barmen: Rathaus-Betriebe — Croci-Eck. **W.-Elberfeld:** 7 Schwaben — Kalte Ente. 172

Städt. Bühnen Wuppertal
Mittwoch den 30. Dezember.
Elberfeld. 4 bis 6, Preise 0.50, 1.-, 1.50 u. 2.- M.: Das Christesteinlein, Märchenspiel von Vicki Baum.
Barmen: Geschlossen. 270b

THALIA -THEATER

Der Jubiläums-Monat Dez. 1931 findet seinen feierlichen Ausklang in dem großen
Weihnachts-Festprogramm
bis einschl. Donnerstag 31. Dez., das bis heute
Tausende
von Besuchern begeistert hat
Dolly Haas
und
Gustav Fröhlich
in dem wunderschönen reizenden — Tonfilm-Lustspiel: —
Liebes-kommando

Ein köstlicher Film, voll Liebe, Laune und Frohsinnigkeit mit einschmeichelnden Schlagermelodien von Robert STOLZ.

— In weiteren Hauptrollen: —
Anton Pointner, Yvette Rodin, Tibor v. Halmay, Mary Lesseff u.

Marcell Wittrisch
der gefeierte Tenor der Berliner Staatsoper.
Regie: Geza von Bolvary.

Im Varieté-Teil

7 Attraktionen 7
Ein außergewöhnliches Programm artistischer Höchstleistungen.
Zum ersten Male in Deutschland:
Carlo Medini-Truppe
Die Schöpfer der fliegenden Akrobaten in noch nie gesehenen staunenerregenden Leistungen.

Sensationelle L. Demidoff
Ehemalige Solotänzer des kaiserlich-russischen Balletts, in ihren phantastisch schönen Tänzen.

Jenny Jäger
Jugendliche Meisterin der Fangkunst.

Bernt und Partner
Plastisch-elastische Körperspiele in höchster Vollendung.

Lindgreen Brothers
in ihrer Szene:
„Aufpassen, sonst fällst du!"

2 Napolis 2
Der sensationelle Leiterakt mit musikalischen Einlagen.

Und dieses grandiose Programm wird konferiert von
Robert Nennenbruch
der zwischen den einzelnen Varietenummern die lustigsten Scherze erzählt.

— Beginn der Vorstellungen: —
An den Wochentagen 2.30 Uhr, Einlaß 2.00 Uhr.
— Jugendliche haben Zutritt! — g235

Heute und morgen Abschied Josef Meth
vom g116
Salamanderl
Dienstag 8.15 Uhr:
Der ewige Rockzipfel.
Mittwoch um 4 Uhr für unsere Damen und abends 8.15 Uhr:
— Adams Sündenfall. —
Im Salamander ist Rauchen gestattet

Außerordentliches Gastspiel (36 Künstler)
im Salamander
ab 1. Jan. 1932, 4 u. 8 Uhr. g118

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld — 1
Spezialausschank von Feldschloß-Barmer-Pilsner.

Silvester 1931
Treffpunkt im
Haus Schöntal
Tischbestellungen rechtzeitig erbet.
Telephon 47 d4229

Konzertgesellschaften Wuppertal

Stadthalle W.-Elberfeld. — Freitag 8. Jan., abds. 8 Uhr:
Viertes Meister-Konzert
Das große Ereignis in Westdeutschland:
Edith Lorand
mit ihrem Orchester unter Mitwirkung von
Marguerite Perras
Koloratur-Sopran der Staatsoper Berlin.
Von MOZART bis JOHANN STRAUSS.

PRESSESTIMMEN. Haagsche Courant, 18. 10. 31. Im Konzertgebouw machte ein sehr zahlreiches Publikum die Bekanntschaft mit Edith Lorand und ihrem Orchester, eine Bekanntschaft, die alle Erwartungen übertraf. Es ist etwas Besonderes, ein Orchester von einem weiblichen Dirigenten geleitet zu sehen; diese wunderbare Geigerin, aus der soliden Schule von Hubay und Flesch hervorgegangen, ist eine charmante Dirigentin und gleichzeitig eine glänzende Geigerin, deren Technik als hervorragend anerkannt werden muß. Ihr Orchester ist fabelhaft und jeder Musiker ein Meister. — Fraglos wird es ein besonderes Erlebnis sein, Edith Lorand mit ihrem wunderbaren Orchester und der gefeierten Koloratursängerin der Berliner Staatsoper, Marguerite Perras, zu hören.

Karten zum Preise von Mk. 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.— in Elberfeld bei Baedeker, Hartmann, Küpper, Verkehrsverein; Barmen: Schreiber & Reissmann, Köndgen, Witteborg, Verkehrsverein. — Auskunft: Konzertdirektion Kunze. h185

Silvesterfeier

in der „POST" — das bedeutet mehr als Stimmung, Laune und Frohsinn, das ist ein Ereignis Wuppertals. Silvester in der „POST" wird auch für Sie ein persönliches Erlebnis sein, das Sie so schnell nicht vergessen werden. 3 Kapellen spielen zum Tanz. Wer wäre besser dazu berufen, echte Silvester-Stimmung zu zaubern, als Frederic Hippmann und seine Solisten! — Silvesterverlosung, Ueberraschungen. — Einlaß nur gegen Passepartouts. Bestellen Sie rechtzeitig einen Tisch

im

Hotel zur Post

Jos. Ahn.

Park-Restaurant
Barmer Luftkurhaus
(Toolitetum) Wuppertal-Barmen
Donnerstag den 31. Dezember 1931, ab 20 Uhr:
SILVESTER-FEIER
◆ Souper Mark 3.—, 5.— ◆
Zahlreiche Tanz-Ueberraschungen etc.
Leitung: Herr und Frau von Kayser, Düsseldorf, Deutsche Meister im Gesellschaftstanz 1931, Zweimalige Europameister. 1.06
Gesellschaftsanzug erwünscht. — Tischbestellungen erb. unt. Nr. 66 295.
Eintritt frei! Kein Preisaufschlag!

Silvester
nur mit dem guten Rum, Arac und Weinbrand der vereinigten Kellereien
Lieb, Kemna
Hesterberg
Rum-Verschn. . . . . 1/1 Fl. 2.20, 3.20
Arac-Verschn. . . . . 1/1 Fl. 3.20
Weinbrand, echt . . . . 1/1 Fl. 3.95, ... 4.50
Mosel-, Rhein- und Rotweine, nur wirklich gute Weine und Spirituosen, wie sie das große Spezialgeschäft liefert.
— Fordern Sie Preisliste. —
Barmen, Schuchardstraße 19, Lindenstraße 8, Elberfeld, Hofkamp 56, Ritterstr., Bahnhofstr. 4 99b

---

Der
Wand-Kalender 1932
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist fertiggestellt und zum Preise von 10 Pfg. bei unseren Boten und in unseren Geschäftsstellen zu haben.

Speisekarte für Neujahr
von der
Schweiner Geflügelfarm

Gänse Ia	Mk. 1.00 pro Pfd.
Puter Ia	Mk. 1.30 pro Pfd.
Enten Ia	Mk. 1.25 pro Pfd.
Hähnen Ia	Mk. 1.30 pro Pfd.
Hühner Ia	Mk. 0.95 pro Pfd.

Schweiner Geflügelfarm, Schwein i. W.
— Verkaufsstellen: —
Barmen: Werlestr. 32, R.-Bahnhofstr. 6; Berlinerstr. 4, Tel. 32457; vel. Kirchstr. 10, Tel. 60614.
Elberfeld: W.-Rathausstr. 33, Tel. 35621; Poststr. 17.

Café Viktoria ≡ Barmen
Mittwoch den 30. Dezember 1931: Großer
Ehren-Abschieds-Abend
der
kl. Don-Kosaken-Kapelle h89b
Am Abschiedsabend große Gesangs-Einlage

Achtung! Achtung!
Thalia-Gaststätten
Im herrlich dekorierten FESTSAAL
Großer Silvester-Ball
Getränke nach Belieben!
(U. a. erstklassig gepflegte Biere.)
Eintritt frei!
Amerik. Riesen-Ballon-Schlacht
mit wertvoller großer Preisverteilung.
I. Preise:
Ein lebendes Glücksschwein u. 3 große Wildbrets sowie viele andere Preise.
Leitung: TANZMEISTER ERIC!
Die Sensations-Kapelle Jonas spielt zum Tanz.

BAVARIA
Tägl. 4 u. 8 Uhr. Der gr. Erfolg
SAVANYS
Papagei- und Kakadu
Dressuren.
10 The 4 Greschetts u. Varieté-Sensationen!
In den Pausen: Tanzetalagen.
Ermäßigte Getränkepreise.
Eintritt frei.

Einmal im Jahr Silvester-Feier
im
Otapa"
W.-Elberfeld, Poststr. 7.
31. Dezember
Die Nacht, die keiner vergißt
2 Tanzflächen
Jubel und Trubel ohne Pause!

Preisverteilung wertvoller Geschenke: Lebende Glücksschweinchen. Eine echt goldene Damen-Uhr, eine Herren-Armbanduhr usw. usw.

— Beginn 8 Uhr: —
Ununterbrochen tollster Betrieb.

Zur ganz besonderen Beachtung!
Die angekündigte Rede unseres
Reichspräsidenten von Hindenburg
Silvester-Nacht 12,20 Uhr wird, für sich hierfür interessierende Gäste, in dem angrenzenden Odeon-Theater durch Radio übertragen.

Tischbestellungen sofort erbeten.
Keine erhöhten Getränkepreise. g235

Frische
Koch-Eier
keine Kühlhausware **10** Stück **65** ₰
Gute Backeier 10 Stück 75 ₰
M. Atlas vorm. D. Mayerhoff
W.-Elberfeld, Grünstraße 31

UFA
MODERNES THEATER ELBERFELD
UFA-PALAST BARMEN

Eine Spitzenleistung deutscher Filmarbeit
ist der grandiose Ufafilm:

Ein Werk, das jeder Vaterlandsliebende gesehen haben muß!

Das wuchtige Filmgemälde von Preußens schwerer Zeit und Auferstehung 1813, dargestellt von der Elite deutscher Schauspieler.

Im Film-Beiprogramm:
Bauernhochzeit
Ein entzückender Tonfilm aus Kärnten.
Auf kühlem Meeresgrunde
Ein Oswald-Tonfilm.
Die neueste Ufa-Tonwoche

Dazu der ausgezeichnete
Varieté-Teil:
Im Modernen Theater:
Gino D'Argo
der Meister des Belcanto-Gesanges von der Scala di Milano.
The Three Willey's
Meister-Elastik auf leuchtender Glasplatte.
Im Ufa-Palast:
Lysa und Carlo van Corsy
Tanz- und Wirbelwind-Sensation vom Palladium London.
The 5 Winston's
die unerhörten Schleuderbrettakrobaten von der Scala Berlin.

Jugendliche zugelassen!
Anfangszeiten:
Ufa-Palast: . . 3.00, 5.15, 8.00.
Modernes Theater: 2.50, 5.45, 7.40.
a385-c236

ODEON
ELBERFELD — POSTSTR. 7.

Tausende Besucher
bewunderten bereits unser renoviertes, herrliches Theater und unseren gewaltigen
Doppel-Tonfilm-Spielplan!
Dazu noch unsere
neuen ermäßigten Eintrittspreise bis 5 Uhr, von
44 ₰ an
Täglich nachmittags 2¼ Uhr:
In Erstaufführung Wuppertals:
Siegfried Arno - Ernst Verebes
in
Das Geheimnis der roten Katze
Der größte Tonfilm-Erfolg!

Ebenfalls in Erstaufführung:
Gustav Fröhlich - Dita Parlo
in
Klamot
Der Abenteurer von Stambul
Ein fabelhafter Tonfilm mit noch nie gezeigter Ausstattung.

Dazu ein auserwähltes BEIPROGRAMM.
g28

Betrifft
Neujahrs-Ausgabe!

Anzeigen

für die Neujahrs-Nummer, die am Donnerstag nachmittag erscheint, erbitten wir **bis Mittwoch mittag** damit auf die Ausführung größte Sorgfalt verwandt werden kann.

Die Wechselgeschäfte der Stadtbank mit den Sklareks.

Brolats Bruderkuß.

Berlin, 28. Dezember. (Drahtb.) Im Sklarek-Prozeß wurde am Montag der Wechselverkehr der Sklareks mit der Stadtbank erörtert. Stadtbankdirektor Hoffmann erklärte, bei der Stadtbank habe man infolge der Kreditwürdigkeit der Sklareks keine Bedenken gehabt, die Sklarekwechsel zu diskontieren. Entgegen den Satzungen sei eine Ausnahme gemacht worden, weil die Stadtbank mit den Sklareks ins Geschäft kommen wollte. Bedenken seien erst hinterher gekommen. Der Magistrat habe doch die Sklareks begünstigt. Hinter ihnen habe der Oberbürgermeister Böß gestanden.

Daran anschließend führt Direktor Hoffmann aus, daß die Stadtbank in jener Zeit darum bemüht war, große Kunden zu gewinnen. Die Sklareks seien ihm von allen Seiten empfohlen worden. Sie hätten über die besten Beziehungen zum Magistrat verfügt. Er hätte selbst gesehen, daß auf dem Presseball rechts von Sklareks Oberbürgermeister Böß und links der Stadtverordnetenvorsteher Haß Platz genommen haben. Hoffmann geht sogar so weit, zu behaupten, daß den Stadtbankdirektoren von Stadtverordneten, vor allem von dem Stadtverordneten Rosenthal, gesagt worden sei, die Sklareks hätten Behördencharakter. Der Oberbürgermeister Böß hätte sicherlich nichts gegen die Wechselgeschäfte einzuwenden gehabt, wenn er davon Kenntnis bekommen hätte.

Vorsitzender: „Wollen Sie damit sagen, daß der Oberbürgermeister Böß die Wechsel gesehen hat?"

Hoffmann: „Das natürlich nicht. Aber er würde auch nichts dagegen einzuwenden gehabt haben, wenn er sie gesehen hätte. Er war ja sehr kaufmännisch eingestellt."

Vorsitzender: „Das ist wohl nun gerade das letzte, was man von Herrn Böß behaupten kann."

Hoffmann fährt nun in seinen Erläuterungen der Wechselgeschäfte der Sklareks mit der Stadtbank fort und wird überaus pathetisch. Er erklärt, daß sowohl er wie Direktor Schmidt zwei Jahre lang ganz ungerechtfertigt das Odium der Stadtbankverluste hätten tragen müssen. Niemals wäre der Stadtbank ein Verlust erwachsen, wenn die Geschäfte der Sklareks richtig abgewickelt worden wären. Man habe deren Besitz geradezu verschleudert. So ist der Rennstall für 109 000 Mark verkauft worden, und alles andere wurde in Grund und Boden gewirtschaftet. Der Verlust war ein vom Magistrat gewollter Verlust.

Der Vorsitzende stellte fest, daß sich das Gericht lediglich für die Frage interessiere, ob die Stadtbank von den Sklareks getäuscht worden sei, oder ob sie die Sklareks begünstigt habe, wie die Staatsanwaltschaft behaupte. Hoffmann erwiderte, das sei ausgeschlossen. Man habe die Sklareks nur geschäftlich an die Stadtbank fesseln wollen. Der Ruf der Sklareks sei einwandfrei gewesen. Ministerpräsident Hirsch habe sie als Kunden für die Arbeiterbank heranziehen wollen. Er, Hoffmann, müsse immer wieder an die guten Beziehungen der Sklareks zum Magistrat erinnern. Bei der Einweihung der Villa Leo Sklareks habe Brolat unter Hinweis auf Leo Sklarek gesagt: „Ich habe den Jungen so lieb, ich möchte ihm am liebsten einen Kuß geben!" Die Sklareks habe er, Hoffmann, als aufrichtige Menschen kennen gelernt. Leider hatten sie ihm nicht gesagt, daß ihre Rechnungen fingiert waren.

Leo Sklarek erwiderte, Hoffmann habe anläßlich einer Revision zu ihm gesagt, er habe so sehr auf das Sklarek-Konto aufpassen müssen.

Stadtbankdirektor Hoffmann erklärte darauf, er habe niemals etwas Derartiges gesagt. Er müßte ins Irrenhaus gehören, wenn er seinen Ruf und seine Ehre so leichtfertig aufs Spiel gesetzt hätte.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung hielt der Vorsitzende den Stadtbankdirektoren Hoffmann und Schmidt vor, daß sie den Geschäften mit den Sklareks nicht gewachsen gewesen seien und in einer Art von Größenwahn Geschäfte nach Art der Großbanken hätten tätigen wollen. Als sich Stadtbankdirektor Hoffmann dann abermals auf den Direktor Brolat bezog, fragte der Vorsitzende: „Hielten Sie denn Brolat für eine so unantastbare Persönlichkeit? Daß jemand Direktor einer städtischen Gesellschaft ist, besagt wohl nicht viel. Es sind doch Leute Direktor geworden, die nicht mir und mich unterscheiden konnten."

*

Wie sich Leo Sklarek die Abdeckung der 10 Millionen dachte.

Bei den weiteren Erörterungen des Kredit- und Wechselgeschäftes der Brüder Sklarek mit der Stadtbank erklärt der Stadtbankdirektor Schmidt, daß er mit Max Sklarek niemals über Wechselgeschäfte, geschweige denn über Gefälligkeitswechsel gesprochen habe. — Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg stellt hierzu fest, daß die Sklareks bei der Dresdener Bank und auch bei der Ostbank stets nur Gefälligkeitswechsel zur Diskontierung vorgelegt hätten. — Willi Sklarek bemerkt hierzu, daß die Dresdener Bank und die Ostbank immer angenommen hätten, es handele sich um Kundenwechsel. Er habe das ja selbst auch nicht gewußt, daß es sich um Gefälligkeitswechsel gehandelt habe. Das habe nur Max Sklarek gewußt. Nach Mitteilungen von Max Sklarek seien aber die Stadtbankdirektoren im Bilde gewesen, daß es sich bei der Stadtbank ebenfalls um Gefälligkeitswechsel gehandelt habe. — Der Buchhalter Lehmann bestätigt, daß es sich monatlich um Wechsel in Höhe von 200 000 bis 300 000 Mark gehandelt habe, die zur Diskontierung vorgelegt worden seien. Max Sklarek habe die Aufgabe gehabt, für Deckung Sorge zu tragen.

„Glaubten Sie denn nicht, daß das einmal herauskommen mußte? Wie wollten Sie zehn Millionen Mark Schulden tilgen?"

Leo Sklarek: „Ich mußte annehmen, daß alle wußten, was Max Sklarek mit der Stadtbank machte. Er mußte doch diesen oder jenen vom Magistrat ins Vertrauen gezogen haben. Am letzten Tage vor unserer Verhaftung sagte Stadtbankdirektor Schmidt zu mir: „Wir wollen Ihnen ja gar nichts tun." — Als in diesem Augenblick Stadtbankdirektor Schmidt den Zwischenruf „Schwindel!" macht, gibt es ein allgemeines Durcheinander, und erst mit Mühe gelingt es, wieder Ruhe in den Gerichtssaal zu bringen.

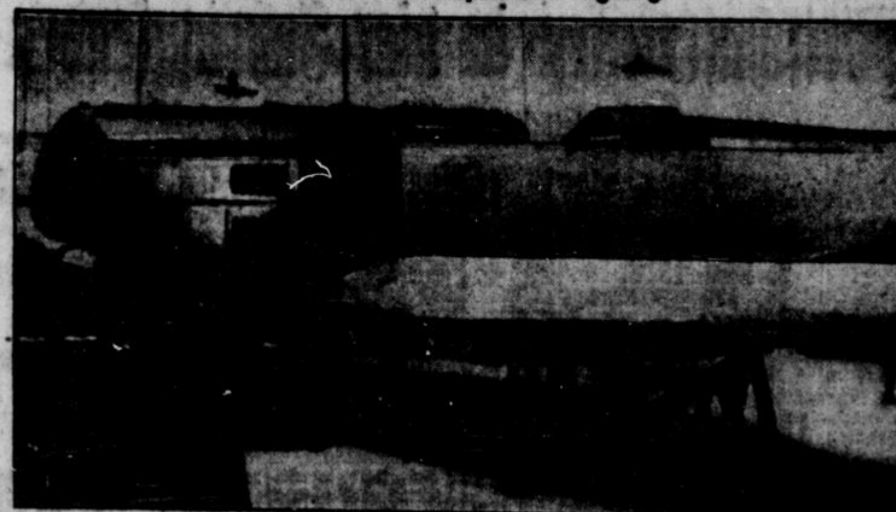
Vors.: „Wie gedachten Sie denn diese zehn Millionen Mark Schulden abzudecken?"

Leo Sklarek: „Ich habe angenommen, daß wir im Laufe der Jahre 20 bis 22 Millionen Mark Umsatz mit Lieferungen der Stadt haben würden. Bei einem Reinverdienst von 15 v. H. konnten wir die Schulden abdecken."

Vors.: „Das wäre also ein jährlicher Reinverdienst von drei Millionen Mark. Das brauchten Sie aber doch zum Leben. Sie wollten leben und die anderen auch!"

Leo Sklarek: „Daß die anderen davon auch leben wollten, das war ja zuwiderlich, Herr Vorsitzender!"

Das erste Stratosphären-Flugzeug.



Der Erfinder mit seiner Maschine.
Der französische Ingenieur Gerchais hat ein Flugzeug gebaut, das demnächst, mit einem Piloten und einem Mechaniker bemannt, zu einem Flug in 15 000 Meter Höhe starten soll. Das Flugzeug ist mit einem 700-PS-Motor ausgerüstet, seine Länge beträgt 11,70 Meter, die Flügel sind 18 Meter breit. Die Kabine ist aus Aluminium gebaut und kann luftdicht abgeschlossen werden.

Das neue Zeppelin-Luftschiff

Es wird ein Promenadendeck erhalten

Friedrichshafen, 28. Dezember. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat in den letzten Jahren gewaltige Leistungen vollbracht. Auf 252 Fahrten ist das Luftschiff fast 3600 Stunden in der Luft gewesen und hat rund 850 000 Kilometer, ungefähr das Neunfache des Erdumfanges, zurückgelegt. 15 500 Personen waren auf diesen Fahrten an Bord, 45 000 Kilogramm Fracht und Post wurden befördert. Noch größerer Leistungen wird der im Bau befindliche L. Z. 129 fähig sein. Bei seinem Bau werden alle neuen technischen Erfahrungen der Jahre berücksichtigt werden. Besonders interessant ist, daß die Fahrgasträume mittschiffs liegen und gegenüber dem „Grafen Zeppelin" durch wesentliche Neuerungen verbessert werden. Sie verteilen sich auf zwei Decks, auf ein unteres B-Deck und ein oberes A-Deck. Das A-Deck erhält 26 Kabinen für je zwei Personen, während das B-Deck die Gesellschaftsräume aufnehmen soll. Wie ein Promenadendeck wird sich zu beiden Seiten der Gesellschaftsräume ein Wandelgang mit großen Glasfenstern ausdehnen, durch die der Zeppelin-Reisende weiten Ausblick nach unten und zum Horizont hinaus hat. Das in der elektrischen Küche bereitete Essen wird in einem hübschen Speisesaal serviert werden.

Englische Luftpost über den Atlantik

Kaum nennenswerter Zeitgewinn

Paris, im Dezember. Wie die United Preß von der Pariser Niederlassung der englischen Fluggesellschaft Imperial Airways erfährt, wollen die Engländer im Frühjahr eine Luftpostverbindung mit Flugzeugen nach Amerika aufnehmen. Die neue Linie soll teils von englischen, teils von amerikanischen, den Pan-American Airways gehörenden Flugzeugen beflogen werden. Die Flugroute wird über die Azoren und Bermuda führen, und es ist noch unentschieden, wer die gefährliche lange Strecke über den Ozean befliegen wird, die Engländer oder die Amerikaner.

In technischer Hinsicht bereiten sich die Engländer schon seit einiger Zeit auf den regelmäßigen transatlantischen Luftpostverkehr vor. Die Flugzeuge, die für den sozusagen täglichen Ozeanflug bestimmt sind, werden sechsmotorige, mit stärksten Motoren ausgerüstete Flugriesen sein.

Gegen die neue Luftpostverbindung spricht, daß ihre Leistungsfähigkeit kaum im Verhältnis zu den Gefahren steht, denen die Flieger, die Post und die teuren Maschinen auf dem Ozeanflug ausgesetzt werden müssen. Die Beförderung eines Briefes von Europa bis New York würde nämlich auf dieser Strecke ungefähr vier Tage dauern und nur um wenige Stunden schneller sein als der zuverlässige und kaum gefährliche Dampferverkehr.

Eine gewisse technische Schwierigkeit für den neuen Plan bestand insofern, als die französische Aeropostale-Gesellschaft das alleinige Recht der Landung auf den Azoren für sich in Anspruch nahm. Wie es heißt, sollen aber die Differenzen über diesen Punkt beigelegt worden sein.

Tragisches Ende eines Spazierganges

Zwei Jungen im Eis eingebrochen und ertrunken.

Striegau, 28. Dez. Am Sonntag unternahm ein Erzieher des in Pilgramshain befindlichen Heil- und Erziehungsinstituts mit mehreren Jungen einen Spaziergang. Ein Junge ging auf das Eis des Blümel-Bruches und brach ein. Sein zehnjähriger Freund wollte ihn retten, versank aber ebenfalls in den Fluten. Als der Erzieher die Hilferufe der Kinder vernahm, sprang er sofort ins Wasser, und es gelang ihm, die beiden Jungen zu erfassen. Doch klammerten sich diese so an ihren Retter, daß alle drei zunächst untergingen. Nur dem Erzieher gelang es, wieder an die Oberfläche zu kommen. Er konnte in völlig erschöpftem Zustande gerettet werden. Die beiden Jungen sind ertrunken.

Sechs Kinder von Erdmassen verschüttet

Drei Kinder erstickt.

Neapel, 28. Dez. Sechs Knaben, die in einer verlassenen Sandsteingrube spielten, wurden, als die Grube plötzlich einstürzte, unter den Erdmassen begraben. Die Feuerwehr befreite mit größter Mühe die Verschütteten. Drei Kinder waren jedoch bereits erstickt.

Für Jedermann
Für jeden Geldbeutel
Für jeden Geschmack
bringen die Weinkellereien
CROCI
den Festtrunk!
Lieferung frei Haus.
Eigene Geschäfte:
W.-Barmen Steinweg 2, Rathaus — Ruf 50129
W.-Elberfeld Schwanen-Burgstr.-Ecke, Aue-Laurentiusstr.-Ecke — Ruf 25979
20 SCHLAGER den heutigen Geldverhältnissen Rechnung tragend

Rheinweine	¹/₁ Fl. RM
1930er Pfaffenschwabenheimer mild	—.65
1930er Gaubickelheimer guter Tischwein	—.75
1929er Dienheimer Kandelweg naturrein, Wachst. Winzerverein	—.95

Moselweine	
1930er Detzemer würzig	—.65
1930er Wintricher Rosenberg süffiges Tröpfchen	—.75
1930er Brauneberger Falkenberg vollmundig	—.95

Rotweine	
1930er Dürkheimer Feuerberg	—.85

Liköre	½ Fl.	¹/₁ Fl.
Nußlikör	1.80	3.30
Anisette	1.80	3.30

Spirituosen	½ Ltr. RM.	¹/₁ Ltr. RM.	
Münsterländer	1.60	3.—	
Klaren	1.60	3.—	
	½ Fl.	¹/₁ Fl.	¹/₁ Lt.
Weinbrand, 3 Stern	1.90	3.40	4.50
Dujardin-Weinbrand	2.—	3.80	—
Asbach-Weinbrand	2.30	4.30	—
Jamaica-Rum-Verschn.	2.10	4.—	—
	⅛ Ltr.		
Goldkorn	—.90		
Weinbrand	1.30		
Rum-Verschnitt	1.20		

Croci's Konsum-Südweine sind erstklassig.

	¹/₁ Ltr
Tarragona	—.95
Malaga	1.15

Preise o. Glas
CROCI empfiehlt gleichzeitig seine Betriebe: 561
Croci Eck, Kalte Ente, 7 Schwaben, Rats-Betriebe

Hochwert. Fehlfarben Zigarren 50 Stück 6 Mark. Engroslager Schöpp, Elbf., Hofstr. 5, I.

Bei allen a376
Nerven-beschwerden, Überempfindlichkeit Schlaflosigkeit nehme man Spezialtabletten Tropon Nr. 2
1.50 M die Flasche
Für Verjüngung und neue Kraft bei Mann und Frau
Tropon Nr. 28
1.50 M die Flasche
Pharmazeutisches Laboratorium Kurt Sperfuhl Hannover.
In allen Apotheken.

Wuppertaler Kinder-Sterbekasse I
Kassenlokal: Herr Ignaz Franke, U.-Barmen, Wittensteinstraße 36.
Freitag den 1. Januar 1932, vormittags 10½ Uhr:
General-Versammlung
1. Jahresabrechnung und Bericht der Revisoren.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Besprechung über eingelaufenes Schreiben der Aufsichtsbehörde, Beiträge und Leistungen.
4. Wahl der Revisoren für das Jahr 1932.
5. Verschiedenes.
Der Vorstand.
2611a

Kartoffelsprit fürs Polenland! Der 2507a
Köhler's
wird aus Korn gebrannt!
Trinkt diesen Edelbranntwein!

Hotel Wuppertaler Hof
Wuppertal-Barmen.
Große
Silvester-Feier
in sämtlichen Räumen des Hotels
Gedeck RM. 3.50 und 5.50
Scherztänze und Gesellschaftsspiele
2 Kapellen
Leitung: das Gesellschaftstanzpaar MaryAnn Birgh u. Artur Trenkner Berlin
Tischreservierung bis 21 Uhr gegen vorherige Entnahme von Gedeckkarten frühzeitig erbeten. Telefon: 51011
Abendanzug erwünscht.
Im Kaffee, Herrenstuben, Weinstube Bergische Bierstube
SILVESTERTREIBEN UND UNTERHALTUNGSMUSIK
Preiswerte kleine Menus, reichhaltige Tageskarte.

Dr. Manfred Borck:

Wirtschaftskrisen in vier Jahrtausenden

Volkswirtschaftliche Plaudereien.

VII.

(Fortsetzung aus Nr. 297.)

Der schwarze Freitag von Wien, 9. Mai 1873.

Zuzug von Osten — Eisenbahnaktien als Spekulationspapiere — Die Bauwut — Verfünfzehnfachung der Börsenwerte in sieben Jahren — Zurück in die Leopoldstadt

Im europäischen Wirtschaftsleben nahmen die Donaumonarchien in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts eine merkwürdige Stellung ein. Die Staatsfinanzen, seit Maria Theresia zerrüttet, balancierten nur mit Hilfe der Rothschilds und eigentlich stand der Staatsbankerott dauernd vor der Tür. Der schwere politische Druck, der unter Metternich auf dem Lande lag, ließ eine wirklich gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung größeren Stiles nicht aufkommen und verhinderte vor allem einen fruchtbaren Anschluß an den internationalen Markt. Das Eisenbahnwesen, fast ganz in den Händen der außerordentlich mächtigen, aber ebenso vorsichtigen Rothschilds, lag ziemlich im argen, so daß der Großhandel durch teure Transportpreise gelähmt wurde. Zollschwierigkeiten aller Art dämmten außerdem die Expansionsbestrebungen einer an sich rührigen, wenn auch ziemlich primitiven Industrie.

Erst in den sechziger Jahren trat ein Umschwung ein. Der Himmel hatte die fruchtbarsten Länder der Monarchie, Ungarn, Böhmen, Mähren, mit einigen so gewaltigen Ernten gesegnet, wie sie seit Menschengedenken nicht erlebt worden waren. Es setzte ein starker Getreideexport ein, Geld kam ins Land und es begann eine frappierend schnell fortschreitende Belebung der gesamten Wirtschaft. Durch den amerikanischen Bürgerkrieg, der die USA. für einige Jahre als Exportland fast ausschaltete, erweiterten sich auch für Österreich-Ungarn die Absatzmöglichkeiten von heut auf morgen im kubischen Verhältnis.

Hinzu kam, daß der junge Kaiser Franz Joseph sich nach schweren inneren Kämpfen zu einer quasi liberalen Regierungsform entschlossen hatte. Das Land schien aus jahrhundertlangem Schlaf zu erwachen. Mit treibhaushafter Geschwindigkeit wurde es aus einem energielosen Agrarstaat mit geringer Industrie zu einem der betriebsamsten Gebiete des Kontinents. Nur daß diese Entwicklung nicht, wie vorher in England und nachher in Deutschland, sich in gesunder organischer Folge abspielte: mit krankhafter Überstürzung vollzog sich die Wandlung, erinnernd an einen durch Jahre ausgehungerten Menschen, der sich plötzlich an einer reichen Tafel findet und sich den Magen bis zum Erbrechen überlädt.

Es hängt dies in der Wurzel mit dem Charakter derjenigen Stadt zusammen, die hier, wie Paris in Frankreich, letzten Endes in allen wichtigen Fragen immer den Ausschlag gegeben hat: Wiens. Der Wiener war nie ein Freund allzu vieler Arbeit, wohl aber besten Lebens und daher leichtesten Erwerbs. Seine ursprüngliche geschäftliche Harmlosigkeit, seine Abneigung gegen unsichere Geschäfte als Störer seines Wohlbehagens wurde in jenen Jahren erheblich vermindert durch den sich täglich verstärkenden Zuzug aus den östlichen Provinzen der Monarchien, aus Galizien, Bukowina, aus Karpatho-Ungarn. Die von hier Zugewanderten brachten einen unerbittlich hellen Verstand — ausgeruhte Köpfe im wahrsten Sinne — sowie jenen Unternehmungsgeist mit, der nur jenen zu eignen pflegt, die nichts zu verlieren haben. Bald dominierten diese Elemente in Wien und importierten jenes Ingredienz in den Wirtschaftsschwung, das den Keim zum Verderb in sich zu tragen pflegt: die Spekulation.

Kein anderer Großstädter der Welt hätte sich so schnell und so gründlich von diesem Geiste infizieren lassen wie der Wiener. Es begann

ein Gründungs- und Aktienfieber,

ähnlich dem, das John Law anderthalb Jahrhunderte früher in Paris entzündet hatte, nur erheblich gefährlicher. Während die Pariser zur Zeit Laws wild spekulierten, aber ihren eigentlichen Broterwerb vom Börsenspiel immer zu trennen verstanden, standen die Sachen in Wien von 1870 so, daß der Kaufmann sein Geschäft nur nebenbei betrieb, sozusagen aus Gewohnheit, seine Kraft aber der Aktienspekulation widmete. Der Taumel begann mit den Eisenbahngründungen. Nach dem deutsch-österreichischen Kriege, der dank Bismarcks unerhört genialer Schonungspolitik wirtschaftlich für Österreich ohne nachteiligen Einfluß geblieben war, wurde der Ausbau des Eisenbahnnetzes in größtem Maßstabe in Angriff genommen — und nun begann, was man seitdem in Preußen gern „echt österreichische Wirtschaft“ nennt. Es wurde gegründet und gegründet, in erster Linie um der Gründung willen, ohne entscheidende Rücksicht auf den Bedarf. Es kam vor, daß man an und für sich schon unrentablen Linien Konkurrenzunternehmungen entgegenstellte, nur um die Aktien an die Börse zu bringen und an der Emission verdienen zu können. Denn das taten gewisse Kreise dann automatisch und sorgten schon dafür, die gefährlichen Papiere wieder loszuwerden, wenn sie anfingen, „krank“ zu werden. Trat das ein, so wurde ein irgendwie gefährlicher Krach dadurch vermieden, daß die schwache A.-G. entweder von einer neugegründeten, mit allem Tamtam der Börsenreklame gestarteten übernommen oder aber in eine alte, vorläufig noch gesunde, hineingeschachtelt wurde. Wie es auch kam — die „Auguren“ und ihr Anhang wußten aus jeder Blüte Honig zu saugen und verdienten immer. Die breite Masse aber, auf deren Buckel sich ja letzten Endes diese Geschäfte vollzogen, lief munter mit, steckte die Gewinne ein, die bei dem Hin- und Herschieben der Aktien abfielen, lebte einen vorzüglichen Tag, saß im Kaffeehaus und ließ den lieben Gott einen guten Mann sein.

Neben diesen Eisenbahnspekulationen machte sich bald eine noch gefährlichere und ausgedehntere geltend: die Bankspekulation. Es war seit Jahrzehnten in Wien wenig gebaut worden, es fehlte an Zinshäusern für das kleine Bürgertum und das Proletariat, das sich, später als in den anderen mitteleuropäischen Ländern, gerade damals in Österreich mit Macht zu entfalten begann. Wiederum waren es hauptsächlich Börsenkreise, die die Begründungen mächtig förderten und auf deren Veranlassung immer neue Gesellschaften entstanden, ineinander verfilzt wie Rattenkönige und in ihrer juristischen Struktur nur dem gewiegtesten Fachmanne verständlich. Zunächst waren diese Gesellschaften, an ihrer Spitze die 1869 geschaffene „Allgemeine Österreichische Baugesellschaft“, noch ganz reelle Unternehmungen, die wirklich bauten, einen starken Strom von Arbeitern in die Stadt zogen und so den Kapitalumsatz und damit den Volkswohlstand beträchtlich erhöhten. Bald aber wandten sich ihre zahllosen Nachfolgerinnen von dem Bau von Zinshäusern ab und der Errichtung von Luxusbauten zu — ein an sich recht lukratives Geschäft, denn die großen und kleinen Börsentiger, größtenteils in Hütten geboren, wollten alle ihren Palast haben und suchten sich gegenseitig im Errichten prunkvollster Wohnstätten zu überbieten.

So setzte eine gewaltige Hausse im Baugewerbe ein, die sich stark an der Börse auswirkte. Es ging hier bald genau so wie bei den Eisenbahnen: jede neugegründete Gesellschaft gebar sofort eine oder mehrere Tochtergesellschaften, an deren Agio die Börse verdiente was sie wollte und deren Aktien vom Publikum gierig aufgenommen wurden. Ob die Bauprojekte einer solchen Gesellschaft ausgeführt wurden oder nicht, wurde allmählich so gut wie gleichgültig; die Hauptsache war, daß sie an der Börse notierte und man aus ihren Kursen Gewinn ziehen konnte.

Eine kleine Statistik gibt ein klares Bild von dieser Entwicklung:

1866 notierten an der Wiener Börse im ganzen 124 Werte. Am 9. Mai 1873 waren es 563. An Industrie- und Baugesellschaften wies das Wiener Kursblatt 1866 nur 14 Werte auf; am „Tage des Gerichts“, also am 9. Mai 1873 nicht weniger als 201, eine Vermehrung also um das fast Fünfzehnfache!

Hand in Hand mit diesen Gründungen ging die Schaffung neuer Banken. Sie nun wachsen aus dem Boden wie die vielbeschrienen Pilze und das von ihnen angerichtete Unheil war nicht kleiner als das von Eisenbahn- und Baugesellschaften hervorgerufene. Das schlimmste bei dieser Sache war, daß hier die Neugründungen nicht nur von den frisch zugewanderten Spekulanten, nein, auch von alten angesehenen Banken getätigt wurden, so von der Kreditanstalt, der Anglobank und sogar vom Bankverein, der liiert war mit der vornehmsten Bank des Landes, mit der Österreichischen Bodenkreditanstalt. Die Aktien dieser Banken, bis dahin Anlagepapiere allerersten Ranges, wurden ebenso wie die der neugegründeten, bald Spekulationsobjekte, die täglich ihren Besitzer wechselten. „Es hatte in sich“, so schreibt der diese Zeit historisch behandelnde Nationalökonom Neuwirth, „sozusagen ganz Wien in eine einzige Kulisse verwandelt“ (Kulisse nennt man an der Börse das spekulierende Publikum). Und tatsächlich besaß damals jeder Mensch in Wien, soweit er nicht gerade zum Lumpenproletariat gehörte, Spekulationsaktien.

Den ersten Anstoß zum Abbruch dieser fröhlichen Entfaltung gab seltsamerweise die Regierung: Sie, der bisher die durch die zahllosen Gründungen und riesenhaften Umsätze ihr zufließenden Sporteln und Steuern nicht übel gefallen hatten, verweigerte, von irgendeinem Vernünftigen gewarnt, plötzlich die Erteilung weiterer Konzessionen für Gründungen auf gesellschaftlicher Grundlage. Dadurch schnellte natürlich der Wert der schon erteilten Konzessionen stark in die Höhe, die Kurse kletterten und die Spekulation belebte sich aufs neue; aber jetzt witterten die ersten ganz Klugen Morgenluft und „stiegen aus“. Im Januar 1873 gab es den ersten kleinen Krach an der Wiener Börse, dem aber nur ein paar Pinscher zum Opfer fielen, nach denen nicht viel gefragt wurde. Im Gegenteil: die von der Börse stärkstens beeinflußten Zeitungen (die Handelsredakteure, an den wichtigsten Geschäften ohne Einlage beteiligt, wurden Millionäre) schrieben, die Börse sei nunmehr von unlauteren Elementen gereinigt und einer gesunden Aufwärtsentwicklung stünde nichts mehr im Wege. Und tatsächlich gelang es den gerissensten Akteuren des Börsenparketts, die Kurse im April 1873 auf ihren Höhepunkt zu treiben.

Aber einmal mußte dieser Bofist ja platzen: die völlige Loslösung der Spekulation von der realen Basis mußte sich rächen. Und die Rache kam über Nacht und traf das gesamte Publikum so völlig unvorbereitet wie den harmloseren Teil der Börsenbesucher.

Am 9. Mai 1873, einem Freitag — dem anscheinend von allen Börsenkrachen bevorzugten Tage — erfolgte eine Deroute, die in weniger als einer Stunde zur Panik ausartete.

Den Anstoß hatte die Insolvenz einer zwar bekannten, aber auf dem Markte keineswegs maßgebenden Firma gegeben — und wie losgelöste Felsblöcke sausten die Kurse zu Tal. Noch hat niemand ausrechnen können, wie viele hundert Millionen Gulden in den Stunden von halb zwölf bis halb zwei an diesem Schwarzen Freitag an der Wiener Börse verlorengegangen sind.

Die Wirkung des Zusammenbruchs nicht nur auf das geschäftliche Leben Wiens war katastrophal. Zahllose Fallissements, Selbstmorde an allen Ecken und Enden; zu Bettlern geworden, wer gestern noch in prunkvollen Equipagen fuhr und zahlreichen Angestellten Brot gab. Gut die Hälfte all der neuen Paläste und Villen standen für einen Spottpreis zum Verkauf; Millionäre von gestern waren froh, als kleine Agenten in der Leopoldstadt fortwursteln zu können.

Auch die ethische Wirkung der Katastrophe war böse und nachhaltig. Das Publikum, das seine Spargelder verloren hatte, wurde gehässig und mißtrauisch gegen alles, was mit Bank und Börse nur irgend zusammenhing und behielt diese Einstellung jahrzehntelang.

Die Maßregeln, die die Regierung ergriff, um noch Ärgeres zu verhüten, sind, vom heutigen Standpunkt gesehen, außerordentlich interessant und lehrreich. Zunächst wurden

die Börse für acht Tage geschlossen und für diese Zeit alle schwebenden Verpflichtungen suspendiert.

Dann hob man die Bankacte von 1862 auf, die eine inzwischen zu knapp gewordene Metalldeckung für den Notenumlauf vorschrieb und gründete aus Regierungsmitteln das „Wiener Aushilfskomitee“ zur Diskontierung von Wechseln und für andere Banktransaktionen gegen außerordentliche Sicherheiten während der Krise.

Deren Liquidierung zog sich bis tief in den Oktober hinein. Aber jene Zeit unterschied sich von der unseren zu ihrem Vorteil dadurch, daß ihr Wirtschaftskörper im Grunde gesund war und es sich letzten Endes bei der Wiener Katastrophe nur um groteske Auswüchse einer treibhaushaft überhitzten Kulturpflanze gehandelt hatte. Man erholte sich daher von dem furchtbaren Schlage verhältnismäßig schnell und die österreichische Wirtschaft ging gekräftigt und gereinigt aus ihr hervor.

(Weitere Artikel folgen.)

Die Devaheim-Anklage fertiggestellt.

Prozeßbeginn Ende Januar.

Die Anklageschrift im Devaheim-Skandal ist soeben von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Eichholz fertiggestellt worden. Sie umfaßt über 150 Seiten. Gegen die früheren leitenden Persönlichkeiten des Devaheim-Konzerns wird Anklage wegen Betruges, Untreue, Konkursvergehens und Urkundenfälschung erhoben. Angeklagt sind Pfarrer Dr. Cremer, sein Sohn Ernst Wilhelm Cremer, Generaldirektor Jeppel, ferner der Aufsichtsratsvorsitzende der Baugenossenschaften des deutsch-evangelischen Volksbundes in Mühlheim, Pfarrer Müller, der Geschäftsführer der Baugenossenschaft Kurz, und der Kaufmann Gustav Hollmar Claussen. Der Prozeß, der auf Grund der Notverordnung vor der großen Strafkammer stattfinden wird, dürfte Ende Januar oder Anfang Februar beginnen.

Stellen-Angebote

Für größ. Fabrikgesch. d. Werkz.-Branche (Fraiser, Kluppen, Spiralbohrer etc.) wird sof. ein tücht., energ., bilanzsicherer, mögl. branchekundiger 0159
Buchhalter
in Vertrauensstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter E 10159 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hausierer(in) ges. von Teefabrik gut. Verdienst, leicht verkäufl., zum kommissionsw. Verkauf. Näheres Mettmann, Postschließfach 14.

Wir suchen für den Verkauf uns. erstklass. Markenartikels bei leicht. Zahlungsweise einige f200 **rührige Herren.** Dauerexistenz, hohe Bezüge. Ang unter E 7774 an die Gst.

Herren gesucht, im Umgang mit Privat- u. Handwerkerkundschaft bestens vertraut. Tatkräft. Unterstützung. Erleichterte Zahlungs-Bedingungen. Einarbeitung erfolgt. Platt-Nähmaschinenhaus. Elb., W.-Rathenaustraße 14, gegenüber Tietz. f824

Jg. Mann, der ... zur Verf. ... Ang. E 7783 Gst.

Wir such. für sofort tücht., jüng. **Dekorateur,** der moderne, zugkräft. Fenster stellen und rasch arbeiten kann. Angebote mit Bild, Referenzen u. Gehaltsansprüchen erbeten an Klasing & Baumann, Solingen.

Jg. flotter Pianist jeden Sonntag für Tanz gesucht. Telephon 245 59.

Jüng. Koch u. Konditor, welch. 1000 b. 2000 M. Barkaution stellen kann, ges. Ang. B 3476 Barm.

Junger Mann mit eigen. Fahr- od. Motorrad u. guter Handschr. find. halbe Tage Beschäftigung. Näh. zwischen 2 u. 4 Uhr bei Krest, E., Blumenstr. 35, I.

Lehrling f. Anwaltsbüro ges. Rechtsanwalt Dr. ..., Elberfeld f835 Schwanenstraße 24.

2 rout. Kellner p. sof. ges. Zu meld. Kaffee-Restaurant „Micky-Maus“, W.-B., Winklerstr. 26, I.

Junger, propper **Metzgergeselle** Anfang Januar gesucht. Hilden, Mittelstraße 53. f259

Weibliche

Jüng. Verkäuferin sowie Lehrmädchen aus achtbarer Fam. für Lebensmittel gs. Ang. E 7412 Gst.

Jg. Verkäuferin welche keine Arbeit scheut, für uns. Abt. Lebensm. per b. ges. Ang. B 3492 Barm.

Perfekte Verkäuferin für Metzgerei ges. Ang. mit Gehaltsang. E 7782 Gst.

Geschickte Näherin für Trikot-Kleider usw., welche schon i. Betrieben tät. war und auch zuschneid. ... als Muster-Arbeiterin in Dauerstellg. ges. Ausf. Ang. u. E 7766 Gst. f946

Lehrmädchen, nicht unt. 16 J. mit gut. Schulzeugn., für ein kaufm. Büro ein. techn. Geschäfts in Elberfeld-Mitte ges. Selbstgeschr. Ang. u. E 2765 an die Geschäftsst. d. Bl. f801

Lehrmädchen. Frdl., flink Mädch. für Konditorei und Kaffee, von ausw., sofort gesucht. e236 Konditorei Herwig, Bohw., Kaiserstr. 124.

Hauspersonal

Jung. kräft., in all. Arb. erf. Mädchen ges. ... H. Landau, Elw., Nordstr. 21.

Jg. fleiß. Mädchen für Wirtschaftsbetr. a. 1. b. ausw., sof. gs. E., Wilhelmstr. 33.

In herrschaftl. Etg.-Haushalt zu Zwillingen eine gesunde durchaus zuverläss., einfache 2599a **Pflegerin** ges., die leichte Hausarbeit mit übern. — Nur solche mit best. Zeugn. u. Empfehl. wollen sich schriftlich mit Bild melden. Frau Rechtsanwalt van Riesenbeck, B., Mendelssohnstr. 4.

Ehrl., zuverl., flink. (19—22 J.) Mädchen, das saub., umsichtig. Arbeiten gew. ist, m. nur best. Empfehlg., f. kinderlos. Et.-Hsh. z. 15. 1. od. 1. 2. 32 gs. Ang. E 7650 Gst.

Weg. Krankh. suche ich sof. ein im Koch- u. Hausarb. erfahr. zuverläss. Mädchen. Beste Zeugn. erford. Tel. Anruf 262 88

Tücht. Mädchen zum sofort. Eintritt ges. Selbiges muß in allen Hausarbeiten u. Kochen erfahren sein und über gute Zeugnisse verf. Ang E 7768 Gschft. f830

Ein in all. häuslich. Arbeiten erfahrenes **Mädchen** auch f. gelegentliche Hilfe i. Geschäft (Lebensmittel) für kl. Geschäftshaush. ges. Ang. B 3509 Barm.

Ält. Ehepaar in mod. Villenhaush. sucht kräft., gesund. **Alleinmädchen** aus guter Fam., erfahren in gutbürg. Küche. Schriftl. Angeb an Frau Fabrikbesitzer f133 Max Schnabel, Hückeswagen-Rhld., Bachstraße 16. Pers. Vorstellg. ab Sonntag d. 3. Jan.

Zum 1. Jan. suche ich für kl. Etagenhaush. best. 1922 **Alleinmädchen** mit guten Zeugn. Näh. E., Wolkenburgstr. 22. Tel. 208 92.

Für mod. Etg.-Hsh. (3 Erw., 1 Kind. 3½ J.) zuverl. Mädchen 15. 1 od. 1. 2. ges. Ang. m. Geh.-Anspr. B 3505 Gst. Barm.

Ehrl. Mädchen, w. zu Hause schlafen kann, für Metzgerei sof. ges. Ang. unt. E 7763 an Gst. f828

17—18j. kl. Mädchen f. d. Vormittg. in Haush. sof. ges. E. Blankstraße 34.

Ehrl. Mädch. erb. sch. mbl. Z. geg. Hausarb. Ang. B 3472 Barm.

Welche Frau, die kochen kann, übern. f. voll Verpflegung d. Arbeit in kl. Hsh. mit Kind? Ang. u. B 3501 Gst. Barm.

In einf. Haush. in Wichl. (3 Räume) b. älter. Ehepaar tagsüber eine freundliche saubere Frau od. Anh., wenn auch schon höh. Alters, d. die Hausarb. u. die leichte Pflege d. erkr. Hausfrau übrn., ges. Ang. B 551 Barm.

Saub., g. empf. Frau zum Putzen ges. Ang. u. E 7781 Gst.

Stellen-Gesuche

Suche f. m. Sohn, 20 J. alt (Reisezeugn.), gel. Autoschlosser, m. Führerschein 3b, gest. auf gut. Zgn., St. als **Chauffeur** oder in Reparatur-Werkst. gegen zeitgem. Vergütung. Ang. B 3493 Barm.

Ordtl. jung. Mann, 24 J. alt, led., sucht Stellg., gleich welch Art (gel. Polsterer u. Dekorateur). Eig. Motorrad wird zur Verfügung gestellt. Ang. E 7649 Gschft.

Jg. Mann, 22 J. a., gel. Schreiner, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Angeb E 7414 an Geschft.

Weibliche

Sehr zuverl. e191 **Haushälterin** od. Stütze sucht pass. Wirkungskreis. Ang. unter S 15 an die Filiale Velbert

Mädel, 20 J., sucht Stelle in kl. Haushalt oder zu Kindern. Klavier- u. russ. Sprachkenntnisse. Angeb unter E 7743 an Geschft.

Jg. Mädchen v. ausw., 18 J. alt, sucht St. in kinderl. Hsh. Ang. R605 Fil. B., Berlinerstr. 62.

Suche für mein früheres, sehr zuverl. **Mädchen,** 23 Jahre, sofort od. sp. Stelle in Privathaushalt. Ang. unt. B 556 an die Gst. in Barmen, 2609a

18j. evg. kr. Mädchen f. St. b. besch. Anspr. Pfeiffer, W.-Langb., Wulfesbohl 60.

Suche Wasch- u. Putzst. Auch z. Spülen. Ang. E 7411 Gschft.

Teilhaber Vertreter

Wer beteiligt sich m. 900 Mk. a. gut. Gesch.? Ang. E 7837 Gst.

Kaufmann in leit. St., 12 J. Praxis, beteiligt sich mit 1—2 Mill. an Treuhandgesellschaft. Zuschr. u. B 3495 an Gst. Barmen.

Vertreter(innen) ges. Guter Artikel, k. Ladengesch. leicht verk. Sof. auszahlb. Prov. Angeb. unter B 3554 Gst. Barm.

Arbeits-Gesuche

Erstkl. Schneiderin f. Kd. auß. d. Hause Geschmackv. Kleider, Mänt., Sft.-Anzüge zc. Tadell. Arb. Sz. gar. Anr. 373 35.

Auto-Reparaturen billig u. sauber an Ort und Stelle. Ang. B 3478 Gst. Barm.

Geldmarkt

Darlehen von 600.- v. Selbstgeber a. Hypothekbr. über RM. 15 000.— auf Einf. Geschäftsh. gs. Günst. Kapitalanl. Ang. E 675 an Gst.

50 000 Mark ganz oder geteilt als I. Hypothek auszuleihen. Angeb. unter E 7831 an Geschft.

Mk. 30 000.— auf wertv. Objekt als I. Hypothek a. Priv. ges. Steuerw. Mark 235 000. 8½% Zinsen Ang. E 7836 Gst.

1200 Mark v. Selbstgeb. sof. ges. Gute Sichrh. vorh. Ang. B 3510 Barm.

Mk. 5500.— f. Hausablösung geg. Grundschuldbrief für erstkl. Objekt, mögl. a. Priv.-H. ges. Angebote unt. 2425 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen. 139b

Beamt. u. Handwerker f. 500 Mk. v. Selbstg. a. 700 Mk., mon. ... Ang. B 3553 Barm.

Beamt. f. b. Selbstgeb. 200 RM.; zur. 250 RM., 4 Mon. Raten Ang. E 7405 Gst.

Mk. 3000.— auf Villa u. Fabrik gegen gute Zinsen gesucht Ang. unter E 676 an Gst. b4227

Zwecks Umschuld. e. Aufw.-Hypoth. Mk. 6000.— als I. Hyp auf Wohn- u. Gesch.-Haus ges. Ang. mit Auszahl. u. Zinsfuß u. E 7785 Geschft.

Heirats-Gesuche

Mädch., 24 J., evgl., möchte Herrn kennen lernen zw. Heirat. Br. E 7740 an Gst.

Neujahrs-Wunsch! Witwe mit schönem Geschäft (Reformhaus) sucht die Bekanntsch. mit gebild. Herrn, Homöopath. Heilkundiger oder sonst. intelligent. Geschäftsm., mit etwas Verm. zw. Heirat Br. E 7741 Geschft.

Handwerker, hier fremd, 36 J., 1,61 m groß, sucht d. Dam.-Bekanntsch. zw. sp. Heirat. Gefl. Briefe, n. mit Bild, welch. sofort zurückges. w., u. E 7407 an Gschft.

Kriegsinval., 45 J., 2 Kind. 10 u. 13 J., s. sof. Heir. mit allst. Pers., 30—35 J., am l. Vollwaise. Br. B 3489 Barm.

Vermischte Anzeigen

Elektrotechn. Facharb. besonders bill. Ang. E 2758 Gesch. f1112

Wer wünscht billigst elektr. Anlag.? Ang. B 3038 Barm 2303a

Der Stimmungsbring. Alleinunterhalter, Klavier, Akkordeon, frei ab 1. Januar. Tägl. 19 Uhr Bolz-Taverne. Croci-Betr. Rath. Ruf 50529.

Rohtöstler erh. beim Importeur ... Haselnußkerne neuer Ernte, d. Feinste v. Feinen, zu **Mk. 5.-** Imp.- u. Großh., E., Obergrünewstr. 25a.

Klavierspieler frei Ang. E 7778 Gst.

Durch Abschluß mit einer Fahrschule k. **Führerschein** verbilligt erteilt werden. Ang u. B 554 an Gst. Barmen. 2604a

3-Rad-Lieferw. sucht Arbeit. Tel. 57831.

Wer gibt Strumpfwaren in Kommission? f825 Ang E 7764 an Gst.

Wer fährt f833 50 cbm Mauerwerk-Abbruch ab? Schriftl. Ang. mit Preisang. unter E 2769 an d. Gst.

Telephon 563 27. 4sitz. Limousine mit Fahr., eleg. u. bill.

Auto z. Transp. v. 2 Zimmern n. Trier ges. Ang. E 7404 Geschft.

Eil- u. Möbeltransp., Gesellschaftsfahrt. frei Köln u. Düsseldorf Hin- u. Rücklad. ges. Tel. 583 73. 255b

Eiltransporte, Std. M 2.80. Tel. 60554 335b

57695 Elegante Lim. billigst an Selbstfahrer auch mit Fahrer.

Eiltransporte, 1½ T., Umzüge bill. Tel. 335 72. f1089

Ruf 324 88 Buick-Lim. frei. f110

Umz. u. Eiltransp. b. 2 To. T. 31961. f1110

253 77 Privat-Autovermiet. Std. 2.50 M. Km. 18 S.

269 27 Privat-Autovermiet. Std. 2.50, Km. 20 S.

St. Lim. Km. 18 S. Tel. 230 49. f1105

576 26 — Privatw. eleg. u. billig. 573b

Hildeg. Drees w. geb., R. 56 postl. Düsseldorf Nacht zu geben.

Verloren Gefunden

Kanarienvogel entfl. Geg. Belohng. abz. Wulf, B., Heidterstr. Nr. 60, I. St. 2617a

Neue **Halbjahrs-Lehrgänge** beginnen am 5. Januar. Kaufmännische Privatschule **Flockenhaus** Barmen, Sedanstraße 16. Anerkannt beste Ausbildung. Auch Einzel-Unterricht in Buchführung, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch, Rechnen, Schönschreiben usw. Auswärtige Fahrpreisermäßigung. Ratenzahlung. Ermäßigtes Schulgeld.

Januar beginnen neue Lehrgänge im Tages- und Abend-Unterricht in Buchhaltung, Rechnen, Deutsch, Briefwechsel, Handelskunde, Stenographie, Plakatschrift, Schön- u. Maschinenschreiben, Engl., Franz., Italien., Spanisch. **Dresel** Kaufm. Privatschule, Elberfeld, Augustastr. 70. Anmeldungen baldigst erbeten. f1118

Riesenschnauzer, schwarz mit weißem Brustfleck, entlaufen. Bär, W.-E., Franz-Schubertstr. 30. Fernruf 334 62. b170

Unterricht

Wer ert. abds. Klavier-Unt.? Pr.-Ang. B 3490 Gst. Barm.

Energische Nachhilfe in Math. u. Franz. f. Quartaner ges. Ang. B 3491 Barm.